

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen;
vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller.
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Dreißundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf der
Bahnhöfen 12 Heller.
Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Wagnergang) 34.
Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10.

Budapest, 14. Juli.

Die jüngsten Marnnachrichten aus Belgrad haben sich wohl glücklicherweise nicht bestätigt, aber daß sie überhaupt entstehen konnten und so rasch Glauben fanden, ist kennzeichnend genug für die Situation. Es hat sich eben mit der Zeit sowohl in Oesterreich-Ungarn als in Serbien eine solche Nervosität in Bezug auf das gegenseitige Verhältnis herausgebildet, daß jede Kleinigkeit genügt, um die Gemüther in die größte Aufregung zu versetzen. Aber gerade weil dem so ist, meinen wir, daß es eine der wichtigsten Aufgaben der ersten, besonnenen Presse wäre, auf der ganzen Linie beruhigend zu wirken. Allerdings ist das keine gar zu leichte Aufgabe angesichts der unausgesetzten maßlosen Provokationen der serbischen Presse. In dem gegenwärtigen Falle meinen wir aber doch, daß die Presse Oesterreich-Ungarns nicht die Aufgabe hat, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, sondern einzig nur auf die Interessen der Monarchie Rücksicht nehmen und diesen entsprechend ihr Verhalten einrichten müßte.

Daß wir die Macht haben, Serbien in empfindlichster Weise zu züchtigen, ist ganz zweifellos. Und nicht minder zweifellos scheint es uns, daß, wenn Serbien uns zu einem solchen Schritte zwingen sollte, keine einzige europäische Großmacht und auch nicht Rußland uns hierbei hinderlich in den Weg treten würde, weil keine einzige dieser Mächte und vor allererst Rußland sich auch nur dem Scheine wird aussetzen wollen, als ob sie die Vertheidigerin von archaischen Attentaten sei. Weil aber solcherart in dem jetzigen Falle die Sympathien der gesammten öffentlichen Meinung Europas auf unserer Seite und gegen Serbien gerichtet sind, wäre unserer-

seits nichts unvernünftiger, als wenn wir durch eine übertriebene Preßcampagne gegen Serbien an manchen Orten den Glauben erwecken würden, als ob wir um jeden Preis mit Serbien jetzt anbinden wollten, weil wir damit sehr leicht um einen großen Theil der europäischen Sympathien kommen könnten.

Drum heißt es jetzt mehr denn je, ruhiges Blut bewahren und sich an das Wort halten: die Karawane geht ruhig ihren Weg weiter. Glücklicherweise scheint auch überall an den leitenden Stellen der Monarchie diese Ansicht vorzuherrschen. Dafür sprechen nicht nur die jüngsten, einem Interviewer gegenüber gemachten Äußerungen des Grafen Stephan Tisza über unsere auswärtigen Angelegenheiten, sowie der neuerdings stark gedämpfte Ton der offiziellen Presse diesseits und jenseits der Leitha, sondern auch jene Ruhe, mit der an Stelle der anfänglichen Nervosität die Beziehungen des Sarajevoer Attentats zu unserer serbischen Politik derzeit am Wiener Ballplage behandelt werden.

Uebrigens scheint auch die serbische Regierung in Erkenntniß ihrer äußerst prekären Lage keineswegs gewillt zu sein, es bis zum Äußersten kommen zu lassen. Ja wir sind sogar fest davon überzeugt, daß sie im entscheidenden Moment nicht nur die korrektesten Erklärungen abgeben, sondern auch genug Energie finden wird, die angeblich so aufgeregte Meinung ihres Landes in entsprechender Weise abzuwiegeln. Denn darin sind ja, wie die Erfahrung wiederholt gelehrt hat, nicht nur Herr Pastic, sondern alle Belgrader Herren Meister. Erst bringen sie durch eine Preßhege und allerlei Demonstrationen, denen gegenüber sich die Regierung vollkommen passiv verhält, die öffentliche Meinung unserer Monarchie in die größte Aufregung, um dann, wenn die Sache gar

zu gefährlich zu werden beginnt, auf der ganzen Linie zum Rückzug zu blasen.

So war es zur Zeit der Annexion von Bosnien und Herzegowina, so war es bei der bekannten Brochaska-Affaire und ganz ebenso dürfte es aller Voraussicht nach jetzt werden. Wir wollen, wenn man nach den Ursachen dieser ganz eigenartigen Politik sucht, nicht jenen bösen Ausstreunungen Glauben schenken, die da behaupten, daß diese Ursachen nicht so sehr in den wirklichen Interessen Serbiens zu finden sind, wie in gewissen serbischen Börsenspekulationen. Gewiß aber ist, daß diese Politik Serbiens, ohne zu einem Kriege zu führen, doch die wirtschaftlichen Interessen unserer Monarchie ganz außerordentlich schädigt. Man denke doch nur an das Börsendeckel, das mit einer jeden solchen serbischen Preßcampagne, und auch jetzt wieder, verbunden war. Serbien, das noch keine kapitalistische Wirtschaft und in Folge dessen auch noch keine nennenswerthen Börseneffekten hat, kann natürlich bei einem solchen Deckel nichts verlieren, sondern vielleicht hierbei noch die Früchte einer geschickt geleiteten Contremineaktion einheimen. Oesterreich-Ungarn aber verliert hierbei, wie das in den letzten Tagen geschehen, Millionen und Millionen, worüber sich dann Serbien natürlich vergnügt die Hände reibt, da es uns ohne jede weitere Mühe eine äußerst schwere wirtschaftliche Schlappe beigebracht hat.

Darum heißt es aber geradezu die Geschäfte Serbiens besorgen, wenn sich die Presse Oesterreich-Ungarns dazu hergibt, alle Belgrader Hezereien und alle von dort kommenden Marnnachrichten ganz kritiklos weiterzuerweitern. Allerdings bekommt die große auswärtige Presse auch direkt Nachrichten aus Belgrad, aber jeder Kenner der Verhältnisse weiß, daß die eigentlichen Marnnach-

Die ideale Frau.

— Von Dr. Heinrich Leofter. —
(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Jede Zeit hat noch ihr eigenes Frauenideal gehabt. Vielleicht hat sie es nicht ganz so gesehen, wie wir es heute beim Rückschauen auf eine bestimmte Kulturperiode zu erkennen glauben, aber die Männer und Frauen haben doch zumeist ziemlich klare Vorstellungen davon besessen, wie die ideale Frau auszusehen hat. Insbesondere für das Mittelalter müssen wir uns die Begriffe von Frauenwürde und Frauentugend ziemlich scharf umgrenzt denken, und bis gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts hat sich an ihnen kaum etwas Wesentliches geändert. Erst von da ab beginnt die Verwirrung. Heute löst die Frage, wie das Frauenideal sich in den Köpfen der mitteleuropäischen Männer und Frauen eigentlich spiegelt, sogleich einen heftigen Meinungskampf aus, und öffnet ein Füllhorn von Schlagworten und Phrasen, bei denen sich kaum zwei der Streitenden daselbe denken.

Die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse haben sich ja gewiß noch weit fühlbarer und unmittelbarer für den Mann geändert als für die Frau. Dennoch erschien die Aufgabe, das Ideal eines modernen Mannes zu entwerfen und zu ziemlich allgemeiner Anerkennung zu bringen, ein Kinderspiel gegen den Versuch, unserer Zeit das Geheimnis zu entlocken, wie sie sich die ideale moderne Frau eigentlich vorstellt. Aber selbst wenn es sogar gelingen könnte, irgend eine jener vieldeutigen Formeln zu bauen, in denen es unserer Stilkunst jetzt leider

so oft gelingt, scheinbar unvereinbare Gegensätze wenigstens zu überbrücken, so wäre damit für die praktische Annäherung der einzelnen Frau an das so gefundene Idealbild wenig geleistet. Denn ob sie sich nun der alten Schule zuwendet und sich begnügen will, dem Manne eine gute Hausfrau und Lebensgefährtin, den Kindern eine aufopfernde Mutter und allen Anderen, mit denen sie in Berührung kommt, eine möglichst hilfreiche Zeitgenossin zu sein, oder ob sie sich mit den Frauenrechtlerinnen — die besser Männerrechtlerinnen heißen sollten — entschließt, vor Allem jene Tüchtigkeiten zu erwerben, die sie zum Konkurrenzkampf mit dem Manne befähigen können — in jedem Falle wird sie sehr bald bemerken, daß sie neuer Wegweiser bedarf.

Damit aber, daß eine Frau sich von den Bestrebungen derjenigen Geschlechtsgefährtinnen löst, die den Kampf und die Befestigung des Mannes predigen, ist sie noch nicht um einen Fußbreit weiter in der Erkenntniß gelangt, wie ihr eigenes Ideal nach den Bedürfnissen ihrer Zeit auszusehen habe und wie sie es erreichen könne. Man würde sonderbare Dinge zu hören bekommen, wenn eine diesbezügliche Kundfrage an unsere Frauen ergehen würde. Die Antworten der emanzipirten Frauen kennt man ja; aber um diese handelt es sich naturgemäß gar nicht, weil sie sich, im besten Falle, d. h. wenn sie frei von einseitigem Männerhaß ist, ein gewissermaßen geschlechtsloses Menschenideal vorstellt. Die Frauenrechtlerinnen glauben die Frauenfrage im Sinne ihrer Theorien gelöst zu haben; sie kämpfen nur noch um die Anerkennung und um die Durchsetzung ihres Programms. Am meisten scheinen heute unter der Frauenfrage diejenigen Frauen zu leiden, die nichts von einer Frauenfrage wissen wollen. Die all-

gemeine Gährung in der Frauenwelt hat auch sie ergriffen und sie beginnen sich in jenen Positionen unsicher zu fühlen, die sie unbestritten innehaben, die ihnen von den konservativsten Männern als unumschränkte Nachdomäne seit jeher überlassen worden sind. Die Erklärung ist eine ganz einfache: die alten Aufgaben der Frau haben sich völlig verändert, fast sind nur ihre Namen dieselben geblieben. Nicht einmal das von den extremen Frauenrechtlerinnen so verspottete und verachtete Kindergebären ist heute mehr die simple Sache von ehedem. Auch hier hat die Wissenschaft allerlei entdeckt, das einer Frau, die den Pflichten gegen ihre Kinder von allem Anfang an ganz gerecht werden will, manche Aufgabe stellt, von der man ehedem keine blasse Ahnung hatte. Die Anforderungen, welche die Führung einer modernen Hauswirtschaft an die Frau stellt, sind mit der Summe jener Kenntnisse, über die eine glänzende Hausfrau von einst verfügte, nicht mehr zu erfüllen. Je schwieriger der Kampf ums Dasein für den Mann wird, umso bedeutsamer wird die Rolle, welche die gute Wirtschaft in seinem Haushalt spielt. Der Volkswohlstand aber setzt sich als Summe aus den Ergebnissen dieser Einzelwirtschaften zusammen. Die Frau ist also, wenn sie ihre Aufgabe, dem Hauswesen musterhaft vorzustehen, erfüllt, ein überaus wichtiger Faktor in der gesammten Volkswirtschaft geworden. Eigentlich war sie es ja immer, aber einestheils war es früher einfacher, anderentheils wurde es nicht so klar erkannt. Auch ihre Aufgabe, Freud und Leid mit dem Gatten zu theilen, ihm eine gute, hilfreiche Lebensgefährtin zu sein, ein treuer Kamerad, steht in unserer Zeit weit größere Geistes- und Herzensbildung, weit aufgeklärteren Sinn, weit mehr

richten zum großen Theile aus Wien und Budapest, ganz besonders aber aus Zimony in die europäische Presse gelangen, und daß, wenn man an diesen drei Orten, statt hypernervös, etwas ruhiger und kritischer wäre, man durch mancherlei schlaue Rechnung der serbischen Regierung einen Strich machen könnte. Wenn bei uns ein nur halbwegs so fester Zusammenhalt zwischen der öffentlichen Meinung, der Presse und der Leitung unserer auswärtigen Politik wäre wie in Belgrad, dann könnten wir uns nicht nur so manche Blamage, sondern auch vielen wirtschaftlichen Schaden ersparen.

Die Lage.

Graf Stephan Tisza in Wien. — Besprechungen über die serbische Frage. — Die Verwaltungsreform.

Ministerpräsident Graf Tisza hat gestern Abends die von uns in unserer Sonntagsnummer signalisirte Reise nach Wien angetreten und hatte dort Besprechungen mit den in Wien weilenden gemeinsamen Ministern, ferner mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh und dem Minister am königlichen Hoflager Baron Burian. Alle diese Besprechungen galten vornehmlich der bosnischen und serbischen Frage. Morgen werden diese Fragen in Form von Interpellationen im Abgeordnetenhaus wieder zur Sprache kommen, worauf Graf Tisza aller Wahrscheinlichkeit nach auf Grund seiner heutigen Besprechungen sofort Antwort ertheilen wird.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, dürfte sich eine der nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses auch in Bezug auf die innere Politik sehr interessant gestalten, weil es dem Vernehmen nach zu einer Tagesordnungsdebatte kommen dürfte, welche auf das Arbeitsprogramm des Abgeordnetenhauses von bedeutender Einwirkung werden könnte. Es heißt, daß die Berathung der Verwaltungsreform in die Nähe rückt. Ueber die heutigen politischen Ereignisse berichten wir im Nachstehenden:

Der Ministerpräsident in Wien.

Aus Wien wird telegraphirt: Der ungarische Ministerpräsident Graf Stephan Tisza ist heute um 3/4 Uhr Früh aus Budapest hier angekommen. Im Laufe des Vormittags hatte er mit dem Minister a latere Baron Burian eine Besprechung, der dem Ministerpräsidenten über die sonntägige Audienz in Jßßl Bericht erstattete. Im Laufe des Nachmittags hatte Graf Tisza mit dem Minister des Aeußern Grafen Berchtold, Grafen Stürgkh und dem Ritter v. Bilinski Besprechungen, die

aber nicht den Charakter einer formellen Ministerkonferenz führten. Mit dem Nachzug trat Ministerpräsident Graf Tisza seine Rückreise nach Budapest an, wo er Morgens eintrifft.

In ungarischen politischen Kreisen wird angenommen, daß die heutigen Wiener Besprechungen des Grafen Tisza in erster Reihe informative Charakter hatten und daß es dem Grafen Tisza vor Allem daran gelegen war, sich von allen Momenten Kenntniß zu verschaffen, die seit seinem letzten Aufenthalt in Wien auf dem Gebiete der auswärtigen Politik aufgetaucht sind. Da in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses vier Interpellationen angemeldet wurden, und zwar von Georg Szmeccsanyi, dem Grafen Albert Apponyi, Béla Mezőssy und Desider Polonyi, wird sich Graf Tisza aller Wahrscheinlichkeit nach schon morgen über die serbische und bosnische Frage äußern.

Nach Informationen eingeweihter politischer Kreise ist in der Haltung der österreichisch-ungarischen Monarchie Serbien gegenüber eine Aenderung noch immer nicht zu gewärtigen. Weder ist die Unterjochung in Sarajevo abgeschlossen, noch auch sollen die Berichte des Belgrader Gesandten Baron Giesl Anhaltspunkte enthalten, die schon jetzt formelle Entschlüsse nach sich ziehen müßten.

Die morgige Sitzung.

Auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung ist wieder die Verhandlung der Vorlagen über die Rechtsgebühren- und die Spiritussteuer-Novelle angesetzt. Es ist der Opposition thatsächlich gelungen, auch heute noch die Sitzung mit der Fortsetzung der allgemeinen Debatte über die Rechtsgebühren auszufüllen. Die Mitglieder der Nationalen Arbeitspartei betrachten diese Haltung der Opposition als eine stille, wenn auch durch Neben in Szene gesetzte Obstruktion, welcher gegenüber der Wille der Majorität in jenen Formen, welche die Hausordnung zuläßt, zur Geltung gebracht worden soll. Die in ziemlich großer Anzahl in Budapest anwesenden Mitglieder der Regierungspartei wünschen, daß die Sommercampagne in erster Linie für die Verhandlung der Verwaltungsreform benützt werde und haben deshalb heute bei dem Präsidium der Nationalen Arbeitspartei sich dafür eingesetzt, daß mit Umstoßung der gegenwärtigen Tagesordnung in einer der nächsten Sitzungen mit der Berathung der Verwaltungsreform begonnen werde. Es verlautet, daß nach der Rückkehr des Grafen Tisza diesbezüglich endgiltige Dispositionen getroffen werden. Die Opposition rechnet bereits mit diesem Umstande, und Graf Julius Andrássy erklärte heute, daß er eine solche Aktion der Regierung als eine Rückwärtskonzentration der Majorität betrachte, über die sich die Opposition nur freuen könne. Graf Apponyi bezeichnet die Umstoßung der gegenwärtigen Tagesordnung als einen Sieg der Oppo-

sition, welche hiedurch zur weiteren Fortsetzung des Kampfes ermuntert werde. Stephan Kovátsy aber bezeichnet die Zurückziehung der Vorlage als einen großen Erfolg der Opposition, welcher umso höher anzuschlagen sei, als die Opposition nicht nur gegen die Willkür der Majorität, sondern auch mit der Apathie eines Theiles der oppositionellen Abgeordneten zu kämpfen habe, welche sich der Aktion der Minoritätsparteien ferne halten. Darin liegt also eine ziemlich scharfe Beschuldigung gegen jene oppositionellen Abgeordneten, die sich ostentativ von den Beratungen des Abgeordnetenhauses fernhalten.

Sowohl in Regierungs- als auch in oppositionellen Kreisen hält man es nicht für unmöglich, daß die Abänderung der Tagesordnung schon in der allernächsten Zeit erfolgen wird. Da für den Schluß der morgigen Sitzung mehrere wichtige Interpellationen angemeldet sind, sieht man der Sitzung mit großem Interesse entgegen.

Eine Erklärung Paul Deöthy's.

Ein ungarisches Boulevardblatt veröffentlicht heute eine Unterredung mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Paul Deöthy, worin derselbe mit Bezug auf die Nachrichten, daß eine Abänderung der gegenwärtigen Tagesordnung geplant sei, erklärt, daß die Berathung der Verwaltungsreform nicht früher beginnen werde, bis auch die Spiritussteuer-Novelle erledigt sein wird. Präsident Paul Deöthy sieht sich veranlaßt, zu erklären, daß diese Unterredung apokryph sei, ja daß nicht einmal die Thatsache einer Unterredung bestehe.

Die Reise Tisza's in Wiener Beleuchtung.

Wien, 14. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Korrespondent des „N. Wiener Tagbl.“ meldet aus Budapest: Die heutige Anwesenheit des Grafen Tisza in Wien bedeutet ein kategorisches Dementi der Meldung, als ob neue Komplikationen eingetreten wären, die die Einberufung einer neuen Ministerkonferenz nothwendig gemacht hätten. Absolut liegt keine Nothwendigkeit einer solchen vor. Aus maßgebender Quelle wird dem Korrespondenten versichert, daß Alles sich in Betreff der Maßnahmen der Monarchie geradezu programmäßig abspielt. Gerade mit Rücksicht darauf, daß die letzten Mittheilungen des Grafen Tisza sehr vorsichtig gehalten sein mußten und vielleicht Lücken enthielten, die die Deffentlichkeit ausgefüllt sehen möchte, habe er es für nothwendig gehalten, sich direkt beim Minister des Aeußern zu informieren, um diese Lücken in den Antworten, die er morgen ertheilen wird, zu ergänzen. Diese seine Antwort wird sich sowohl auf die Folgen des Attentats als auf die jüngsten Alarmnachrichten in Belgrad beziehen. Der Korrespondent deutet an, daß man natürlich dabei bleiben wird, die Ausforschung der wirklichen Thäter zu verlangen, wo immer sie sich befinden. In Betreff der Bürgschaften für eine Eindämmung der aus Serbien kommenden Bewegung

Interesse für die Arbeit des Mannes, weit größere Selbstständigkeit des Charakters voraus. Denn nur ein abgeschlossener Charakter ist schmiegsam, ein schwankender kann nur unterwürfig sein; der moderne Mann will aber keine Unterwürfigkeit mehr, er bedarf nur der Anpassungsfähigkeit, ohne die er selbst zugrunde gehen würde.

In diesem Sinne entscheidet sich auch die Frage, die in Amerika und England die Gemüther so in Erregung gebracht hat, ob das Gelöbniß des Gehorsams der Frau seinen Platz in der Trauungsformel von behalten dürfe oder nicht. Der Stolz vieler Frauen hat sich dagegen aufgebaut. Die Kirche ist in Amerika und in England schon auf dem Wege, nachzugeben. Die Tochter des Präsidenten der nordamerikanischen Republik, Wilson, ist nicht mehr die erste und einzige, die ihrem Gatten das Gelöbniß des Gehorsams verweigert hat. Der englische Episkopat beschäftigt sich bereits sehr mit der Frage, und war nahe daran, zu ihr in einem prinzipiellen Beschluß Stellung zu nehmen. Aber die Meinungen waren doch noch so getheilt, daß man von einer öffentlichen Behandlung dieser Frage im letzten Augenblicke Abstand nahm. Es ist vielleicht überflüssig, über das Wort zu streiten. Kein vernünftiger Mann verlangt heute von seiner Frau Gehorsam im Sinne der Unterwürfigkeit, aber das Gesetz muß eine Entscheidung darüber treffen, wessen Wille in denjenigen Fragen zu gelten habe, welche die Ehe als staatliche Organisation berühren. Und das Gesetz konnte sich nur für den Mann entscheiden, solange es ihm allein die Pflicht auferlegt, für alle Bedürfnisse der Frau und der Nachkommenschaft aufzukommen. Wenn die Frauen wirklich entschlossen sind, auf alle Pflichten Verzicht zu leisten, die bis-

her die männliche Gesetzgebung den Männern auferlegt hat, und wenn sie außerdem keinen Werth auf Familie und Kindererziehung legen, dann können sie natürlich aus der Trauungsformel wegstreichen, was sie wollen.

Noch weit bedeutungsvoller aber als die Aufgaben der Frau als Hausfrau und Gattin, haben sich die der Erzieherin der Kinder vergrößert und verändert. Die Mutterliebe und die Eigenschaften des Gemüthes, bei denen die Frau keine Konkurrenz mit dem Manne zu bestehen hat, reichen allein nicht mehr aus. Die Kinder müssen nach modernen Begriffen nicht mehr nur behütet und in den äußeren Lebensformen erzogen, wie mit inneren Geleitsprüchlein versehen, sondern verstanden geführt, auf das Leben vorbereitet werden. Die Kinder denken mehr, und man kommt nicht damit aus, es ihnen zu verbieten. Das bequeme System des Verschweigens und Verfüllens hat Schiffbruch gelitten, muß zusammenbrechen, wie man ihm zum ersten Male offen ins Gesicht sah. Eine Mutter muß heute ihren Kindern gegenüber tüchtig gerappelt sein, wenn sie ihre Autorität bewahren und, was noch weit wichtiger ist, wenn sie das Vertrauen der Kinder zu den Eltern und damit die Aufrichtigkeit, Offenherzigkeit erhalten will. Nach der Auffschwung unseres Bildungswesens hat den Müttern neue Aufgaben gestellt; die moderne Frauenschule muß in ihnen einen sehr tüchtigen Grund legen, wenn die Kinder nicht zu früh das Gefühl erhalten sollen, die Mutter verstehe zu Vieles nicht, worüber sich die Kleinen schon der Kopf zerbrechen müssen. Es gehört heute bereits mehr dazu, eine ideale Gattin, Mutter und Hausfrau zu sein als etwa eine ideale Zahnärztin, mehr nicht nur im Sinne der Charakter- und Herzensbildung, son-

dern auch mehr im Sinne des umfassenden, positiven Wissens und Verstehens und Mitgehens mit den Kämpfen und Wünschen der Zeit.

Vielleicht wäre hier ein Wegweiser — einer, gewiß nicht der einzige — zur Höhe der idealen Frau zu erkennen. Die moderne Frau will aufstehen, sich von der Abhängigkeit befreien, in der sie sich bisher dem Mann gegenüber gefühlt hat. Die Massen der Frauen aber fühlen sich nicht eins mit jener Art der Frauenbewegung, die ihr Ideal in der Eroberung aller Männerrechte erblickt. Einzelnen Frauen, nicht aber der Frau wird ihr Loos verbessert, wenn es nach Herzenswunsch der Frauenrechtlerinnen mehr Präsidentinnen, Richterinnen, Advokatinnen, Ärztinnen und dergleichen geben wird. Die Frau, die ihre wirtschaftliche Existenz ohne den Mann sucht und am öffentlichen Leben in den Stellungen Antheil nehmen will, die bisher nur Männer innehalten, mag ihren Weg gehen, sie mag auch ihr Ideal erreichen, aber es wird nicht das Frauenideal sein. Die Mehrzahl der Frauen muß ja doch den Frauenberufen schon aus dem Grunde treu bleiben, weil diese Berufe von Männern ja überhaupt nicht versehen werden können. Es wäre also eigentlich nahe liegend, als erste Frauenforderung aufzustellen, daß Ansehen und wirtschaftliche Anerkennung der eigentlichen Frauenberufe gehoben würden. Denn das Ideal der Frau kann doch eben nicht sein, als der ideale Mann zu gelten. Wenn sich die Frauen heute unzufrieden fühlen, so scheint die Schuld zum Theil darin zu liegen, daß sie sich für die ideale Ausübung der Frauenberufe nicht genügend ausgebildet, nicht reif finden, zum Theil aber darin, daß sie der Ansicht sind, selbst die ideale Ausübung der ihnen allein zukommenden Berufe werden nicht genügend

wird die Monarchie darauf beharren, daß die oerpflückende Deklaration, die Serbien im Jahre 1908 abgegeben hat, bis auf den letzten Buchstaben eingehalten werde und die Effektivierung dieser Deklaration wird der serbische Staat auf die Wünsche der Monarchie hin erfüllen müssen. Man hofft aber, daß er es thun werde, ohne daß es zu weiteren Komplikationen kommt. In den Erwägungen der Regierung haben aber die Aufrechterhaltung des Friedens und die Existenzinteressen unseres Großstaates gleich hohe Bedeutung, so daß die Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten unter gleicher Berücksichtigung beider Gesichtspunkte erfolgen muß. Daß man dabei vorsichtig zu Werke geht und nichts überhastet, sei aber eher darnach angethan, die Deffentlichkeit zu beruhigen, als irgend eine Nervosität zu rechtfertigen. Schließlich wirft der Korrespondent auf Grund seiner Informationen aus maßgebender Stelle die Frage auf, wer ein Interesse daran hat, solche falsche Meldungen, wie diejenigen, welche heute in Budapest kursieren, in die Welt zu setzen. Namentlich sei das Gerücht von bevorstehenden militärischen Maßnahmen der Monarchie unrichtig. Nicht die geringste militärische Verfügung ist in Aussicht genommen. Diesen Nachrichten wird Graf Tisza morgen entgegen treten. Zum Schluß versichert der Korrespondent, daß die Gerüchte von der Demission Burián's und seiner Wiedereinsetzung in das gemeinsame Finanzministerium an Stelle Bilinski's ebenfalls unrichtig seien. Ein Personenwechsel sei nicht in Aussicht genommen.

Wien, 14. Juli. (Privat-Telegramm.) Ministerpräsident Graf Tisza hatte im Laufe des heutigen Vormittags eine längere Unterredung mit dem Minister Freiherrn v. Burián, welche dem Vernehmen nach mit den Ergebnissen der Audienz des Ministers a latere in Pskl und der Konferenz desselben mit dem gemeinsamen Finanzminister Dr. v. Bilinski im Zusammenhang stand.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung der Rechtsgebührendebatte. — Reden des Justizministers und des Grafen Apponyi.

Nach dreitägiger Pause nahm das Abgeordnetenhaus seine Beratungen wieder auf, und zwar wurde die wenig kurzweilige Generaldebatte über die Rechtsgebühren fortgesetzt. Die erste Rede hielt Justizminister Eugen Valogh, welcher der Opposition den Vorwurf der Inkonsistenz machte, weil ihre Führer erklärt hatten, nur an der Verhandlung von ganz besonders wichtigen Verfassungsfragen theilzunehmen, während sie nunmehr seit Wochen eine künstliche Debatte über die geschätzt, nicht entsprechend belohnt. Dann müßten sie fordern, daß ihnen der Staat wie ihre eigene Familie Möglichkeit gebe, sich zu Gattinen, Müttern und Hausfrauen ebenso gründlich auszubilden, als ob sie einmal als Beamtin nach soundsoviel Prüfungen Reinschriften anfertigen dürften. Dann aber: daß die Führung des Haushaltes und die Erziehung der Kinder der Frau auch zumindest die gleiche wirtschaftliche Unabhängigkeit sichere, die sie durch Annahme irgend eines Postens in einem fremden Betriebe erlangen kann. Es wäre ja gar nicht undenkbar, daß der Frau gesetzlich für ihre Leistung als Hausfrau und Erzieherin ein perzentueller Antheil an dem Einkommen des Gatten zugebilligt würde. Das würde ihr Selbstbewußtsein heben und ihr das Gefühl einer gewissen Unabhängigkeit verleihen, selbst wenn sie andererseits verpflichtet wäre, mit dem Erworbenen wieder für einen Theil der gemeinsamen Auslagen aufzukommen. Denn das thut sie ja auch, wenn sie außerhalb des Hauses „ins Verdienen geht“, und sie hat dabei noch immer den Vortheil, daß sie in ihrem eigenen Betriebe erwirbt und ihren eigenen Kindern Erzieherin ist.

Auf solchem Gebiete könnte man sich eine sehr starke Bewegung der Frauen denken, eine wirkliche Frauenbewegung, nicht bloß eine gegen die Männer. Hier ginge es um Frauenrechte, nicht um Männerrechte. Hier wäre ein wirtschaftlicher Kampf mit idealer Unterlage möglich, nicht ein bloßes Konkurrenzringen. In diesem Falle wird man auch den nicht mehr Philister schelten wollen, der die Ansicht vertritt, daß es das höchste Ideal der Frau sein müsse, eine ideale Frau zu sein!

Rechtsgebühren fortführe, welche Vorlage gewiß nicht als eine Gefährdung der Verfassung bezeichnet werden könne. Der Minister verteidigte schließlich den Gesetzentwurf, welcher durch die mäßige Erhöhung der Gebühren die Mittel zur Förderung sozialer und humanitärer Zwecke schaffen werde. Die Majorität nahm die ministerielle Rede mit Beifall auf.

Hierauf ergriff Graf Albert Apponyi das Wort, um nur in aller Kürze die Vorlage als neue Belastung der Bevölkerung zu bekämpfen und dann mit großem Glanz das Vorgehen der Regierung im Allgemeinen zu verurtheilen und die Opposition gegen den Vorwurf des Justizministers zu verteidigen, als ob sie in ihrer Haltung nur durch parteitaktische Rücksichten sich leiten ließe. Die Rede Apponyi's wurde von der Opposition mit demonstrativem Beifall aufgenommen. Der Rest der Sitzung verlief unter allgemeiner Theilnahmslosigkeit und Langweile. Es sprachen noch Julius Ságghy und Paul Jaczko, welche Letzterer sich als Dauerredner produzierte, so daß ihm gestattet werden mußte, seine Rede zu unterbrechen und Nachmittag fortzusetzen.

In der Nachmittag fortgesetzten Sitzung beendete vorerst Paul Jaczko seine Rede. Nach ihm gelangte Johann Frey zum Worte, der als katholischer Priester in der Debatte über die Rechtsgebühren vornehmlich von der Katholikenautonomie sprach. Der Präsident ermahnte ihn deshalb zweimal, bei der Sache zu bleiben. Samuel Kelemen behandelte die Vorlage mit fachlicher Gründlichkeit — da er aber die Sitzung nicht „aus sprach“, war der Beifall der Opposition kein allzu lebhafter. Der letzte Redner der heutigen Sitzung war Béla Egrny, der sich einen Ordnungsruf zugog, weil er die Kodifikationsarbeiten der Regierung als „Schnellschere“ bezeichnete. Morgen wird die Debatte fortgesetzt. Am Schlusse der morgigen Sitzung werden nicht weniger als fünf Interpellationen, darunter vier über die kritische Serbenfrage, eingebracht werden.

Präsident Paul Weöthy eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittag.

Nach Verlesung der Einläufe folgt die Tagesordnung, d. i. Fortsetzung der Debatte über die Justizgebühren.

Justizminister Eugen Valogh: Die Herren von der Opposition haben es wiederholt beanstandet, daß seitens der Regierungspartei Niemand in die Debatte eingreife. Dieser Vorwurf ist ganz und gar unberechtigt. Graf Albert Apponyi... (Lebhafte Applaus auf den Bänken der Opposition, Rufe: Eljen Apponyi!) Diesen Ehrenrufen schließe ich mich von Herzen an! Graf Albert Apponyi hat in seiner berühmten Deklaration vom November 1913 — die mir in Folge ihrer Wichtigkeit noch in lebhafter Erinnerung ist — erklärt, daß in diesem Saale eine parlamentarische Verathung unmöglich sei, und daß die Opposition nur dann an den Beratungen theilnehmen werde, wenn es sich um die Rettung der Verfassung oder um die Verhinderung der Niedertretens moralischer und materieller Werthe der Nation handeln wird. Ich konstatire, daß die Opposition diesen festen prinzipiellen Standpunkt aufgegeben hat... (Widerspruch links.)

Wilhelm Sümegei: Niemand hat hier seine Prinzipien aufgegeben, nur Sie selbst! (Lärm rechts.)

Präsident Paul Weöthy ruft den Abgeordneten Wilhelm Sümegei zur Ordnung.

Wilhelm Sümegei: Sie sind ein reaktionärer Freimaurer!

Anton Bifady: Ein Jesuit! (Lärm rechts.)

Präsident Paul Weöthy ruft den Abgeordneten Sümegei zum zweiten Male zur Ordnung.

Justizminister Eugen Valogh: Die Herren von der Opposition haben auch behauptet, wir hätten bei Schaffung dieses Gesetzentwurfes die Advokatenkammer nicht angehört. Das stimmt auch nicht! (Widerspruch links.) Auch die Opposition sollen wir hiebei übergegangen haben! Die Wahrheit ist, daß die Opposition auf die an sie ergangene Einladung gar nicht reagirt hat.

Béla Kun: Recht hat sie gethan! Wir unterhandeln mit Ihnen nicht!

Justizminister Eugen Valogh: Wir müssen mit hin zu unserem größten Bedauern der intellektuellen Kraft entzathen, welche in der Opposition liegt.

Sigmund Citner: Wir brauchen Ihr Lob nicht! (Lärm.)

Justizminister Eugen Valogh: Der Abgeordnete Stephan Rakovsky hat von dem schmählichen Glend des Richterpersonals gesprochen.

Béla Kun: Nun, geht es den Richtern etwa zu gut?

Justizminister Eugen Valogh: Seitdem ich die Ehre habe, diesen Platz einzunehmen...

Ludwig Bedt: Eine schöne Ehre das! (Lärm rechts. Rufe: Jedenfalls mehr Ehre, als wenn Sie da säßen!)

Justizminister Eugen Valogh: Seitdem ich das Justizportefeuille verwalte, d. i. seit dem Jahre 1912, haben sich die Bezüge der Richter um nahezu 500,000 Kronen erhöht. Auch die Ernennungen haben zugenommen und auch in diesem heurigen Jahre werden noch etwa 600 Richter in höhere Bezüge vorrücken. (Beifall rechts.) Auch die Verstaatlichung der Exekutoren ist in Vorbereitung. Die Opposition hat den Umstand, daß der Finanzminister aus der durch die Vorlage erzielten Mehreinnahme 500,000 K. dem Pensionsfonds der Advokaten in Aussicht gestellt hat, als Korteschniff bezeichnet. Ich protestire gegen die Unterstellung, als ob der ungarische Advokatenstand sich zu Korteschniffen benützen ließe.

Béla Kun: Ihre Mittel sind im Prozesse Déjy-Lukács bloßgelegt worden!

Justizminister Eugen Valogh bittet nach alledem um Annahme der Vorlage. (Beifall und Clenrufe rechts.)

Vizepräsident Elemér Simontsits übernimmt den Vorsitz.

Graf Albert Apponyi konstatirt, daß die Rede des Justizministers das Eis gebrochen habe und daß nunmehr Aussicht vorhanden sei, das eine regelrechte kontradiktorische Verathung sich entwickeln werde. Die Mängel der Vorlage seien von den Rednern der Opposition zur Genüge erörtert worden und daher könne sich Redner auf die Erklärung beschränken, daß seiner Ansicht nach die Erhöhung der Gebühren zweifellos eine Vertheuerung der Rechtspflege bedeute und zum weitau größten Theile die armen Schichten des rechtstuchenden Publikums treffen werde. Noch unmoralischer wird der Einnahmegewinn sein, den die Regierung aus der Spiritussteuer-Vorlage herauspressen will! (Beifall links, Widerspruch rechts.) Die Munizipien verlangen unaußsächlich Verringerung der Wirthshäuser und Sperrung derselben an Sonntagen, um die Sitten nicht noch weiter verroben zu lassen, aber das geht der Regierung gegen den Strich und daher verhallt es ungehört, wo doch die meisten Ausschreitungen in den Wirthshäusern gerade an den Sonntagen begangen werden.

Der Herr Justizminister hat von Entgegenkommen und Courtoisie gegenüber der Opposition gesprochen! Das braucht die Opposition nicht! Sie bleibt bei ihrer Pflicht, bei der Vertheidigung der Rechtsordnung! (Beifall links.) Wir verlangen keine Höflichkeit, aber wir vertheidigen unsere Rechte und protestiren gegen die Unterdrückung derselben. In diesem Saale, in welchem die persönliche Sicherheit der Abgeordneten nicht gewährleistet erscheint, ist eine parlamentarische Verathung unmöglich. Hier in diesem Saale ist einer unserer Genossen und in ihm die ganze Opposition mit den Waffen angegriffen worden, ohne daß eine Sühne eingetreten wäre.

Stephan Rakovsky: Das hat man mit niederträchtigen Kniffen hintertrieben! (Lärm rechts. Rufe: Zur Ordnung!)

Stephan Rakovsky: Jawohl, mit niedrigen Kniffen! (Lärm rechts.)

Graf Albert Apponyi: Wenn der Justizminister nun nach solchen groben Insulten darauf hinweist, daß man ja die Opposition höflich eingeladen habe, dann erlaube ich mir hierauf zu entgegnen, daß die Herren dort drüben erst die begangenen Insulten erpiiren mögen. Erst müssen sie die schwerverletzte Rechtsordnung herstellen, dann erst kann man von Anderem sprechen! (Lebhafte Beifall links.) Wir bleiben daher bei unserem Standpunkt, daß wir keinerlei Verpflichtung haben einem solchen System gegenüber, welches auf der absoluten Negation des Rechtes beruht! (Beifall links.) Wir werden selbst bestimmen, wann wir im Hause erscheinen und wann wir wegbleiben sollen, das bleibt ganz unserem Ermessen überlassen! (Lebhafte Beifall links.)

Stephan Rakovsky: Das ist unser Recht!

Graf Albert Apponyi: Und es ist unserem Ermessen nach gerade jetzt an der Zeit, mit dem Angriff einzusetzen, weil die Verhandlung dieser Vorlage zu einer Zeit, wo die Abgeordneten nur unter Preisgebung ihrer Pflichten ihren Familien gegenüber im Hause anwesend sein können, schon an und für sich eine Verletzung des Geistes der Verfassung ist, und daher halten wir es für nothwendig, standzuhalten und die Spekulation der Regierung, wonach sie jetzt im Hochsommer Alles glatt durchpressen zu können glaubt, zu durchqueren und zu Schanden zu machen. (Lebhafte Beifall links.)

Julius Ságghy findet, daß die ganze Vorlage nichts Anderes bezwecke, als die Erhöhung der Einnahmen des Staates auf Kosten des armen rechtstuchenden Publikums. Diese Vorlage muß das juristische Gefühl empören!

Finanzminister Johann Teleky: Dieses Gefühl hat sich sechzig Jahre hindurch nicht empört! (Lärm links.)

Julius Ságghy: Es ist absolut nicht zulässig, solche wichtige Vorlagen so im Handumdrehen durchzorciren zu wollen, denn diese Vorlage ist von großer Auswirkung auf die ganze Rechtspflege. Redner lehnt die Vorlage ab. (Beifall links.)

Paul Jaczko bemüht sich, in längerer Rede die

Unrichtigkeit der einzelnen Bestimmungen der Vorlage nachzuweisen. Redner ist überzeugt, daß diese Vorlage einen großen Nachtheil für die ganze Rechtspflege bedeutet, denn gar viele Leute werden lieber ihr gutes Recht verfallen lassen, ehe sie sich den großen Kosten des Prozeßführens aussetzen. (Wahr! So ist's! links.) Das Rechtsgefühl ist also zur Quelle des Gelderwerbs erniedrigt. (Beifall links.) Die dem Pensionsfonds der Advokaten versprochenen 500,000 K. werden diesem auf schwachen Füßen stehenden Fonds nicht aufhelfen.

Vizepräsident Elemér Simontits (unterbricht den Redner): Wünscht der Herr Abgeordnete noch lange zu sprechen?

Paul Jacsó: O ja! Ich habe noch viel zu sagen. Vizepräsident Elemér Simontits suspendirt die Sitzung für die Dauer einer halben Stunde, d. i. bis 2 1/2 Uhr Nachmittag.

Die Nachmittagsitzung.

Vizepräsident Karl Száf erklärt um 2 Uhr 40 Minuten die Sitzung für wiedereröffnet.

Paul Jacsó setzt seine Vormittag begonnene Rede fort. Er wendet sich gegen die oberflächliche und vegetarische Art, mit welcher die Stempelbefunde aufgenommen werden. Er findet es sonderbar, daß die Gebühren bei dem Aussprechen der Scheidung von Tisch und Bett größer sind, als bei der definitiven Scheidung. Die Progressivität sei nicht konsequent durchgeführt, indem dieselbe bei einer gewissen Summe — 52 Kronen bei Prozessen von 200,000 Kronen — Halt macht, was ungerecht sei. Redner wirt schließlich auf Anregung eines hiesigen Blattes die Idee auf, die Justizpflege vollständig unentgeltlich zu machen. Er lehnt die Vorlage auch im Allgemeinen ab. (Beifall links und äußerst-links.)

Johann Frey bezweifelt es, daß die Vorlage nicht mehr als 4—5 Millionen Mehreinnahmen resultiren sollte, man könne diese Summe mindest auf das Doppelte schätzen, und dieses Plus falle zu Lasten des ärmsten Volkes. Es wäre viel richtiger, die ganze Justizpflege unentgeltlich zu machen, als die Rechtsgebühren noch mehr zu erhöhen, was unbedingt vom sozialpolitischen Gesichtspunkte ein Rückschritt sei. Redner spricht von der Ungerechtigkeit des Gesetzes über die Bezüge der staatlichen Lehrer. . . .

Vizepräsident Száf macht den Redner darauf aufmerksam, daß er beim Gegenstande bleibe. (Großer Lärm.)

Johann Frey spricht von der katholischen Autonomie, auch diese sei dringlicher als die auf dem Tapet befindliche Vorlage. Auch wären Verfügungen gegen die Arbeitslosigkeit nothwendig.

Vizepräsident Száf macht den Redner nochmals darauf aufmerksam, daß er beim Gegenstand bleibe. (Großer Lärm.)

Johann Frey erklärt, daß er die Vorlage ablehnt.

Samuel Kelemen kritisiert die Vorlage und meint, es sei nicht richtig, daß die Erhöhung nur eine mäßige sei; es gehöre ein großer Optimismus dazu, das zu behaupten. In Oesterreich seien die Rechtsgebühren viel niedriger bemessen, wodurch der ungarische Kaufmann, der ungarische Industrielle dem österreichischen gegenüber im Nachtheil sei. Es sei überhaupt nicht gerechtfertigt, daß der Staat aus der Justizpflege einen Nutzen ziehe, daß er auch bei dieser Frage fiskalische Interessen vor Augen hält. Geradezu absurd aber sei die Annahme, daß die Erhöhung der Gebühren die Prozeßsucht einschränken werde. Redner tritt für die Einführung des Pauschsystems ein, dessen Nichtigkeit auch der Finanzminister in der Motivierung anerkannt hat, ohne von dieser Erkenntniß auch die Konsequenzen abzuleiten, angeblich deshalb, weil ihm keine statistischen Daten zu Verfügung stehen. Redner bemerkt noch, daß die unmoralischsten Einnahmen diejenigen seien, welche aus den Stempeln hervorgehen. Redner erklärt, daß er die Vorlage ablehne. (Beifall links und äußerst-links.)

Béla Eger beanstandet es, daß von der Regierungspartei noch kein Einziger an der Debatte theilgenommen hat. Die Rede des Justizministers zähle nicht, denn sie befaßte sich nicht mit dem Meritum der Vorlage. Für die Kaufleute bedeute die Vorlage einen kolossalen Schaden, und da die Majorität die Interessen der Bevölkerung nicht vertrete, sei es Pflicht der Opposition, das Land über die Schädlichkeit der Vorlage aufzuklären.

Präsident Weöthy übernimmt den Vorsitz.

Béla Eger erklärt, daß er die Vorlage ablehnt.

Präsident Weöthy unterbricht die Debatte. Redner ruft Stephan Rakovszky wegen seines vormittägigen Zwischenrufes: „mit niedrigen Kniffen“ zur Ordnung. Redner läßt das Interpellationsbuch verlesen. Im Interpellationsbuch sind die folgenden Interpellationen eingetragen:

Georg Szmeccányi über die Belgrader Beziehungen zum Sarajevoer Attentat an den Ministerpräsidenten.

Graf Albert Apponyi über die serbische Bewegung an den Minister des Innern.

Desider Polonyi über die Sicherheit der ungarischen Staatsangehörigen in Serbien an den Ministerpräsidenten.

Karl Huszár über die Unfälle auf den elektrischen Eisenbahnen an den Handelsminister.

Béla Mezöffy über das Regierungssystem in Bosnien an den Ministerpräsidenten.

Franz Dvory in Angelegenheit des „Sophie“-Kinderschutzes an den Minister des Innern.

Redner beantragt schließlich für die Tagesordnung der morgigen Sitzung die heutige Tagesordnung.

Nach Authentifizierung des Protokolls wird die Sitzung um 6 Uhr geschlossen.

Budapest, 14. Juli.

* Die reichstägige Volkspartei hielt heute Abends eine Konferenz, in welcher die Details der Justizgebühren-Vorlage und die Spiritussteuer-Vorlage berathen wurden.

* Die kroatischen Abgeordneten Graf Friedrich Kulmer, Baso Muacsevics, Georg Surmin und Franz Poljak sind heute Früh in Budapest eingetroffen, um die mit dem Finanzminister Johann Teleky begonnenen Beratungen der Spiritussteuervorlage fortzusetzen. Die Beratungen gelten hauptsächlich die den Kleinrentnern zu gewährenden Begünstigungen, und die kroatischen Abgeordneten glauben, daß die diesbezüglich noch bestehenden Schwierigkeiten behoben werden dürften. Einen weiteren Gegenstand der Berathung bildete die Frage des Kroaten zukommenden Kontingents.

* Es scheint, daß die Amerika-Aktion des Grafen Michael Karolyi, von der die Arrangements so viel erwartet hatten und die in der Hauptsache darauf abzielte, der Unabhängigkeitspartei zu einem beträchtlichen Wahlfonds zu verhelfen, zumindest bisher, nicht eben von einem glänzenden materiellen Erfolg begleitet war. So entnehmen wir den oppositionellen Berichten über den Verlauf der bisherigen Sammlungen, daß trotz der großen Begeisterung, mit welcher Graf Karolyi und seine Begleiter von den amerikanischen Ungarn überall empfangen werden, bisher 2450 Dollar an Spenden eingeflossen ist, was in unserem Gelde ungefähr 12,200 Kronen ausmacht. Damit sind noch nicht einmal die Kosten der Expedition gedeckt.

* Wie gemeldet wird, ist im I. Szegeder Wahlbezirk in Folge der Rede, welche Ministerpräsident Graf Tisza an die Deputation der Szegeder katholischen Wähler gerichtet hat, der Friede innerhalb der Szegeder Nationalen Arbeitspartei wieder hergestellt worden. Die ganze Partei tritt jetzt einheilig für die Kandidatur Dr. Jzso Kósa's ein, zu dessen Ehren gestern Abends ein großes Parteibankett veranstaltet wurde. Die Opposition hat bisher keinen Gegenkandidaten aufgestellt.

* In dem in Folge Rücktritts des Abgeordneten Rudolf Schuller erledigten Wahlbezirk Szentágota hat am jüngsten Sonntag in Szentágota eine Wählerversammlung stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit hielten drei Kandidaten Programmreden, und zwar der Erzbischofswahladvokat Dr. Guido Gundisch, der Segeßvárer Advokat Dr. Franz Licert und der Bektercezer Advokat Dr. Otto Herzog. Die Wählerversammlung sowohl als auch der Bezirksausschuß sprachen sich für die Kandidatur des Dr. Gundisch aus und dieser wurde auch als offizieller Kandidat proklamirt. Interessant ist, daß der Bezirksausschuß in dem Bescheide, in welchem er Gundisch als offiziellen Kandidaten erklärte, zugleich auch seiner Mißbilligung Ausdruck gab darüber, daß der Kandidat bestrebt war, noch vor der Stellungnahme des Bezirksausschusses bei den sächsischen Wählern des Bezirks in bisher ungewohnter Weise für sich Stimmung zu machen.

* Ueber eine erregte Agrar-Gemeinderathssitzung wird von dort telegraphirt:

In der heutigen Gemeinderathssitzung brachte Gemeinderath Hrustics abermals sein Verlangen zur Sprache, Bürgermeister Holjac solle seinen serbischen Orden zurücklegen. Es kam hierbei zu lebhaften Auseinandersetzungen, die schließlich in Lärm ausarteten, so daß die Sitzung suspendirt werden mußte. Nach Wiederaufnahme derselben erklärte Bürgermeister Holjac, er habe nie einen serbischen Orden bekommen, sei auch nie vom König Peter in Audienz empfangen worden und habe auch nie um eine Audienz angezucht. Gemeinderath Vrbancics stellte an den Bürgermeister eine Anfrage betreffend die Errichtung einer höheren ungarischen Volksschule in Agrar, wobei er darauf verwies, daß das Amtsblatt bereits den Lehrerkonturs für diese Schule ausgeschrieben. Bürgermeister Holjac erwiderte, er habe das Gesuch der Betriebsleitung der königlich ungarischen Staatsbahnen um Bewilligung zur Errichtung dieser Schule der Regierung mit dem Antrag weitergegeben, die Errichtung der Schule nicht zu bewilligen. Der Interpellant nimmt die Antwort zur Kennt-

niß und konstatiert, daß weder der Magistrat noch die Gemeindevertretung ihre Einwilligung zur Errichtung der neuen Schule gegeben hätten. — Der Redakteur des sozialistischen Parteiblattes Georg Demetrovics wurde heute wieder auf freien Fuß gesetzt, doch bleibt er weiter in Untersuchung.

Leichenbegängniß des Gesandten v. Hartwig.

Belgrad, 14. Juli. Heute Vormittag fand unter Entfaltung großen militärischen Gepranges die feierliche Bestattung der Leiche des russischen Gesandten Hartwig statt.

Auf dem Wege von der russischen Gesandtschaft bis zur Kathedrale standen Truppen Spalier. Hinter den Truppen war ein vieltausendköpfiges Publikum angesammelt. Von den Häusern wehten Trauerfahnen, sämtliche Geschäfte waren geschlossen.

In der russischen Gesandtschaft fanden sich um 9 Uhr Vormittag ein: der Vertreter des Königs, die Mitglieder des Kabinetts, das diplomatische Korps, darunter der österreichisch-ungarische Gesandte Baron Giesl, sämtliche Staatswürdenträger, der Stadtrath von Belgrad, das Offizierskorps und zahlreiche Deputationen. Der Metropolit Dimitriew nahm unter Assistentz der Bischöfe von Schabac und Nisch und 36 Geistlichen die Einsegnung der Leiche vor, worauf sich der Trauerzug in Bewegung setzte. An der Spitze ritt ein Biquet Gendarmen, es folgten die Kreuz- und Zsito-(Totenfuchenträger, sowie die Träger der vielen großen Kränze, dann zwei Kranzwagen mit den kleinen Kränzen, sodann folgte ein Bataillon Infanterie mit Musik, zehn Lieutenants, die auf Polstern die Orden des verstorbenen Gesandten trugen, die Gesangsvereine, die Geistlichen mit dem Metropolit Dimitriew und den Bischöfen Sergiew und Dossitie.

Der prächtige Metallfarg, der mit einem goldenen Altartuch bedeckt war, lag auf einem offenen, mit einer Blumenkrone geschmückten Leichenwagen, hinter dem die Witwe und die Tochter des Verbliebenen, das Personal der russischen Gesandtschaft, die Vertreter des Königs und des Kronprinzen, die Minister, das diplomatische Korps, das Präsidium der Skupstina, die Staatswürdenträger, das Offizierskorps, die Deputationen von Vereinen und Korporationen, sowie eine malerische Gruppe von Bauern und Bäuerinnen in der Nationaltracht schritten. Drei Eskadronen Kavallerie und zwei Kanonenbatterien beschloßen den Zug.

In der Kathedrale fand die kirchliche Einsegnung der Leiche statt. Die Ceremonie dauerte etwa eine Stunde. Von der Kathedrale bewegte sich der Zug zum Friedhof, wo die Leiche in einem Ehrengrab bestattet wurde, das die Gemeinde Belgrad gestiftet hatte. Das Grab liegt zwischen den Gräbern des verstorbenen Ministerpräsidenten Milovanovic und des großen serbischen Wohlthäters Teodorovic.

Die Feier verlief vom Anfang bis zu Ende ohne den geringsten Zwischenfall.

Belgrad, 14. Juli. Der hiesige Stadtrath beschloß, eine Straße nach dem verstorbenen russischen Gesandten Hartwig zu benennen.

Eine Erklärung des serbischen Pressbureaus.

Belgrad, 14. Juli. Vom serbischen Pressbureau ergeht ein Communiqué an die Belgrader Zeitungen, welches entschiedenst die aufgetauchten Verdächtigungen, wonach Hartwig im österreichisch-ungarischen Gesandtschaftspalais auf unnatürlichem Wege gestorben wäre, widerlegt. Das Communiqué erklärt, es wurde festgestellt, daß Hartwig im Palais nichts zu sich nahm und ärztlich konstatiert, daß er an Herzschlag gestorben sei. Das Pressbureau stellt das Verlangen an die Zeitungen, jedwede unbegründete Angriffe gegen die Vertreter fremder Staaten, wie dies zuletzt gegen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien geschah, zu unterlassen. Auch werden in maßgebenden serbischen Kreisen diese Angriffe auf das entschiedenste verurtheilt.

Belgrad, 14. Juli. Das serbische Pressbureau meldet: Alle Nachrichten über geplante Demonstrationen gegen österreichische und ungarische Staatsangehörige sind grundlos und auf irriige Informationen der österreichisch-ungarischen Kolonie zurückzuführen. Nach authentischen Berichten ist zu solchen Ausschreitungen keinerlei Tendenz vorhanden.

Die Vorgänge in Albanien.

Verat gefallen.

Durazzo, 13. Juli. Nach aus Balona hierher gelangten Berichten des Generals de Beer ist Verat gestern Abend in die Hände der Aufständischen gefallen. Hauptmann Ghillard konnte die vor dem Falle aus Koriza nach Verat gebrachten Geschütze, sowie zwei Mitrailleusen noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Man befürchtet den Fall Balona innerhalb zweier Tage. General de Beer beabsichtigt, mit der Besatzung Balona zu verlassen, da die Stadt wegen ihrer ungünstigen Position, sowie der geringen Besatzung dem Ansturm der Aufständischen durchaus nicht standhalten könnte.

Kämpfe bei Balona.

Durazzo, 14. Juli. Sicherer hierher gelangten Nachrichten zufolge haben in der Umgebung von Balona bereits Kämpfe mit den Rebellen stattgefunden. Zwei italienische Dampfer befinden sich bereits unterwegs nach Balona, um die italienische Kolonie in Sicherheit zu bringen. Dem Vernehmen nach geht morgen ein Theil der vor Durazzo ankernden Flottille nach Balona ab.

Die Lage in Durazzo.

Durazzo, 13. Juli. In der Lage ist keine Aenderung eingetreten. Am Nachtbus wurde heute eine besonders starke Bewegung beobachtet. In der feindlichen Position sind auch zwei Geschützstellungen zu bemerken. Es ist jedoch nicht zu unterscheiden, ob Geschütze oder Mitrailleusen aufgestellt sind.

Ismaïl Kemal begab sich heute nach Balona.

Essad Pascha über den Fürsten.

Rom, 14. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach einer Pariser Meldung des „Neuen Wiener Tagblattes“ empfing Essad Pascha in Paris auch den Vertreter der hiesigen „Tribuna“. Dieser gab Essad Pascha von dem mittlerweile demontirten Berliner Telegramm Nachricht, daß man im Schloß zu Neuwied Gemäch für den Fürsten von Albanien herrichte. Essad Paschas Augen, so erzählt der Korrespondent, leuchteten vor Befriedigung und er sagte: Er hat mein Haus zerstört, nun kehrt er zurück in das feine. Auf die Frage, wie Essad Pascha über die Verlegung des Wohnsitzes des Fürsten nach Skutari denke, sagte er: Der Fürst wird sich auch dort nicht längere Zeit aufhalten können. Er wird dort vielleicht einige Wochen oder Monate bleiben können, aber ohne seine Lage zu verbessern. Die Albaner wollen von ihm nichts wissen. Sie haben ihn in Durazzo eingeschlossen und seine Herrschaft auf zwei Kilometer beschränkt. Im Uebrigen besteht in Albanien keine Revolution. Die Albaner regieren sich selbst und beschränken sich auf die Verteidigung, und aus Hochachtung gegen die Großmächte extragen sie, daß der Fürst, dieser große Eindringling, in Durazzo bleibe.

Demission des Justizministers.

Durazzo, 13. Juli. Der Fürst nahm gestern Abends die Demission des Justizministers Mufid Bey an, dessen Ressort interimistisch Finanzminister Noga übernimmt.

Einberufung der italienischen Reservisten.

Mailand, 14. Mai. Der sozialistische „Avanti“ behauptet, daß die Einberufung der Reservistenklasse in Italien nur mit Rücksicht auf die Ereignisse in Albanien erfolgt sei. Die italienische Regierung habe von großen Vorbereitungen Oesterreich-Ungarns in Dalmatien erfahren, wo angeblich 30,000 Mann zusammengezogen seien. Deshalb habe auch der neue italienische Generalstabschef eine theilweise Mobilisirung als nothwendig erachtet, wobei auch die Ereignisse in Albanien mitgespielt hätten. Das siebente Artillerie-Regiment in Vianenza hat telegraphisch Befehl erhalten, sich in Kriegszustand zu setzen. Das Regiment sei gestern nach dem Süden abgegangen. Auch die Garnison von Caferta habe Auftrag erhalten, sich in Marschzustand zu setzen. In Tarent werde ein großer Theil der italienischen Flotte zusammengezogen.

Rom, 14. Juli. Ueber die Mobilisirung von 120,000 Reservisten wird von zuverlässiger Seite entschieden versichert, daß diese Maßregel keinerlei speziellen Zwecken

diene. Es sei Thatsache, daß die so dringend nöthige fortlaufende Ausbildung der aktiven Mannschaft unter der periodisch wiederkehrenden revolutionären Agitation leide.

Akland über die Besetzung Korizas.

London, 14. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Parlamentsuntersekretär Akland auf eine Anfrage, er habe von dem britischen Delegirten bei der internationalen Kontrollkommission die Nachricht erhalten, daß Koriza von einer Streitmacht, die aus gemeinschaftlich vorgehenden Aufständischen und Epiroten bestanden habe, besetzt worden sei. Der britische Geschäftsträger in Athen habe berichtet, daß die griechische Regierung die Epiroten dringend aufgefordert habe, sich zurückzuziehen, wenn sie von der internationalen Kontrollkommission dazu aufgefordert werden sollten. Akland fügte hinzu, er wisse nicht, welchen Erfolg die Mahnung gehabt habe.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. Juli.

* **Der Handelsminister und die Legitimationen für das Wahlrecht.** Handelsminister Baron Johann Harkányi hat an sämtliche Gewerbebehörden zweiter Instanz und somit auch an die Hauptstadt ein Circularschreiben gerichtet, in welchem er darauf hinweist, daß die genannten Gewerbebehörden dem G. N. XIV: 1913 über die Reichstagswahlen gegenüber unrichtig vorgehen, wenn sie die zur Legitimation der Wahlberechtigung erforderlichen Papiere mit Stempeln versehen und sogar Ausstellungsgebühren einheben. Der Minister weist die Gewerbebehörden mit Berufung auf den §. 73 des citirten Gesetzes daher an, alle diese Legitimationen stempel- und gebührenfrei auszufolgen, jedoch mit der Anmerkung zu versehen, daß dieselben nur für die Legitimierung der Wahlberechtigung Gültigkeit haben.

* **Benzin für gewerbliche Zwecke.** Der Handelsminister hat die Hauptstadt verständigt, daß die mit Benzinmotoren arbeitenden Kleinindustriellen auf weitere drei Jahre steuerfreies Benzin für 24 Kr. per Meterzentner erhalten können.

* **Studienreise.** Der Magistrat hat die Lehrerinnen Marietta László und Anna Keszteméthy zum Studium der Körperpflege rückgratsschwacher, blutärmer und nervenschwacher Kinder ins Ausland entsendet.

* **Arztliche Ernennungen.** Der Oberbürgermeister-Stellvertreter hat bei den Budapester Spitälern den Arzt Dr. Alfred Klein zum Unterarzt und die Ärzte Dr. Heinrich Kardos und Dr. Adam Bocskor zu Hilfsärzten ernannt.

* **Steuerbemessungen.** Die Steuerbemessungskommissionen werden in dieser Woche folgende Faturungen vornehmen:

Im VI. Bezirk: die III. Kommission: Mittwoch die Ersatzliste und die aus irgendwelchem Grunde Zurückgebliebenen; die IV. Kommission: Mittwoch die separat Vorgeladenen und Schlußföhung.

Im VII. Bezirk: die I. Kommission: Mittwoch die separat Vorgeladenen und die Zurückgebliebenen; die III. Kommission: Mittwoch die Schlußföhung.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. Juli zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zwischenzeit keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienationspreise sind:

Im Inlande:

| | |
|---------------------------|---------|
| Jährlich | K. 32.— |
| Halbjährlich | „ 16.— |
| Vierteljährlich | „ 8.— |
| Monatlich | „ 2.80 |

Jedem neuereintretenden Abonnenten senden wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des neuen Romans

Die sieben Schwaben

von Franz Herczeg

gratis und franko zu.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 14. Juli.

* **Wetterbericht.** Das Wetter war heute anhaltend schön, klar und warm. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 20.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 26.7 Gr. C., Abends 7 Uhr + 22.2 Gr. C. Barometerstand 762.6. Es ist warmes Wetter, stellenweise mit Gewitterregen voraussichtlich.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: die Feuilleton-Zeitung (Napoleon's I. „Ebenbürtigkeit“ und Abstammung, „Merle“ und die Fortsetzungen der Romane „Die sieben Schwaben“ und „Paulette und Renée“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und kleiner Anzeiger.

* **Der König in Jschl.** Aus Jschl wird gemeldet: Se. Majestät unternahm heute den ersten Jagdausflug während des diesjährigen Sommersejourns. Se. Majestät war um 1/5 Uhr Nachmittag in Begleitung des Leibkammerdieners Egger bei prachtvollem Wetter im offenen Leibwagen nach Mittelweissenbach gefahren, wo Hofjagdleiter Hofrath Böhm Se. Majestät erwartete. Der Monarch begab sich von dort eine Viertelstunde Weges bergauf in strammer Haltung zum Stande, wo der Monarch um 1/6 Uhr eintraf. Dort verblieb Se. Majestät volle zwei Stunden, ohne Schußgelegenheit gefunden zu haben, da die angesagten starken Hirsche nicht auszogen und sich nur ein schwacher Hirsch zeigte, den Se. Majestät nicht schießen wollte. Um 1/8 Uhr Abend begab sich der Monarch zu Fuß auf die Ebenfer Straße zurück und bestieg dort um 1/8 Uhr den offenen Leibwagen und traf gegen 1/9 Uhr wieder in der kaiserlichen Villa ein. Se. Majestät war auf dem Wege von Mittelweissenbach nach Jschl bis zur Einfahrt in die kaiserliche Villa Gegenstand begeisterter Ovationen des massenhaft angesammelten Publikums. Der Monarch, dessen vortreffliches Aussehen allseits Freude erregte, dankte unablässig für die stürmischen Huldigungen durch Lüften des Lodenhutes. Die Kunde vom Jagdausfluge Sr. Majestät verbreitete sich in den Abendstunden in dem Kurorte und wurde überall als Zeichen des überaus guten Befindens Sr. Majestät mit Freude und Genugthuung aufgenommen.

* **Erzherzog Joseph und Erzherzogin Augusta** sind aus Kistapolesány in Budapest eingetroffen. Nach einer Woche kehrt die Erzherzogin zu ständigem Aufenthalte nach Kistapolesány zurück, wohin sich Erzherzog Joseph, mit Rücksicht auf seine militärischen Obliegenheiten, nur zeitweilig begeben wird.

* **Personalnachrichten.** Staatssekretär im Handelsministerium Julius v. Bartha wird Freitag wegen anderweitiger Inanspruchnahme nicht empfangen. — Der Direktor der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank Magnatenhausmitglied Adolf v. Ullmann hat sich heute zu längerem Aufenthalt nach Marienbad begeben. — Der Direktor der Postsparkasse Ministerialrath Dr. Alexander v. Halász hat sich nach der Schweiz begeben, wo er bis September bleibt. — Hofrath Dr. Sigmund Adler hat seine Urlaubsreise angetreten. — Aus Wien wird gemeldet: Der Gouverneur der Oesterreichisch-ungarischen Bank Geheimrath Dr. Alexander Popovics befindet sich derzeit auf Urlaub und wird vom österreichischen Vizegouverneur Geheimrath Professor Ritter Ignaz v. Gruber vertreten.

* **Zum Attentat in Sarajevo.** Aus Agram wird gemeldet: Banus Baron Skerlec erhielt heute folgendes Telegramm: Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Theresia spricht gerührt Em. Erzherzögen und der königlichen kroatisch-slavonischen dalmatischen Landesregierung ihren Dank für die herzliche Theilnahme an ihrem großen Schmerze aus.

* **Wadereise König Peter's.** Aus Belgrad wird telegraphirt: „Pravda“ meldet, König Peter werde im Laufe dieser Woche nach Belgrad zurückkehren und sich von hier in ein ausländisches Bad zur Fortsetzung der Kur begeben.

* **Aus dem Amtsblatte.** Der König hat der Witwe Baronin Bela Liptay in Anerkennung ihrer auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit erworbenen Verdienste den Elisabeth-Orden I. Klasse verliehen. — Der König hat den öffentlichen außerordentlichen Professor der höheren Mathematik an der Kolozsvärer Universität Dr. Friedrich Rieß zum öffentlichen ordentlichen Universitätsprofessor in die VI. Gehaltsklasse mit den gesetzmäßigen Gebühren ernannt. — Der König hat den ungarischen Adel des zweiten Obernotärs des Komitats Szabolcs Edmund Kauzay und des Landwirthschafts-Inspektors Tibor Kauzay, wie auch deren gesetzlichen Nachkommen aus Gnade mit Rücksicht der Tage bestätigt, den Benannten das vorgewiesene Wappen tagfrei verliehen und gestattet, daß sie ihren Familien-

namen in der Form „Kaufag“ gebrauchen. — Der König hat den Kimaßombater Finanzdirektor-Stellvertreter Finanzrath Koloman Lánosz, bei Belassung in der VII. Gehaltsklasse, zum Finanzdirektor ernannt, ferner dem Salzmagazineur Arpád Sarkás, aus Anlaß seiner Pensionierung, in Anerkennung seiner langjährigen treuen und eifrigen Dienste, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem Büchsenmihályer Postmeister Franz Lukács, in Anerkennung seiner langjährigen treuen und eifrigen Dienste, das goldene Verdienstkreuz verliehen.

* **Das französische Nationalfest.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Anlässlich des französischen Nationalfestes fand hier Mittags im französischen Botschaftspalais ein Empfang der französischen Kolonie statt. Auf die Begrüßungssprache des Präsidenten der Alliance Française erwiderte Botschafter Dumaine und gab hiebei in warmen Worten seinem Bedauern über das kürzlich stattgefundene verabscheuungswürdige Attentat Ausdruck, welches das Haus Habsburg, sowie nicht minder die ganze österreichisch-ungarische Monarchie so schwer betroffen hat. Dabei wies Herr Dumaine besonders darauf hin, mit welchem bewundernswürdigen Muthe der greise Monarch diesen neuerlichen Schlag aufnahm. Die Monarchie könne — sagte er — nach dem vom Herrscher gegebenen so hohen Beispiel hoffnungsvoll in eine friedensreiche Zukunft blicken.

— Aus Paris telegraphirt man: Die heutige militärische Revue am Longchamps nahm einen besonders glänzenden Verlauf. Präsident Poincaré wurde von der unabsehbaren Menschenmenge, die sich eingefunden hatte, enthusiastisch akklamiert. Ein Geschwader von Aeroplanen führte in den Lüften unter den Akklamationen des Publikums Evolutionen aus. Unter den erschienenen ausländischen Persönlichkeiten befand sich auch der türkische Minister des Innern Dsche mal Bey. Präsident Poincaré kehrte um 1/21 Uhr unter großen Akklamationen ins Elysée zurück. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

* **Ein Prozeß gegen Leopold Wölfling.** Aus München wird uns telegraphirt: Leopold Wölfling wurde vom Amtsgericht in München verurteilt, seiner Frau Marie geb. Ritter das ihr für die Dauer des Ehescheidungsprozesses zugesicherte Monatsgehalt von 1000 K. zu bezahlen. Er wollte seiner Frau nur noch 400 K. bezahlen.

* **Die Kinder des ermordeten Thronfolgerpaars.** Aus Wien wird gemeldet: Die drei Waisen des ermordeten Thronfolgerpaars sind heute Vormittag mit dem Dresdener Silzug zu einem Aufenthalt von zwölf Tagen nach Dresden gereist. Die Waisen werden von der Gemahlin ihres Vormunds Grafen Jaroslaw Thun geb. Gräfin Chotek begleitet. Aus Dresden begeben sie sich nach Schlumec zurück.

* **Der schwerkranke Herzog von Aosta.** Meldungen aus Neapel zufolge ist seit drei Tagen in dem Befinden des Herzogs von Aosta eine bedenkliche Verschlimmerung eingetreten. Der Herzog leidet schon seit Monaten an einem infektiösen Fieber, doch schien er bereits genesen zu sein. Dem ausgegebenen Bulletin zufolge beträgt die Temperatur 39.6°. Bei dem Patienten sind Darmstörungen und Anzeichen von Herzschwäche aufgetreten. — Aus Neapel wird telegraphirt: Ueber das Befinden des Herzogs von Aosta wurde heute Vormittag folgendes Bulletin veröffentlicht: Die akuten Erscheinungen dauern fort. Die Temperatur stieg heute Nacht auf 39.8, Puls 112—120. Die Gehirnthätigkeit ist ungestört. Die Herzschwäche ist noch immer bedeutend.

* **Mordanschlag auf den Gesundheitsbeter Rasputin.** Aus Petersburg wird gemeldet: Der Gesundheitsbeter Rasputin wurde in seinem Heimatsdort Pokrowskoje in Sibirien von einer unbekanntem Frau während eines Spazierganges angebettelt, überfallen und mit einem haarigen Soldatendolch in der Magengegend schwer verletzt. Ein Arzt wurde aus dem Nachbarort Tuumen herbeigeholt. Der Zustand des Verletzten ist sehr bedenklich. Die Attentäterin wurde verhaftet. Sie erklärte, sie müßte den falschen Propheten tödten, weshalb sie ihm auflauerte und seit zwei Wochen auf eine passende Gelegenheit wartete. Der Mordanschlag wird mit dem Gymnast Klodor in Zusammenhang gebracht. Die Attentäterin kam aus Zarizyn und soll gedungen sein. Das Attentat ruft in vielen Kreisen große Bestürzung hervor. — Der „B. Z. am Mittag“ wird zu dem Attentat auf Rasputin aus Petersburg gemeldet: Die Attentäterin ist eine Bäuerin, die Rasputin mit einem Dolch zweimal tief in den Leib stieß. Die Ursache der That ist noch nicht ermittelt. Nach einer Version soll es sich um eine Abwehr bei einer versuchten Ver-

führung handeln, wahrscheinlicher ist aber, daß die That aus Rache verübt worden ist. Der Gouverneur verständigte sofort den Minister des Innern. Der Vorfall wurde auch sofort nach Petersburg gemeldet. Am Czarenhof wurde die Nachricht mit großer Bestürzung aufgenommen. Es wurde angeordnet, daß Rasputin jede ärztliche Hilfe zutheil werde. Später kam ein Telegramm, daß bereits Agonie eingetreten sei und daß die Aerzte Rasputin aufgegeben haben. Mehrere hochstehende Personen sind noch gestern nach Pokrowskoje abgereist, um Rasputin noch einmal zu sehen. — Aus Berlin wird uns gemeldet: Ueber das Attentat auf Rasputin erfährt das „Tageblatt“ aus Petersburg Folgendes: Obgleich sich das Gerücht verbreitete, daß Rasputin bereits gestorben sei, bedarf die Nachricht noch der Bestätigung zumal eine Verehrerin Rasputin's von seiner Tochter aus Sibirien ein Telegramm erhalten hat, der Zustand ihres Vaters sei befriedigend und die Aerzte gedenken ihn nach Tuumen zu überführen. Die Thäterin, die Rasputin einen Dolchstich in den Unterleib versetzt hat, stammt aus Caricyn. Sie soll früher eine eifrige Anhängerin des Mönches Klodor gewesen sein. Klodor wurde seinerzeit durch Rasputin gestürzt. Deshalb kuferte das Gerücht, daß die Thäterin von Klodor abgesandt worden sei, um Rasputin zu tödten. Dies widerspricht der Thatfache, daß Rasputin mit der Thäterin zusammen Petersburg noch vor 8 Tagen verlassen und sich an ihr unterwegs vergangen haben soll.

* **Deputationen im Abgeordnetenhaus.** Die Lehrer der Bekehrungsschulen machten heute unter Führung Daniel Józsa's deputativ ihre Aufwartung beim Unterrichtsminister und beim Finanzminister. Die Deputation suchte die Minister im Abgeordnetenhaus auf, wo sie zuerst vom Unterrichtsminister Dr. Jankovich empfangen wurde. Der Führer der Deputation betonte in seiner Ansprache an den Minister, daß die Gehaltsverhältnisse der Lehrer der Bekehrungsschulen absolut nicht geregelt seien und auch die Pensionsfrage willkürlich gehandhabt werde. Minister Jankovich erklärte in seiner Antwort, daß er die Gravamina dieser Lehrergruppe für völlig gerechtfertigt halte und die Gehalts- sowie die Pensionsfrage im Zusammenhang mit der Regelung der Pensionsangelegenheit der Volksschullehrer geregelt werden wird. Die Deputation suchte sodann den Finanzminister Johann Teleky auf, welcher die Lehrer seines vollsten Wohlwollens versicherte und ihnen zusagte, die Angelegenheit im Einverständnis mit dem Unterrichtsminister zu regeln. — Die in Advokaturkanzleien thätigen Beamten sprachen heute beim Justizminister Dr. Eugen Balogh im Abgeordnetenhaus vor. Die Deputation überreichte dem Minister eine Denkschrift im Interesse der Sonntagsruhe und der Krankenversicherung der Advokaturangestellten. Der Minister empfing die Deputation mit großer Zuversicht, betonte die Wichtigkeit der angestrebten Reformen und stellte seine Unterstützung bereitwilligst in Aussicht. Die Deputation, welche unter Führung der Vorsitzenden des Landesvereins der Beamtinnen Janka Gergely stand, sprach auch beim Handelsminister Baron Johann Harkányi vor. Der Handelsminister verwies auf den Umstand, daß beide Geseze, deren Reform die Deputation anstrebt, sich bloß auf gewerbliche Arbeiter beziehen. Seiner Ansicht nach müsse den Wünschen des Vereins durch neue Geseze Genüge geleistet werden; im Einvernehmen mit dem Justizminister werden sich die Fragen in absehbarer Zeit entsprechend lösen lassen.

* **Im Bade gestorben.** Aus Héviz wird gemeldet: Der Budapester Hauseigentümer Johann Schering ist gestern im hiesigen Spiegelbade plötzlich gestorben. Er schwamm in der Mitte des Wassers, als er plötzlich im Schlamm unterging. Bis Leute zur Stelle waren und ihn aus dem Wasser zogen, war er bereits eine Leiche. Der Badearzt Dr. Wilhelm Schulhof stellte fest, daß Schering nicht ertrunken war, sondern einen Herzschlag erlitten habe. Er nahm die Schlammabäder, ohne unter der Behandlung der Badeärzte zu stehen. Seine Familie wohnte in Kesthely und Schering kam täglich mit dem Automobil ins Bad.

* **Ein neuer Weltrekord.** Aus Leipzig wird telegraphirt: Der Chespilot der Deutschen Flugzeugwerke Delerich unternahm heute um 3/4 Uhr Früh auf einem DFW-Militär-Doppeldecker mit hundert Pferdekraftemotor einen Aufstieg und erreichte nach ungefähr zweistündigem Flug eine Höhe von 7500 Metern. Beide Barographen zeigten übereinstimmend die angegebene Höhe. Delerich hat mit dieser Leistung den in der vorigen Woche von

Künkegel aufgestellten Weltrekord von 6570 Metern mit fast 1000 Metern überboten.

* **Dr. Karl Telbik.** Während einer Erholungsreise in Tirol wurde der langjährige Bürgermeister von Temesvár Hofrath Karl Telbik vom Tode ereilt. Wie aus Börttschach gemeldet wird, ist dort gestern Hofrath Telbik seinem schweren Leiden, an dem er seit längerer Zeit laborierte, erlegen. Telbik, der ein Alter von 60 Jahren erreichte, entstammte einer schwäbischen Familie aus Nemetesánád. Er absolvierte seine Studien in Szeged, Győr, Pozsony und Budapest. Hier wurde er im Jahre 1878 zum Doktor der Rechte promoviert und erwarb ein Jahr später das Advokatendiplom. Er machte den bösnischen Feldzug als Offizier mit und unternahm nach Beendigung desselben eine mehrjährige Studienreise ins Ausland. Zurückgekehrt, ließ er sich in Temesvár als Advokat nieder; 1883 wurde er zum Oberfiskal der Stadt gewählt; 1885, nach der Ernennung Johann Török's zum Oberstadthauptmann von Budapest, wurde Telbik zum Bürgermeister von Temesvár gewählt, welchen Posten er neunundzwanzig Jahre hindurch bekleidete. Telbik hat sich um das Aufblühen Temesvárs unvergängliche Verdienste erworben, seiner unermüdbaren Thätigkeit dankt diese Stadt ihren heutigen modernen Charakter und ihre Bedeutung, die ihr unter den Städten Ungarns zukommt. Die erfolgreiche Thätigkeit Telbik's wurde auch vom König wiederholt anerkannt, der ihn zum königlichen Rath, später zum Hofrath ernannte und ihn bei seinem Rücktritt zu Beginn dieses Jahres mit dem Komthurkreuz des Franz Joseph-Ordens auszeichnete. Telbik erfreute sich der größten Wertschätzung und Anhänglichkeit der Bürgerschaft seiner Stadt, die ihm bei seinem Rücktritt große Ovationen bereitere. Vor etwa einem halben Jahre erkrankte Telbik schwer und er suchte im Auslande Heilung. Scheinbar geheilt kehrte er zurück und begab sich nach Tirol zur Nachkur, wo ihn jetzt der Tod ereilte. — Aus Temesvár wird telegraphirt: Das Municipium der Stadt Temesvár hielt heute Mittags unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Joseph Geml eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher beschlossen wurde, an die Witwe eine Beileidsdepesche zu richten und sie zu ersuchen, zu gestatten, daß die Stadt das Leichenbegängniß ihres langjährigen Führers besorgen dürfe. Das Leichenbegängniß dürfte voraussichtlich Ende dieser Woche stattfinden. Der Verbliebene wird von seiner Frau, zwei Töchtern, Schwiegereltern und einer zahlreichen Familie betrauert.

* **Alarmnachrichten.** Alarmgerüchte, unheilverkündende und Schrecken erregende, schwirren durch die Luft, und kein Tag vergeht, ohne daß derartige beunruhigende Meldungen die Bevölkerung, wenn auch nur vorübergehend, in Angst versetzen würden. Seit dem ruchlosen Attentat in der bösnischen Landeshauptstadt sind diese Alarmgerüchte auf der Tagesordnung, und es ist begreiflich, daß sich der Völker der Monarchie, die noch immer unter dem Eindrucke des tragischen Todes des Thronfolgers und seiner Gemahlin stehen, angesichts der andauernden unsicheren politischen und wirtschaftlichen Situation eine gewisse Nervosität, eine quälende Unruhe bemächtigt hat, die, dies liegt in der Natur der schaurigen Ereignisse der letzten Wochen, nicht so rasch zu schwinden vermag. Wir vermöchten uns in das Unabänderliche noch immer nicht zu fügen und unsere Gedanken weilen noch bei dem hohen Paare, das in der stillen Gruft des weltentlegenen Artstettener Schloßchens den ewigen Schlaf schläft. Eine ganze Reihe von alarmierenden Gerüchten ist seit dem unheilvollen 28. Juni in die Welt gesetzt worden, wie man weiß, durchwegs aus der Luft gegriffene, böswillige Sensationsmeldungen, die sich einige Stunden später als erfunden erwiesen haben. Den Reigen dieser Meldungen, deren unbekannte Urheber sich wohlweislich in das Dunkel der Anonymität hüllen, eröffnete die Nachricht, daß unser Gesandtschaftspalais in Belgrad von serbischen Fanatikern in die Luft gesprengt worden, daß die Lebens- und Vermögenssicherheit der in der serbischen Hauptstadt ansässigen österreichischen und ungarischen Unterthanen auf das höchste gefährdet sei und daß die Ungarn und Oesterreicher in wilder Flucht Belgrad verlassen, um ihr Leben zu retten. Auch hieß es, daß gegen den serbischen Kronprinzen von bulgarischer Seite ein Bombenattentat geplant gewesen war, und daß auch der Konak in die Luft gesprengt werden sollte. Die spaltenlangen Berichte, die einzelne Blätter über diese Nachrichten veröffentlichten, waren förmlich mit Blut getränkt. Diese Zeitungen wußten von Schreckensszenen zu berichten, die sich

unter den Oesterreichern und Ungarn in Belgrad abgefeuert haben, von einer in Angst und Verzweiflung verbrachten Nacht, in der Jeder für sein Leben zittern mußte. Und einige Stunden später war es offenkundig, daß an diesen Nachrichten kein wahres Wort ist. Auch der plötzliche Tod des Belgrader russischen Gesandten Hartwig, der dem angehäuftem Zündstoff neue Nahrung zuführte, ist von den Sensationsmachern weidlich ausgenützt worden. Drüben in Belgrad wurden Stimmen laut, die mit aller Entschiedenheit behaupteten, daß unser Gesandter Baron Giesl den russischen Diplomaten, als den gefährlichsten Feind der Monarchie, einfach vergiftet habe. Die Belgrader Blätter gaben diesem Verdachte in ganz unverhüllter Form Ausdruck, und es tritt die unmögliche Situation ein, daß Baron Giesl in einem Blatte selbst dementieren muß, daß er kein Mörder ist. Endlich hat sich auch das serbische Pressbureau herbeigelassen, diese unsinnige Insinuation von der Vergiftung Hartwig's zu dementieren und zu versichern, daß er eines natürlichen Todes gestorben ist. Aber auch der gestrige Tag ist nicht ohne eine unwahre Sensationsmeldung verlaufen. Nach Mitternacht wurde die Oberstadthauptmannschaft davon in Kenntniß gesetzt, daß auf der Franzstädter Eisenbahnbrücke eine Bombe gefunden worden sei. Der ehrliche Finder war ein Nachtwächter, der pflichtgemäß den nächsten Polizeiposten verständigte, und eine halbe Stunde später sprach man schon von einem Bombenattentat. Polizei und Militär rückte aus, aber die Bombe konnte trotz eifrigen Suchen nicht gefunden werden. Nicht einmal die Zündschnur wurde entdeckt. So hat sich denn auch dieses Gerücht als unwahr erwiesen. Nun taucht aber die Frage auf, wer die intellektuellen Urheber dieser Alarmgerüchte sind. Eine positive Antwort auf diese Frage kann kein Mensch erteilen und man ist nur auf Vermuthungen angewiesen. Ist dieses leichtsinnige und verwerfliche Spiel nicht etwa ein Börsenmanöver, dazu bestimmt, einen gewaltsamen Kurssturz herbeizuführen? Diese Annahme liegt sehr nahe. Es ist sehr bedauerlich, daß sich ein Theil der Presse dazu hergibt, solche Gerüchte, anstatt sie auf ihren wahren Werth zu prüfen und entsprechend zu behandeln, aufzubauen und in alle Welt hinauszuposaunen. Damit leistet sie wahrlich keinen guten Dienst und vergiftet gänzlich an ihre eigentliche Bestimmung. Das Publikum aber wird gut thun, ruhiges Blut zu bewahren, die Ereignisse objektiv zu beurtheilen und diesen Alarmgerüchten nicht mehr aufzusitzen. Das ist die beste Abwehr, das einzige Mittel, um die Gerüchte auf ihren wahren Werth herabzusetzen.

*** Ehrenbürgerwahl.** Aus Nagyvárád wird gemeldet: Der Staatssekretär im Finanzministerium und Abgeordnete des Margittiner Wahlbezirks Gabriel Madarassy wurde heute in Anerkennung seiner im Interesse seines Wahlbezirks entfalteten Thätigkeit zum Ehrenbürger von Mar-gitta gewählt.

*** Einschränkung der Aufnahme an der Wiener medizinischen Fakultät.** Aus Wien wird berichtet: Das Unterrichtsministerium hat für das nächste Studienjahr Aufnahmebeschränkungen für die medizinische Fakultät erlassen. Hiernach werden für das Studienjahr 1914/15 nur vierhundert Studenten zur Immatrikulation zugelassen. Berücksichtigt werden zunächst Studenten aus Niederösterreich und aus denjenigen Kronländern, in welchen eine Universität mit einer medizinischen Fakultät nicht besteht, sowie Studenten aus Bosnien und der Herzegovina. Studierende aus den übrigen Königreichen und Ländern, dann Ausländer können erst nach den Vorgenannten aufgenommen werden, bis die Gesamtzahl von vierhundert voll ist. Nach diesem Erlaß kann, wenn die Zahl von vierhundert immatrikulirten Medizinern erreicht ist, kein Student aus den Kronländern, in denen eine medizinische Fakultät besteht, und aus dem Auslande, zu welchem auch Ungarn zählt, aufgenommen werden. Im Jahre 1914 waren an der medizinischen Fakultät in allen fünf Jahrgängen hundertdreißig Mediziner aus Ungarn, zweiundzwanzig aus Kroatiens und sechzehn aus Slavonien inskribirt. Wenn der Erlaß durchgeführt wird, wird wahrscheinlich kein Mediziner aus den Ländern der ungarischen Krone an der Wiener Universität inskribirt werden können.

*** Verhafteter Theaterdirektor.** Am 30. v. M. ist der Erzherzoglicher Theaterdirektor Alfred Halász nach Hinterlassung bedeutender Schulden, ohne daß er die Gagen seiner Mitglieder bezahlt hätte, plötzlich verschwunden. Halász hatte sich in ein nächst Baden befindliches Sanatorium zurückgezogen und kam vor einigen Tagen nach Budapest zurück. Der Theaterkassier Eugen Gabányi, der gegen

Halász wegen Unterschlagung von 1000 Kronen Kaution die Strafanzeige erstattet hatte, verständigte die Staatsanwaltschaft des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk von der Rückkehr Halász' und der Theaterdirektor wurde in Haft genommen.

*** Ein Millionenlegat für die Stadt Utsch.** Aus Utsch wird telegraphirt: Der gestern verstorbene Millionär Gustav Geipel vermachte testamentarisch der Stadt Utsch sechs Millionen Kronen, sowie seine sämtlichen Häuser, die ausgedehnten Baugründe und Wälder in und um Utsch. Auch hat er viele große Legate in dem Testament vorgeesehen.

*** Bluthat auf einem Lloyd-Dampfer.** Aus Triest wird gemeldet: An Bord des Lloyd-Dampfers „Erzherzog Franz Ferdinand“, der sich gegenwärtig in den ostadriatischen Gewässern befindet, hat sich eine Bluthat abgespielt. Aus unbekannter Ursache hat der Schiffsarzt Dr. Bach den Steward Virgil Cantilli durch einen Revolver-schuß schwer verletzt. Cantilli wurde sterbend ins Spital von Hongkong gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag. Der Kommandant des Lloyd-Dampfers sah sich nun veranlaßt, den Schiffsarzt in Haft zu nehmen. Dr. Bach wurde auf ein anderes Lloyd-Schiff gebracht und befindet sich auf dem Wege nach Triest. Dieser Vorfall hat auch zu dem unbegründeten Gerücht Anlaß gegeben, daß an Bord des Schlachtschiffes „Erzherzog Franz Ferdinand“ ein Matrose von einem Offizier erschossen wurde, weil er die Mordthat in Sarajevo gebilligt habe.

*** Attentat gegen den Vater.** Der sechzehnjährige Schlosserlehrling Heinrich Salamon geriet gestern in Rispe mit seinem Vater in Streit und feuerte auf ihn einen Flintenschuß ab. Der Vater wurde in schwerem Zustand ins Spital überführt. Der Sohn wurde verhaftet.

*** Tödlicher Absturz.** Sonntag ist, wie wir berichteten, von einer Wand des Berges Szoliskó bei dem Esorbasse der Bureauchef der Magnesit-Industrie-A. G. Eugen Molnár abgestürzt. Molnár, der auf der Stelle todt liegen blieb, dürfte, wie seine hiesigen Angehörigen vermuthen, einen Selbstmord verübt haben.

*** Todesfall.** Gestern verschied hier die Witwe Bernhard Schlang er geb. Nina Brammer im 66. Lebensjahre. In der Verbliebenen betrauert Moriz Schlang er, Präsident-Stellvertreter des Landesvereins der Handelsangestellten, seine Mutter. Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 5 Uhr, vom Leichenhause des neuen isr. Friedhofes aus statt.

*** Verhaftung des Defraudanten Dörfler.** Der Kassier der Assekuranzgesellschaft „The Mutual“, der vor einigen Tagen nach Unterschlagung von 90,000 Kronen flüchtig wurde, ist heute nach der Hauptstadt zurückgekehrt und wurde bei der Ankunft auf dem Ostbahnhofe von Detektiven festgenommen und der Polizeicentrale eingeliefert. Die Polizei hatte schon gestern in Erfahrung gebracht, daß Dörfler nach Ermihálysvalva gereist sein dürfte, um bei dortigen Bekannten ein Versteck zu finden. Zwei Detektive reisten sofort ab, um den Flüchtigen w-möglich noch auf ungarischem Boden zu verhaften. Dieser wollte thatsächlich auf dieser Route die Grenze passieren. Dörfler hatte Ermihálysvalva erreicht, aber als er aus den Blättern erfuhr, daß auch seine Frau bei der Polizei einvernommen und eingehend verhört wurde, ob sie nicht etwa von den Unterschlagungen ihres Gatten vorherige Kenntniß hatte, faßte er den Entschluß, die ohnehin aus-sichtslose Flucht aufzugeben und nach Budapest zurückzukehren. Die Detektive, die Dörfler auch nach Debreczen gefolgt waren, erfuhr dort, daß er mit dem Nachtzuge nach Budapest abgereist sei, und verständigten telegraphisch die Budapest-Oberstadt-hauptmannschaft. Als der Debreczener Zug heute Früh 6 Uhr im Ostbahnhofe eintraf, erkannten die eintretenden Detektive den hinfenden Defraudanten und nahmen ihn in Haft. Dörfler wurde zu der Oberstadthauptmannschaft gebracht, wo ihn zunächst Detektivchef Dr. Karl Nagy verhörte. Er legte ein reumütziges Geständniß ab und erklärte, daß er sein Vermögen und auch das unterschlagene Geld an der Börse verloren habe. Er hoffte fortwährend, die Verluste einbringen zu können und benützte die Abwesenheit des Kontrollors, um der Kasse immer größere und größere Beträge zu entnehmen. Als am Freitag die Malversationen entdeckt wurden, hatte er nur einen geringen Geldbetrag bei sich, der kaum für die Reise genügte. In der That sind bei Dörfler nur einige Kronen gefunden worden. Ueber seine Flucht theilte er mit, er sei Samstag Nachts in dem Wäldchen des Kühenthales herumgeirrt, Sonntag Früh reiste er nach Párfányána, von dort nach Debreczen, respektive Ermihálysvalva. Nachdem er zur Erkenntniß gelangt war, daß er mit seinen geringen

Baarmitteln nicht reisen können und aus den Blättern erfuhr, daß seine Frau der Mitschuld verdächtigt wird, fuhr er nach der Hauptstadt zurück. Er hatte die Absicht, nach Ankunft auf dem Bahnhofe in seine Wohnung zu eilen, von seiner Frau und seiner 12jährigen Tochter Abschied zu nehmen und sich sodann freiwillig bei der Polizei zu melden. Bevor Dörfler in die Zelle abgeführt wurde, wurde ihm eine kurze Unterredung mit seiner Frau gestattet. Dörfler tröstete seine Frau und bat sie, für die Erziehung ihres Kindes zu sorgen.

*** Selbstmord wegen Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand.** Aus Ragusa wird telegraphirt: Der Gendarm Nias Pejnovics, der in Ivanci (Bosnien) stationirt ist, erschoss sich auf dem Weg zwischen Ragusa und seinem Stationsort. In der Tasche des Selbstmörders wurde ein Brief vorgefunden, in welchem er angibt, er habe den Selbstmord deshalb verübt, weil er die Trauer über die Ermordung des Thronfolgers nicht überwinden könne.

*** Tödlicher Unfall.** In der Kunstgärtnerei, Egreflystraße 65, hat sich heute Nachmittag ein tödtlicher Unfall ereignet. Der Gärtner Ferdinand Reichensberger, ein 76jähriger Greis, wurde von einem herabfallenden Balken so unglücklich getroffen, daß er wenige Minuten später starb.

*** Raubattentat im Verözeer Pfarrhause.** Das Pfarrhaus der an der Donau gelegenen Gemeinde Nagyvöröze, die auch von zahlreichen Budapest-Sommerfrischlern frequentirt wird, war dieser Tage der Schauplatz eines blutigen Vorfalles, der die Bevölkerung der Gemeinde noch immer in Aufregung hält. Der Pfarrer Alexander Friedrich wurde gegen Mitternacht, nachdem er sich bereits zur Ruhe begeben hatte, von seinem Bruder Ludwig, einem verkommenen Individuum, und dessen zwei Helfershelfern überfallen und ausgeraubt. Bei der Verfolgung der Einbrecher kam es zu einem förmlichen Revolverkampf, in dessen Verlauf Ludwig Friedrich am Kopfe verletzt wurde. Die Einzelheiten dieses Vorfalles sind die folgenden:

Ludwig Friedrich entstammt einer angesehenen Familie; noch als Kind verlor er seine Eltern und wurde von seinem älteren Bruder Alexander erzogen, der ihn ständig materiell unterstützte. In den letzten Jahren gerieth er auf Abwege und konnte nirgends festen Fuß fassen, er war ganz auf seinen Bruder angewiesen. Als der Pfarrer sah, daß Ludwig immer tiefer sinke, brach er jede Verbindung mit ihm ab. Ludwig wollte sich darein nicht fügen und richtete an den Pfarrer mehrere Drohbriefe, in welchen er Geld verlangte. Da er keine Antwort erhielt, faßte er den Entschluß, bei seinem Bruder einen Einbruch zu verüben, den er dieser Tage um Mitternacht ausführte. Der Pfarrer, der in Folge des Geräusches erwachte, lief in die benachbarte Wohnung des Lehrers Rudolf Walz, der sich in Begleitung seines Sohnes, des hauptstädtischen Lehrers Béla Walz in die Pfarre begab. Dort hatte der Einbrecher inzwischen Alles durchstöbert und in die größte Unordnung gebracht. Die drei Männer machten sich auf die Suche nach dem Einbrecher, in welchem der Pfarrer zu seinem Entsetzen seinen Bruder erkannte. Der Einbrecher zog beim Anblick der drei Männer einen Revolver hervor und feuerte auf seine Verfolger fünf Schüsse ab, von welchen einer Rudolf Walz schwer verletzte. Nun zog auch Walz einen Revolver, drückte los und traf Friedrich am Kopfe, der nunmehr entwaflnet und überwältigt wurde. Es wurde die Gendarmerei awisirt, die den Einbrecher in Haft nahm. Beim Verhör gab der Verhaftete an, daß er die Absicht gehabt habe, seinen Bruder auszurauben und ihn dann zu ermorden. Ueber das Motiv verweigerte er jede Auskunft. Friedrich wurde der Balassa-Gymnast Staatsanwaltschaft eingeliefert.

*** Klassenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

30,000 Kronen gewinnt: 78224; **10,000 Kronen** gewinnen: 46069 88442; **5000 Kronen** gewinnen: 38146 53513; **2000 Kronen** gewinnen: 5243 56694 81382; **1000 Kronen** gewinnt: 7266; **500 Kronen** gewinnen: 1858 6193 11979 16768 22368 24870 25570 25879 27829 32852 33118 33701 42922 43726 44080 45202 46443 48797 49714 56201 56964 57228 60676 62648 66407 69538 70446 72154 72756 73358 74695 79012 80649 83353 83370 84456 87477 89267 90837 94498 98698 104412 107841 108160. Ferner wurden 1947 Treffer mit je **130 Kronen** gezogen. Die nächste Ziehung findet morgen statt. — Bei der heutigen Ziehung III. Klasse 34. Lotterie fiel der Haupttreffer von 30,000 Kronen wieder auf das von der Bank Fritz Dörge

*** Verunglückte Touristen.** Aus Innsbruck wird telegraphirt: Die fast unkenntlichen Leichen der vom Kopfstöckel im Kaisergebirge abgestürzten Münchner Touristen Denk und Nüger wurden nach der in Folge der Steinschlaggefahr sich sehr schwierig gestaltenden Bergung gestern Abends nach Ruffstein gebracht, wo sie wahrscheinlich beerdigt werden.

Budapest, Kossuth Lajos-utca 4) verkaufte ganz Los Nr. 78224 und 10,000 Kronen auf Nr. 88442.

* Einbruch. In der Tabakgasse Nr. 3 befindlichen Wohnung des Agenten Markus Gara wurde von unbekanntem Täter ein Einbruch verübt. Die Täter erbeuteten Kleider und Pretiosen im Werthe von 1000 K.

* Pflöglischer Tod. Der 53 Jahre alte Redakteur der „Vadászati Lapok“ Géza Partban ist gestern in seiner Beres Pálnégasse Nr. 4 befindlichen Wohnung plötzlich gestorben.

* Lebensmüde. Die 20jährige Arbeiterstochter Julie Monkó hat sich heute Abend auf der Margaretheninsel vor der Ruine durch einen Revolvererschuss entleibt. Die Leiche wurde in die Morge gebracht. Das Motiv der That ist nicht bekannt.

Familien-Nachrichten.

Herr Wilhelm Grün, Großhändler, verlobte sich mit Fräulein Zanka, Tochter des Herrn J. H. Tillmann in Budapest. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Dr. Leo Lobstein, (Budapest), hat sich mit Fräulein Edith Davidovitsch (Sátorajsa-Ujhely) verlobt.

Herr Miksa Dénes aus Nyitra verlobte sich mit Fräulein Klontka Székács aus Losoncz.

Es ist zum Staunen, wie manche Damen ihr Gesicht vernachlässigt, wo es bekannt ist, daß Földes Margit-Creme u. Margit-Seife in einigen Tagen den häßlichsten Teint verschönert.

Ányos Laczi, allbekanntester Kompositur, schrieb leghin zwei neue Stücke, welche jeder Gramophonhörer zuhause anhören kann. „Majd a sarkán“ und „... van a sarkán“ csárdás. Beide Stücke sind auf einer Platte, welche bloß um 1 Krone überall zu haben ist.

Sport.

Siófoker Rennen.

Siófok, 14. Juli. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Székesszérvári Preis. 1500 Kronen, 2800 Meter. Baron Baich' Ammersee (Harrison) Erstes, J. Bamberger's Agnes aszony (Zangen) Zweites, Dereglaker Gestüts Bugris (Reiter) Drittes. Unplacirt: Melitta. Sicher mit Halslänge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur: 10: 45, Platzwetten: 20: 36, 34. Buchwetten: pari Bugris, 1 1/2 Agnes aszony, 3 Ammersee, 25 Melitta.

2. Földvári Preis. 1800 Kronen, 2400 Meter. Baron Baich' Harrow (Rishiváth) Erstes, R. Wödey's Szemfény II. (Vocska) Zweites, Mr. Blachowitz's Elektra (Pinka) Drittes. Unplacirt: Silbat, Filou, Agnes. Sicher mit drei Viertellängen gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateur: 10: 24, Platzwetten: 20: 26, 30. Buchwetten: 1 1/2 Harrow, 3 Filou, Szemfény II., 4 Agnes, 8 Elektra, 15 die Uebrigen.

3. Balatoner Steeplechase. 1500 Kronen, 4800 Meter. Baron Neimanns' Helene (Reiter) Erstes, Baron Baich's Hüllen (Binder) Zweites, Baron Baich's Minca (Harrison) Drittes. Unplacirt: Dandelion, Villegény und Elygia. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisateur 10: 34, Platzwetten 20: 36, 60. Buchwetten: Pari Minca, 3 Villegény und Helene, 8 Hüllen, 10 Elygia, 12 Dandelion.

4. Kaposvári Preis. Hürdenrennen-Handicap. 1500 Kronen, 2400 Meter. Baron Baich's Manchon (Harrison) Erstes, D. Verebely's Adonis (Zangen) Zweites, Baron Neimanns' Robot (Reiter) Drittes. Unplacirt: Truff, Bogár und Ufeleß. Leicht mit vier Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10: 24, Platzwetten 20: 30, 30. Buchwetten: 1 1/4 Manchon, 1 1/4 Adonis, 3 Robot, 10 Truff, 12 Bogár, 25 Ufeleß.

5. Bélateleper Handicap. 1500 Kronen, 1600 Meter. A. Mélik's Bando Rudi (Krause) Erstes, Baron Blomberg's Loionon (Hegy) Zweites, Julius Dabányi's Money Talk (Kertész) Drittes. Unplacirt: Gránicza, Maillart, Csótár, Columba, Annysör, Brünne, Hector, Replény, Shoddy, Wafy. Nach Kampf mit Halslänge gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateur 10: 44, Platzwetten 20: 38, 92, 48. Buchwetten: 1 1/4 Annysör, 3 Bando Rudi, 3 1/2 Replény, 6 Csótár, Money Talk, 8 Gránicza, Loionon, 10 Columba, Hector, 12 Maillart, 16 Brünne, 20 die Uebrigen.

Badener Trabrennen.

Baden, 14. Juli. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Rennen der Dreijährigen. 2000 Kronen, 2040 Meter. Körmender Gestüts Melitta (Harrison) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.8 Sek., Katicza (Tappan) Zweites, Esalógány (Kreipl) Drittes. Unplacirt: Moko's Daugther, Giffra, Monte Piano, Mörle, Esicsóné, Bonvivant, Romódiantin. Totalisateur 10: 26, Platzwetten: 20: 28, 28, 53.

2. Preis vom Kurhaus. 2000 Kronen, 2340 Meter. Körmender Gestüts Lázár (Harrison) Erstes, Zeit: 1 Min. 37.3 Sek., Galette (Hermann) Zweites, Mátka (Fejert) Drittes. Unplacirt: Lola, Gracienje, Revanche, Coeur d'Amour, Jziz, Illuzya, Kébil, Erica, Butri, Pancsi, Futonc, Mimus. Totalisateur 10: 22, Platzwetten 20: 29, 106, 42.

3. Preis von St.-Pölten. 2400 Kronen, 2300 Meter. S. Wanko's Stellbüchlein (Cassolin) Erstes Zeit: 1 Min. 30.6 Sek., Gazella (Billat) Zweites, Moriz (Wedorn) Drittes. Unplacirt: Lángoló, Gizi, Fogás, Fazon, Makranczós, Flaminio. Totalisateur 10: 50, Platzwetten 20: 44, 71, 128.

4. Präsidenten-Preis. 5000 Kronen, 2140 Meter. S. Hausler's Környe (Tappan) Erstes, Zeit: 1 Min. 29.9 Sek., Esmeralda (Harrison) Zweites, Gerle (Benypon) Drittes. Unplacirt: City, Baron Jav, Selyett. Totalisateur 10: 68, Platzwetten 20: 86, 77.

5. Armeepreis. (Trabreiten III. Kategorie.) 2400 Kronen, 2140 Meter. Scharoer Gestüts Rigolade (Chmielewski) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.7 Sek., Ortner (May) Zweites, Lady Maria (Capovilla) Drittes. Unplacirt: Döbling, Sunshine, Codera, Marcelle, Gavotte, Bahnspektor, Jö van, Jda P. Totalisateur 10: 136, Platzwetten 20: 85, 79, 38.

6. Verkaufrennen. 2600 Kronen, 2400 Meter. B. Helmer's Eszendor (Helmer) Erstes, Zeit: 1 Min. 30.2 Sek., Allegro (Holoher) Zweites, Lea (Seager) Drittes. Unplacirt: Adalbert, Pipiste, Jung Tonquin, Furcsa, Mike, Jean Jacques, Gallunke. Totalisateur: 10: 138, Platzwetten: 20: 73, 33, 44.

7. Trabersportklub-Rennen. 2000 Kronen, 2440 Meter. R. Schager's Subri (Fete) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.9 Sek., Maggiolino (Bauer) Zweites, Duimus (Starzinger) Drittes. Unplacirt: Gemeinderath, Stabilimento, Nachtwandlerin, Vene S., Czéba Tóni. Totalisateur: 10: 34, Platzwetten: 20: 28, 31, 25.

8. Pierrot-Preis. 3500 Kronen, 2300 Meter. Scharoer Gestüts Tenore (Harrison) Erstes, Zeit: 1 Min. 28.4 Sek., Raethe (Ganzl) Zweites, Jonathan (Tappan) Drittes. Unplacirt: Duward, Rójsa, Felsmü, Cleo Elaid, Prinzipal, Bellfelly, Altout, Az Est, Jenö, Jgraska.

Offener Sprechsaal.*

Eine neue „Beere“, welche die Fettleibigkeit kurirt.

Räufiges Fett ist eine Gefahr für die Gesundheit und gestaltet das Leben der damit behafteten unglücklichen Personen zu einem sehr traurigen. Nicht rechtzeitig verhütete Fettleibigkeit bringt körperliche Schwäche und Störungen der Lebensfunktionen, deren hauptsächlichste die Atmung, die Thätigkeit des Herzens, der Nieren und der Nerven sind, hervor. Fette Leute, welche diese Gefahren vermeiden und ihr Fett in vollkommen sicherer und harmloser Weise loswerden möchten, werden gut daran thun, sich für die Behandlung mit der „Voranumbere“ zu entschließen. Dieses wohlgeschmeckende und unschädliche Konfekt entfernt überflüssiges Fleisch von den Hüften und dem Bauche in wunderbarer Weise. Nicht nur das äußere Fett verschwindet, sondern auch die inneren Organe werden von der sie umgebenden Fettschicht befreit und das Allgemeinbefinden wird demgemäß ein viel besseres. Voranumberen sind in den meisten Apotheken und Droguengeschäften unseres Landes zu haben, da für den genannten Zweck große Mengen derselben gebraucht werden.

Sanatorium Dr. Vécsei, Semmering

Stoffwechsel-, Nervenkrankheiten, Diät-, Mast-, Entfettungs-kuren. Heerlichste Waldlage. Pauschalpreise.

Große Provinzdampfmühle sucht branchekundigen KORRESPONDENTEN mit Sprachkenntnissen und tüchtigen MEHLMAGAZINEUR

zum sofortigen Eintritte. Anträge unter Chiffre „Provinzmühle 2671“ an Rudolf Mosse, Budapest, Andrassy-ut 2.

Borovicska, größeres Quantum vom Produzenten an Netto-Kassakäufer prompt billigst abzugeben. Eventuell durch Agenten. Geil. Anträge unter „Gute Waare 2832“ an J. Blockner, Annoncenexpedition, Semmelweis-utca 4.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Gerichtshalle.

Budapest, 14. Juli. (Ein Skandal im Gerichtsgebäude.) Am 22. Mai spielte sich im Bureau des Gerichtsraths Grizsnyey ein aufregender Vorfall ab. Zwischen dem Tafelrichter Dr. Edmund Philipp und seinen Schwiegervater, den ehemaligen Stadspräsidenten Alois Frey, kam es zu Thätlichkeiten. Der Tafelrichter Dr. Philipp war beim Civilrichter Grizsnyey erschienen, um in einem gegen Frey von seinen Kindern angestrenzten Vermögensprozeße als Zeuge verhört zu werden. Als das Verhör beendet war, traf Dr. Philipp im Vorzimmer seinen Schwiegervater. Letzterer attackirte seinen Schwiegervater mit einem Regenschirm und schlug ihn mehrmals mit der Faust auf den Kopf. Tafelrichter Dr. Philipp konnte vor Ueberaschung anfangs nicht zu Worte kommen, dann aber schrie er laut: Faßt ihn, er ist wahnsinnig geworden. Es eilten einige Advokaten und Gerichtsdienner herbei, die sich ins Mittel legten und der Kauferei ein Ende bereiteten. Zu diesen Thätlichkeiten war es wegen vermögensrechtlicher Differenzen zwischen Schwiegervater und Schwiegervater gekommen. Philipp strengte gegen seinen Schwiegervater einen Injurienprozeß an, mit welchem sich der Strafbezirksrichter Dr. Polányi schon mehrmals zu befassen hatte. Heute wurde der Prozeß auf friedlichem Wege ausgetragen. Der Anwalt des Angeklagten Frey

gab seinem Bedauern über den Vorfall Ausdruck, worauf von Seite des Klägers die Erklärung abgegeben wurde, daß er diese Genugthuung acceptire. Der amts-handelnde Richter stellte in Folge Zurückziehens der Klage das weitere Strafverfahren ein.

Nagyvárad, 14. Juli. (Das Attentat auf den Abgeordneten Ladislaus Hámory.) Das Straffenat der Nagyváradser kön. Tafel hat in Angelegenheit der Straffache Nikolaus Madin-Hámory, gegenüber der Entscheidung des Krader Gerichtshofes, die Entlastung des Nikolaus Madin gegen eine Kaution von 25,000 K. angeordnet.

Telegramme.

Die Czarenfamilie in den finnischen Schären.

Kronstadt, 14. Juli. („P. T. - N.“) In Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin und ihrer Töchter fand heute die feierliche Eröffnung des hiesigen Docks, des größten in Rußland, statt, der den Namen des Kronprinzen Alexis führt. Der Feier wohnten ferner bei: Großfürst Cyrill, die Minister des Innern, der Marine und des Krieges, die Seebeförden, die hier zu Gäste weilenden niederländischen Marineoffiziere und ein Vertreter des Gemeinderathes von Kronstadt. Kaiserin Alexandra nahm die feierliche Eröffnung vor, indem sie mit einem silbernen Beil das am Schleusenstamme befestigte blaue Band durchschlug. Kaiser Nikolaus schiffte sich sodann mit Familie an Bord der Yacht „Standard“ ein, um in den finnischen Schären eine Kreuzfahrt zu unternehmen.

Anfragen gegen die französische Militärverwaltung.

Paris, 13. Juli. Der Senat verhandelte heute über die Vorlage betreffend einmalige Ausgaben für die Landesverteidigung.

Der Berichterstatter der Heereskommission Humbert kritisirte lebhaft die Militärverwaltung und verwies insbesondere darauf, daß die deutsche Artillerie der französischen überlegen sei, daß die Vorräte für die Approvisionierung unzureichend und die Befestigungen an der Ostgrenze veraltet seien. Millionen seien hinausgeworfen worden. Die Heeresorganisation müsse geändert werden und in die Hauptdienstzweige müsse ein anderer Geist einziehen.

Kriegsminister Messimy erklärte, er gebe zu, daß der größte Theil der Ausstellungen des Berichterstatters zutrefte, aber nur als Ausnahmen. Er richtete an das Haus die Bitte, die geforderten Kredite zu bewilligen, damit man unverzüglich mit den Bauten beginnen könne. Er werde die Durchführung des Programms strenge überwachen, um die nationale Vertheidigung auf die höchste Stufe zu bringen.

Senator Clemenceau stellte fest, daß die Lage eine beängstigende sei. Wir sind, sagte Redner, weder regiert noch vertheidigt. Es wurden hier sehr schwerwiegende Thatsachen vorgebracht. Der Minister muß Rede stehen.

Der Senat beschloß, morgen Nachmittag die Aufklärungen der Regierung entgegenzunehmen.

Paris, 14. Juli. Berichterstatter Humbert wiederholt und präzisirt seine gestrigen Ausführungen. Kriegsminister Messimy erwidert, er anerkenne, daß man in der Vergangenheit nicht alles Nothwendige vorgekehrt habe. Milliarden seien jedoch nicht hinausgeworfen worden. Ende 1917 werde Frankreich 3020 Geschütze haben. Deutschland besitze deren gegenwärtig 3370. Aber das französische Geschützmaterial, Modelle 75, mit seinen Granaten sei dem gegenwärtigen deutschen Material überlegen. Ende 1915 wird Frankreich einen dreimal so großen Vorrath an Geschossen haben als im Jahre 1908. Im Jahre 1919, wenn die heutigen Forderungen ihre Wirkungen gezeitigt haben werden, werden zahlreiche Verbesserungen verwirklicht sein, Frankreich wird jedoch den Vorsprung Deutschlands auch dann nicht eingeholt haben.

Die Wirren in Mexiko.

Mexiko-City, 14. Juli. („Reuter.“) Nach hier umlaufenden Gerüchten nimmt man an, daß Huerta heute nach Veracruz abreisen werde, um sich dort an Bord des Dampfers „Espagne“ einzuschiffen. Es befinden sich bereits mehrere Beamte Huerta's an Bord der „Espagne“.

Washington, 14. Juli. Man erwartet hier die Uebernahme der provisorischen Präsidentschaft von Mexiko durch Carbajal für heute oder morgen. Bryan hat nicht offiziell mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten Carbajal nicht anerkennen werden, mit ihm aber inoffiziell verhan-

deln werden, bis die Macht den Konstitutionalisten übertragen würde.

Die Bestechungen in der japanischen Marine.

Tokio, 14. Juli. Die Angeklagten in dem Marine-Bestechungsprozess wurden zu folgenden Strafen verurtheilt: Pooly zu zwei Jahren Gefängnis und unerheblicher Geldstrafe, Hermann zu einem Jahre, Bundell zu zehn Monaten und Kaga zu vier Monaten Gefängnis.

Die Wohnungsgelder der französischen Postangestellten.

Paris, 14. Juli. Der Senat hat entgegen dem Beschlusse seines Finanzausschusses den Kredit für die Wohnungsgelder der Postunterbeamten mit 146 gegen 113 Stimmen genehmigt.

Ein Hochverrathprozess.

Berlin, 14. Juli. Der Prozess gegen den Bizefeldwebel Walther Bohl vom ersten westpreussischen Pionierbataillon Nr. 17 wegen Verraths militärischer Geheimnisse an fremde Mächte, insbesondere an Rußland, begann heute Vormittag vor dem Kriegsgerichte der Berliner Kommandantur.

Automobilunfall.

Brüssel, 14. Juli. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Motorrad auf der Landstraße bei Brügge wurde der belgische Rennfahrer Vandooorne getödtet und der französische Fahrer Delacroix schwer verletzt.

Explosion auf einem Kriegsschiffe.

Rochefort, 14. Juli. Der Torpedobootzerstörer „Magon“ führte heute auf hoher See verschiedene Versuche aus, als plötzlich ein Kesselrohr platzte, wodurch drei Mann verletzt wurden.

Touristenunglück.

Appenzell, 14. Juli. Der 27jährige Dr. Hans Schön aus Bregenz hatte Samstag Nachmittag in Begleitung von zwei Herren den Säntis bestiegen, sich aber Nachmittag von ihnen getrennt, weil er durchaus über den sogenannten Blauen Schmiech zurückkehren wollte.

Große Arbeiterausperrung.

Solingen, 14. Juli. Der Verband der Solinger Fabrikantenvereine hat heute die Generalausperrung beschlossen für den Fall, daß die Verhandlungen im Einigungsamte nicht in aller nächster Zeit zu einer Einigung führen sollten.

Katastrophe auf dem Meere.

Archangelst, 14. Juli. („P. L. M.“) Das hiesige Handelschiff „Johann Bogoslow“ ist im Lana-Sjord an der norwegischen Küste untergegangen. Der Besizer des Schiffes, seine Frau und die ganze Mannschaft ist ertrunken.

London, 14. Juli. (Fondsbörse.) Während englische Werthe angeht, der in parlamentarischen Kreisen umlaufenden Gerüchte von einer Einigung in der Ulsterfrage fester verkehrten, waren amerikanische Bahnen neuerdings unter Abgaben niedriger, wie auch internationale Werthe vorwiegend schwach lagen.

London, 14. Juli. (Schluß.) Englische Consols 75 1/16, 4perzentige ungarische Goldrente 79 1/2, 5perzent. Japanische Rente 99 1/4, 5perzent. Chinesische 1905 --, Südbahn 3 1/2, Canada Pacific 191, Union Pacific 157 1/4, Steels 61 1/4, Rio Tinto 68 1/4, Silber 25 1/16,

Blasdiskont 2 1/4, Wiener Wechselkurs 24.42, Chartered 84, East Rand 175, Goldfields 221, Randmines 612, De Beers 16 3/8. — Ruhig.

London, 14. Juli. (Privat-Telegramm.) (Metallbörse.) Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 61 3/8 per Kasse, 61 1/2 per drei Monate; Zinn 145 per Kasse, 146 1/2 per drei Monate; Blei 18 1/4, Zink 21 1/4.

Newyork, 14. Juli. (Fondsbörse. Kabelbericht.) Da der Rembaven-Standard seine Wirksamkeit auf die Börse noch nicht verloren hat und noch immer das Hauptgesprächsthema bildet, ergaben sich bei Eröffnung des heutigen Verkehrs wieder vorwiegend Kursrückgänge, die aber im Verlaufe angeht der Verflauung der Getreidemärkte wieder zurückgebracht wurden.

Newyork, 14. Juli. (Fondsbörse, Kabel-Telegramm.) (Schlußkurse.) Zeitgeld 2 3/4 (2 3/4), Taggeld 2 3/4 (2 3/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/16 (95 1/8), Wechsel auf Paris (60 Tage) 5167 1/2 (5167), Wechsel auf London (60 Tage) 485.30 (485.60), Cable Transfers 487.65 (487.80), Silber Bullion 55 1/4 (55 3/4), Northern Pacific 30% bond 67 (67), Atchafson Topka and Santa Fe Com. 98 5/8 (88 1/2), Baltimore & Ohio Com. 89 1/4 (89 1/4), Canada Pacific 186 5/8 (186 1/2), Chesapeake and Ohio 46 1/4 (46 1/2), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 98 1/2 (98), Denver & Rio Grande Com. Shares 6 1/2 (6 3/4), Erie Common Shares 2 1/4 (2 3/8), Illinois Central 111 1/2 (111 1/2), Louisville & Nashville 137 1/4 (137), Missouri Kansas and Texas Common 14 3/8 (14 1/2), Missouri Pacific 11 3/4 (10 3/8), Newyork Central Railway 87 3/4 (87 1/4), Newyork Ontario and Western 20 3/8 (20), Norfolk and Western Common Shares 103 3/4 (104), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 111 1/2 (111 1/2), Philadelphia and Reading Com. 162 3/4 (162 1/4), Rockland Company 1 1/2 (1 1/4), Southern Pacific 96 3/8 (96), Southern Railway Com. 22 3/4 (22 3/4), Union Pacific 155 (154 1/4), Wabash Preference 2 1/2 (2 1/4), Amalgamated Copper Com. 69 3/4 (69 3/8), American Sugar Ref. Com. 106 (105 1/2), Anaconda Mining Com. 31 (30 1/4), United States Steel Corp. 60 7/8 (61 1/2), United States Steel Pref. 109 1/2 (109 5/8). Aktienumsatz 239,000 Stück.

Table with 4 columns: Commodity, Date, Price, Difference. Includes Weizen Ioto, Juli, September, Dezember, Mais Juli, Chicago, 14. Juli.

Table with 4 columns: Commodity, Date, Price, Difference. Includes Weizen Juli, September, Dezember, Mais Juli, September, Dezember, Newyork, 14. Juli.

Newyork, 14. Juli. Western Steam Schmalz 10.67; Schmalz Rohe & Brothers 10.80.

Chicago, 14. Juli. Schmalz per Juli 10.27, Schmalz per September 10.40; Speck Short Clear 11.92, Schweinefleisch per September 20.95.

Newyork, 14. Juli. Petroleum Stand white in Newyork 8.40; Petroleum Stand white in Philadelphia 8.40; Petroleum Raffined in Cases 10.90; Petroleum Credit Balances at Oil City 1.75.

Newyork, 14. Juli. (Produktenbörse.) Schluß-Baumwolle in Newyork Ioto 13.25, Baumwolle per Juli 12.25, per Oktober 12.44, Baumwolle in New-Oleans Ioto 13 1/16.

Newyork, 14. Juli. Zinn 31.50 bis 32.—, Kupfer 13.25 bis 13.75.

Newyork, 14. Juli. Kaffee Rio Fair Nr. 7 8 1/4, Kaffee per Juli 8.26, Kaffee per September 8.43; Mehl Spring Wheat Clear 3.90; Zucker Par Centrifugal 3.29; Zucker Raffinade Nr. 1 4.30.

Newyork, 14. Juli. Weizen. Tendenz: kaum stetig. Nother Winterweizen Ioto 86 1/4 Cents (= R. 7.95), Weizen per Juli 88 Cents (= R. 8.11), Weizen per September 85 1/2 Cents (= R. 7.88), Weizen per Dezember 88 1/4 Cents (= R. 8.13). Getreidefracht nach Liverpool 2 1/2 P. (= R. —.90). Mais, Tendenz: schwach, per Juli 78 Cents (= R. 7.73), Mais per September — Cents (= R. —.).

Chicago, 14. Juli. (Produktenbörse.) Schluß. Weizen: Tendenz: kaum stetig. Weizen per Juli 76 3/4 Cents (= R. 7.09), Weizen per September 76 1/8 Cents (= R. 7.10), Weizen per Dezember 79 3/4 Cents (= R. 7.36). Mais. Tendenz: schwach. Mais per Juli 63 3/4 Cents (= R. 6.80), Mais per September 66 1/2 Cents (= R. 6.58), per Dezember 56 1/4 Cents (= R. 5.57).

Antwerpen, 14. Juli. Weizen per Juli 18.82 (19.—), Weizen per September 18.32 (18.50), Weizen per Oktober 18.50 (18.70). — Ruhig.

Buenos-Ayres, 14. Juli. (Schlußkurse.) Weizen ruhig, per Juli 9.05 (9.05), per August 9.20 (9.20), Mais fest, per August 5.40 (5.25), Mais per

September 5.30 (5.20), Weinsamen fest, per September 13.55 (13.55), per Oktober 13.80 (13.75).

Rosario, 14. Juli. (Schlußkurse.) Weizen stetig, per August 8.55 (8.55), Mais stetig, per August 5.10 (5.10), Weinsamen stetig, per August 12.90 (12.90). (Preise in Pesos und Centavos, Papierwährung, per 80 Kilogramm notirt.)

Der Kapitalist.

Budapest, 14. Juli.

(Die Vorgänge an der Börse.) Die Kursrückgänge an der Effektenbörse fanden heute ihre Fortsetzung. Dieselben Momente, welche die bisherigen Rückgänge hervorriefen, waren auch heute hiefür maßgebend: die Ungewißheit hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Affaire mit Serbien, die Meldungen über eine angeblich bevorstehende Herabsetzung der Eisenpreise, ungünstige Berichte von der Newyorker Börse und endlich eine Serie von Sensationsnachrichten, die sich wohl alle als erfunden erwiesen, aber ihre Wirkung nicht verfehlten.

Table with 4 columns: Commodity, Yesterday's Price, Today's Price, Difference. Includes Kronenrente, Ungar. Kredit, Oester. Kredit, Staatsbahn, Straßenbahn, Rima, Salgó, Ungar. Bank, Ungar. Kohlen, Hypothekenbank, Eskomptebank, Adria, Stadtbahn, Draßje.

Die Vorgänge an der Börse bleiben selbstverständlich nicht ohne Einwirkung auf die Lage des Geldmarktes, der sich noch weiter verteifte und auf dem ein Verkehr heute überhaupt nicht stattfand.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Während die Börse sich in den ersten Stunden zu einer ruhigeren Haltung durchgerungen hatte und eine theilweise Erhöhung verzeichnen konnte, kam im weiteren Verlauf wieder ein neuerlicher Niedergang der Kurse in Fluß, und zwar unter Führung der Eisenwerthe, von welchen Prager Eisen Gegenstand des Ausgebotes waren. Trotdem erholten sich Alpine Montanaktien und plötzlich erreichten auch Stodaaktien ein etwas erhöhtes Kursniveau.

(Die bulgarische Anleihe.) An der bulgarischen Anleihe, die gestern in der Sobranje eingebracht wurde, sind theilhaftig: fünfzehn deutsche Banken, elf österreichische und ungarische Geldinstitute, drei bulgarische, drei holländische, zwei belgische und eine schweizerische. Die österreichischen Institute sind: der Wiener Bankverein, die Oesterreichische Kreditanstalt, S. M. v. Rothschild, die Anglo-Oesterreichische Bank, die Oesterreichische Bodenkreditanstalt, die Niederösterreichische Eskomptgesellschaft, die Oesterreichische Länderbank und die Unionbank, die ungarischen: die Pester Erste Vaterländische Sparkasse und die Ungarische Allgemeine Kreditbank und die Pester Ungarische Kommerzbank.

(Die neuen fünfperzentigen Pfandbriefe der Ungarischen Hypothekenbank.) Aus Basel wird uns telegraphirt: Der Schweizerische Bankverein legt die fünfperzentige steuerfreie Pfandbriefanleihe der Ungarischen Hypothekenbank in Budapest von zehn Millionen Francs in Schweizer Währung von 98 Prozent zur Zeichnung auf.

(Beschleunigung der Nothstandsarbeiten.) Wie erinnerlich, hat Handelsminister Baron Johann Sarkányi einer jüngst bei ihm erschienenen Deputation von Arbeitslosen das Versprechen gegeben, daß die Regierung für die dringende Ausschreibung und Vergabe aller öffentlichen Arbeiten, sofern dieselben entsprechend vorbereitet, beziehungsweise budgetgemäß bedeckt sind, sorgen wird. Der Handelsminister hat nun an sämtliche staatlichen Bauämter folgende Circularverordnung gerichtet: „Mit Bezugnahme auf meine am 17. Dezember v. J. sub J. 10501 herausgegebene Präsidialverordnung, wonach alle jene in Aussicht genommenen und budgetmäßig bedeckten Arbeiten und Investitionen, die bisher nicht durchgeführt wurden und bei welchen die Vorarbeiten derart vorgeschritten sind, daß die Vergabe der Arbeit möglich ist, ordne ich an, daß diese Arbeiten behufs Milderung der Wirkungen der noch immer in großem Maße wahrnehmbaren Arbeitslosigkeit unverzüglich vergeben werden. Sofern der derzeitige Stand der Vorarbeiten dies bei einzelnen Arbeiten noch nicht gestatten würde, ist die Beendigung der Vorarbeiten nachdrücklichst zu beschleunigen.“

(Verkauf der Koburg'schen Bergwerke.) Aus Kozsnyó wird uns telegraphirt: Ein Wiener Konsortium kaufte die zum Koburg-Koháři'schen Fidejussio gehörenden Garamer, Sztraczenaer, Kozsellaer und Dobfinaer Bergwerke und gründete zu diesem Behufe eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von sechs Millionen Kronen.

(Elektrische Bahn Pozsony—Wien.) Im Auftrag des Eisenbahn- und Schiffahrts-Inspektors erfolgte die lokale Begehung in Angelegenheit der Fahrtgeschwindigkeit der elektrischen Bahn Pozsony—Wien. Die Begehung wurde vom Inspektor Stephan Rohrmann geleitet. Die Bahn wird von nun an über die Pozsonyer Donaubrücke mit einer Geschwindigkeit von höchstens 12 Kilometer, ansonst mit einer Geschwindigkeit von 25 Kilometer in der Stunde verkehren.

(Liquidation der Centrakreditbank ungarischer Geldinstitute.) Die Direktion der bekanntlich vor 2 Jahren in Schwierigkeiten gerathenen Centrakreditbank ungarischer Geldinstitute hat die Aktionäre für heute zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen, auf deren Tagesordnung die Liquidation der Bank stand. Zu der Generalversammlung, welcher der Abgeordnete Géza Koványi präsidirte, waren 22 Aktionäre in Vertretung von 1828 Aktien mit 353 Stimmen erschienen. Der Antrag der Direktion auf Liquidation des Instituts wurde ohne Bemerkung einstimmig angenommen. Zu Liquidatoren wurden gewählt: Joseph Eggenhofer, Andreas György, Géza Koványi, Max Pástor, Béla Névész und Ladislaus Vröss.

(Wiskolczer Handelskammer.) In einer außerordentlichen Generalversammlung der Wiskolczer Handels- und Gewerbekammer meldete königl. Rath Stephan Koványi, der seit 35 Jahren an der Spitze der Kammer stand, seinen Rücktritt von der Präsidentenstelle an. Die Vizepräsidenten königl. Rath Soma Kooz und königl. Rath Franz Pfliegler, sowie Sekretär Dr. Ignaz Sugár würdigten die Verdienste des Präsidenten. Die Präsidentenstelle wird erst im Herbst neu besetzt werden.

(Zahlungsstellen.) Die Bierbrauerei Rudolf Haberman in Nagyszeben ist insolvent. Die Passiven betragen eine Million Kronen. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Die alte bekannte Damenschneiderfirma und Theaterkostüme-Metier A. Uzel und Sohn in Wien ist in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. Die Passiven betragen 600,000 Kronen. Die Firma strebt ein dreimonatliches Moratorium an.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Die mit der Filiale der Oesterreichisch-ungarischen Bank in Eger korrespondierende neue Banknebenstelle in Hatvan wird ihren Geschäftsverkehr am 27. d. eröffnen.

(Konkurse.) Gegen Bernhard Grünwald in Debreczen. Konkurskommissär Gerichtsnotar Dr. Ladislaus Sáfár, Masseverwalter Dr. Nikolaus Kun, Stellvertreter Dr. Eugen Fényes. Anmeldestermin 21. September, Liquidationsverhandlung 21. Oktober. (Debreczener Gerichtshof.) — Gegen Eugen Valácz in Debreczen. Konkurskommissär Gerichtsnotar Dr. Ladislaus Sáfár, Masseverwalter Dr. Daniel Polgár, Stellvertreter Dr. Eugen Fényes, Anmeldestermin 28. September, Liquidationsverhandlung 19. Oktober. (Debreczener Gerichtshof.) — Gegen Samuel Hermann in Nagykároly. Konkurskommissär Gerichtsnotar Elemér Kun, Masseverwalter Dr. Alex-

ander Bekát, Stellvertreter Dr. Johann Szabó. Anmeldestermin 18. August, Liquidationsverhandlung 7. September. (Szatmárnémetier Gerichtshof.) — Aus Wien wird uns telegraphirt: Ueber Anton Kovosela, Bau- und Kunsttischler in Wien, wurde der Konkurs verhängt. Die Passiven betragen 600,000 K. — Der Holzhändler Johann Kummer in Wien ist mit Passiven von 30,000 K. in Konkurs gerathen.

(Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft) gibt bekannt, daß zufolge günstigeren Wasserstandes an den Stationen Krems, Dürnkrad, St. Nikola, Fragenstein und Greifenstein die Passagierschiffe wieder landen können, demzufolge der Passagierverkehr dieser Stationen mit heutigem Tage neuerlich eröffnet wurde. Die Stationen Emmersdorf, Fischamend, Orth und Willingstauer bleiben einstweilen noch geschlossen.

(Konkursaufhebungen.) Des hauptstädtischen Konkurswahrenhauses Bronner u. Szoran in Budapest. — Der Genossenschaft der Szolnoker Schneidergewerbetreibenden in Szolnok. — Des Nikolaus Rauter in Zsolna. — Des Bernhard Weinberger in Déva.

(Kön. ung. Staatsbahn.) Auf der Strecke Nagylutka—Bistva der Linie Torda—Abrudbánya wurde wegen Felssturzes der Lastenverkehr für vorläufiglich drei Tage eingestellt. Der Personen-, Gepäcks-, Post- und Güterverkehr wird durch Umsteigen, beziehungsweise Umladen aufrecht erhalten.

(Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft) vereinnahmte vom 1. bis 30. Juni 1,507,940 Kronen gegen 1,361,360 K. im Vorjahre (+ 146,580), hiezu die Einnahmen vom Schiffahrtsbeginn bis Ende Mai 5,340,898 gegen 4,352,755 K. im Vorjahre (+ 988,143) zusammen 6,848,838 K. gegen 5,714,115 K. im Vorjahre (+ 1,134,723).

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Eduard Chal, Kaufmann in Caslau; Joseph Burdich, Kaufmann in Prag, Jungmannstraße; Wilhelm Perls, Manufakturwaarenhändler in Nagykároly; Moriz Engel, Huthändler in Budapest, Große Feldgasse 8; Peter Barta, Kaufmann in Nagyszeben; Rade Muskinja, nichtprot. Kaufmann in Docac; M. u. J. Lederer, prot. Firma in Teplitz.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 14. Juli. An der Börse bewirkten die Belgrader Nachrichten auch heute eine recht ungünstige Haltung. Positionslösungen und Abgaben der Contremine waren heute noch bedeutender als an den letzten Tagen, wodurch die Abschwächung aller Werthe wesentlich zunahm. Besonders in Mitleidenenschaft gezogen waren Bankwerthe. Estkomptebank verloren gegen gestern K. 14, die übrigen Bankpapiere zwischen K. 3.50 und K. 7.50, Temesvárer Spiritus verloren K. 5, Drasche K. 18, Ganz K. 15, Kronenrente dreiviertel Prozent. Nach ruhiger Eröffnung erfuhr die Werthe an der Mittagsbörse eine neuerliche starke Abschwächung, ohne daß hiezu außer den massenhaften Abgaben in Wien eine Veranlassung vorgelegen wäre. Der Verkehr war sehr lebhaft. Der Schluß erfolgte zu den tiefsten Kursen.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbank 746 bis 749, Oesterreichische Kredit 580 bis 581, vierprozentige Kronenrente 78.30 bis 78.75, viereinhalbprozentige amortisierbare Rente 87.80, Agrarbank 463 bis 464.50, Hypothekbank 379.50 bis 380, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 454.50 bis 459.25, Estkomptebank 442 bis 450, Rimamuránger 558 bis 562, Abria 536 bis 538, Straßenbahn 541.50 bis 548, Stadtbahn 296.25 bis 297.50, Lombarden 71, Staatsbahn 648 bis 649, Drasche 812 bis 822, Salgótarján Kohlen 636 bis 640, Ganz 2405 bis 2420, Temesvárer Spiritusindustrie 460 bis 463.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente 78.40 bis 78.45, Ungarische Wodentkreditanstalt-Kronenpfandbriefe 83, Gewerbebank 317, Mercur Wechselstuben-Aktiengesellschaft 240, Agrarbank 464 bis 458, Kommerzbank 3500, Ungarische Effekten- und Industriebank 36, Vereinigte hauptstädtische Sparkasse 2145, Ungarische Allgemeine Sparkasse 602, Bosnische Agrar- und Rentenbank 234, Erste Ungarische Versicherungsgesellschaft 14,000, Union Dampfmühle 460, Vereinigte Ziegel- und Zementfabriks-Prioritäten 192, Kohlenbergbau und Ziegelei 800 bis 806, Salgótarján Kohlenbergbau 631 bis 616, Ungarische Allgemeine Kohlenbergbau 934 bis 936, Schlic-Nicholson 137, Ganz u. Komp.-Danubius 2412 bis 2418, Temesvárer Spiritusfabrik 458 bis 454, Ungarische Elektrizität 543.75 bis 540, Neuschloß-Mascher 585, Abria 534, Atlantica 268, Vaterländische Sparkasseloje 102.50 bis 103.25.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente 78.45 bis 78.25, Vaterländische Bank 264 bis 263, Ungarische Allgemeine Kreditbank 746 bis 742.50, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 456 bis 452.50, Ungarische Hypothekbank 380 bis 379, Ungarische Estkomptebank 442 bis 440, Oesterreichische

Kredit 580 bis 580.50, Rimamuránger 555 bis 549, Budapester Straßenbahn 543.50 bis 539, Elektrische Stadtbahn 295.50 bis 293, Staatsbahn 644.50, Lombarden 71.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kredit 580.

An der Nachbörse blieb die Tendenz weiter flau. Es notirten: Ungarische Kreditbank 741.50 bis 740.50, Hypotheken 378.50.

Im Nachmittags-Privatverkehr gingen die Kurse wieder zurück. Geschlossen wurden: Ungarische Kreditbank 738, Ungarische Bank 450.50, Rimamuránger 550, Straßenbahn 538, Stadtbahn 292.50.

Wiener Effektenbörse. 14. Juli. Nach den scharfen Kursrückgängen des gestrigen Tages hat der Markt an der heutigen Börse wieder eine im Allgemeinen ruhigere Haltung zurückgewonnen, da die Meldungen, daß die Nacht in Belgrad ohne jeden Zwischenfall verlaufen ist und sich die Besorgnisse in der dortigen österreichisch-ungarischen Kolonie als unbegründet erweisen haben, der Beurteilung über die Stimmung in Serbien eine gewisse Stütze boten und auch von den Erklärungen im französischen Senat über die Mängel des französischen Kriegsmaterials eine ermutigende Wirkung auf die panlawistischen Kreise erwartete wurde. Gleichzeitig trugen die Darlegungen, daß die Kräfte der wirtschaftlichen Entwicklung durch politische Krisen doch nur vorübergehend geschwächt werden könnten und daß sich die Entwerthungen der Papiere ohne inneren Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Lage vollzogen haben, die lebhaft besprochen wurden, wesentlich zur Veruhigung der finanziellen Auffassung bei. Außerdem gab die besonnene Haltung der Auslandpläze der Tendenz einen Rückhalt. Die ruhige Stimmung kam schon bei Beginn zum Ausdruck, da der Verkehr bereits anfangs wieder ein vollkommen normales Gepräge trug. Allerdings war die Kursbewegung zunächst nicht einheitlich, und während Alpine Montanaktien und speziell Stoda-Aktien auf leicht gebessertem Niveau einsetzten, erfuhr Staatsbahnaktien, in denen exekutive Verkäufe angeblich für Budapest Rechnung vorgenommen wurden, eine weitere Abschwächung. Späterhin kam aber die ruhigere Tendenz auch in der Kursentwicklung entschiedener zum Ausdruck, da neben weiteren kleineren Käufen des Publikums auch mehrfache Deckungskäufe erfolgten. Namentlich Alpine Montanaktien, die sich vom Kurse von 730 K. auf den Kurs von 740 K. erhöhten, sowie Stoda-Aktien, welche von 601 K. auf 613 K. stiegen, erzielten wesentliche Erholungen. Späterhin wurde die Tendenz aber wieder schwankend, da in den führenden Spekulationspapieren lokale Verkäufe, die hauptsächlich mit Contremineabgaben in Verbindung gebracht wurden, erfolgten und auch die mattere Haltung des Schranken verstimmend einwirkte. Im Schranken blieb wohl hierbei das Verkaufsbestehen in engen Grenzen, doch vollzogen sich mehrfache weitere Abschwächungen. So waren Lloydaktien abermals um circa 4 K., Prager Eisenindustrieaktien um 21 K., die Aktien der Berg- und Hüttenwerke um 25 K., Weitzer Magnesitaktien abermals um circa 4 K., Schodnica-Aktien um 6 K., die Aktien der Triester Reisschiffabrik um 8 K. und Tabakaktien um 7 K. niedriger gehalten. Die Rückgänge der Schrankenwerthe beeinflussten dann auch die Bewegung der führenden Spekulationspapiere, und speziell Alpine Montanaktien und Stodaaktien gaben schließlich wieder wesentliche Theile ihrer früheren Erholungen ab. Immerhin bewahrte aber der Verkehr bis zum Ende der Börse eine vollkommen ruhige Haltung. — Die Schlußkurse der Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

| Wert | Geld |
|--|--------|
| 4p. Ung. Goldrente | 94.95 |
| Ung. Kronenrente | 78.05 |
| Estkomptebank | 442 |
| Ung. Kreditbank | 746 |
| Ung. Hypothekbank | 379.50 |
| Ung. Bank und Handelsges. | 454.50 |
| Ung. Allgemeine | 459.25 |
| Estkomptebank | 442 |
| Rimamuránger | 558 |
| Abria | 536 |
| Straßenbahn | 541.50 |
| Stadtbahn | 296.25 |
| Lombarden | 71 |
| Staatsbahn | 648 |
| Drasche | 812 |
| Salgótarján Kohlen | 636 |
| Ganz | 2405 |
| Temesvárer Spiritus | 460 |
| Ungarische Kronenrente | 78.40 |
| Ungarische Wodentkreditanstalt-Kronenpfandbriefe | 83 |
| Gewerbebank | 317 |
| Mercur Wechselstuben-Aktiengesellschaft | 240 |
| Agrarbank | 464 |
| Kommerzbank | 3500 |
| Ungarische Effekten- und Industriebank | 36 |
| Vereinigte hauptstädtische Sparkasse | 2145 |
| Ungarische Allgemeine Sparkasse | 602 |
| Bosnische Agrar- und Rentenbank | 234 |
| Erste Ungarische Versicherungsgesellschaft | 14,000 |
| Union Dampfmühle | 460 |
| Vereinigte Ziegel- und Zementfabriks-Prioritäten | 192 |
| Kohlenbergbau und Ziegelei | 800 |
| Salgótarján Kohlenbergbau | 631 |
| Ungarische Allgemeine Kohlenbergbau | 934 |
| Schlic-Nicholson | 137 |
| Ganz u. Komp.-Danubius | 2412 |
| Temesvárer Spiritusfabrik | 458 |
| Ungarische Elektrizität | 543.75 |
| Neuschloß-Mascher | 585 |
| Abria | 534 |
| Atlantica | 268 |
| Vaterländische Sparkasseloje | 102.50 |
| Stadtbahn | 292.50 |
| Elektrische Stadtbahn | 539 |
| Rimamuránger | 549 |
| Alpine-Aktien | 717.50 |
| Stoda | 613 |
| Mairente | 80.05 |
| Ungarische Kronenrente | 78.05 |
| Russen | 117.88 |
| Marknoten | 117.90 |
| per Ultimo | 117.90 |
| Türkische | 202 |
| Napoleon'sor (20 Francs-Stücke) | 19.21 |

(Privat-Telegramm.)

| Wert | Geld |
|---------------------------|---------|
| 1880er Rofe | 1650 |
| Rebinnab-Nordbahn | 4790 |
| Bemberg-Gyermowitzer | 490 |
| Libethalbahn | 1000 |
| Bodentebit-Aktien | 1000 |
| Estkomptebank, u. österr. | 702 |
| Unionbank | 702 |
| Harter Wechsel | 95.92-5 |
| Donau-Reg.-Rofe | 280 |
| Serbenloje | 37 |
| Wiener Kommunal-Rofe | 454 |
| Clary | — |
| Donau-Dampfschiff.-Oblig. | 106 |
| Katauer Rofe | 57.50 |
| Salbacher Rofe | 49.75 |
| Kreuzloje, österr. | 49.75 |
| Rudolf-Rofe | — |
| Salm-Rofe | — |
| Ung. Hypoth.-Präm. 4p. | 223.50 |
| Defest. Boden-Oblig. 4p. | 83.75 |
| Sp. Rofe 1880 | 230.50 |
| 1899 | 23 |
| Wienloje | 23 |
| Wienloje | 23 |

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 579.—, Ungarische Kreditaktien 737.—, Anglobankaktien 321.25, Bankverein 492.—, Unionbank 550.75, Länderbank 463.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 643.—, Lombarden 71.25, Tabakaktien 358.—, Salgóköhlen —, Rimamuránger 549.—, Alpine-Aktien 717.50, Stoda —, Mairente 80.05, Ungarische Kronenrente 78.05, Russen —, Marknoten 117.88 per Rasse, 117.90 per Ultimo, Türkische 202.—, Napoleon'sor (20 Francs-Stücke) 19.21.

Auswärtige Effektenbörsen.

Berlin, 14. Juli. (Börse.) Bestimmt durch die gestrige Verflauung der Newyorker Börse und den hiedurch hervorgerufenen Kurssturz der Kanadaktien, eröffnete die hiesige Börse trotz besserer Berichte vom Wiener Markt in matter Haltung und in Folge der herrschenden Luftlosigkeit konnte das herauskommende Material nur zu stark ermäßigten Kursen untergebracht werden. Abgesehen von Kanadaktien, die um 3 Prozent niedriger einsetzten, erlitten Montan-, Schifffahrts- und Elektrizitätswerte Einbußen bis zu 2 Prozent, während die Rückgänge bei Bankaktien nur vereinzelt 1 Prozent erreichten. Im weiteren Verlaufe blieb der Kursstand unter Kurschwankungen zunächst ziemlich behauptet. Später machte aber die rückläufige Bewegung weitere Fortschritte, da fortgesetzte Wiener Abgaben, Zwangsverkäufe für Rechnung der in Schwierigkeiten gerathenen Berliner Bankfirma Guttman, Reizner und Co. und die politische Unsicherheit die herrschende Mißstimmung noch verschärfen, ohne daß man von einer tiefergehenden Erregung hätte sprechen können. Stärker gedrückt waren namentlich die führenden Montanwerthe, ferner Canada Pacific, Orientbahnen und türkische Tabak. Nach etwas festem Schluß riefen flauere Wiener Meldungen eine neuerliche Ermattung vor, und die schließlichen Rückgänge betrugen gegenüber gestern bei Kanada circa 6, bei Orientbahnen 7 und bei türkischen Tabak 12 Prozent. Die Industriewerthe des Kassensmarktes lagen matt. Tägliches Geld 2 Prozent und darunter, Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Berlin, 14. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente 82.30, 4 1/2prozentige Silberrente 19.70, 4prozentige österreichische Goldrente 84.80, 4prozentige ungarische Goldrente 80.—, österreichische Kreditaktien 184.30, ungarische Kronenrente 78.—, Südbahn 15.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 140.40, russ. Bannoten 213.90, Wiener Wechselkurs 84.72 1/2, vierprozentige neue russische Anleihe —.—, italienische Rente —.—, Diskontokommandit 181.—, Allgemeine Electric. Edison 239.—, Dynamit-Trost —.—, Selsenkirchener 177.50, Harpener 173.—, Laurahütte 173.—, unijährige Türken 82.30. — Flau.

Berlin, 14. Juli. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 184.—, Südbahn 15.30, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 139.75. — Flau.

Frankfurt, 14. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien —.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —.—, Südbahn 184.—, Deutsche Bank 139.90, Diskontokommandit 156.—, Dresdener Bank 231.25, Berliner Handelsgesellschaft 181.—, Selsenkirchener 176.10, Harpener —.—, Phönix 226.90, Laurahütte —.—, italienische Rente —.—, ungarische Goldrente —.—, ungarische Kronenrente —.—, österreichische Goldrente —.—, österreichische Silberrente —.—, österreichische Papierrente —.—. — Willig.

Hamburg, 14. Juli. (Schluß.) 4prozentige konv. österr. Silberrente 82.75 vierprozentige österreichische Goldrente 84.75, vierprozentige ungarische Goldrente 80.60, Oesterreichische Kreditaktien 184.90, Oesterreich-ungarische Staatsbahn —.—, Südbahn 15.30, „Rosmos“ deutsche Dampfschiffahrts-A.-G. 183.50, Spag 124.25, Nordd. Lloyd 107.—, Wechsel auf Wien 84.85, Silber Geld —.—. — Willig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 14. Juli. Effektivweizen (alt) war bei mangelndem Interesse fast geschäftslos. Die Tendenz blieb unverändert. In Neuweizen ist das Offert weiter mäßig, die Aufzahlungen sind einige Heller schwächer, per Juli-Aufgabe wurden 47 1/2 S., per Mitte August anlangend 37 1/2 S., per Ende August 27 1/2 Heller Aufzahlung bewilligt. Roggen (alt) ist geschäftslos. Bahnparität Budapest notiren wir 9 R. 25 S. per Kasse. Neuroggen erreicht per prompt 9 R. 30 S. bis 9 R. 35 S., ganz Juli circa 9 R. 25 S. Parität Budapest. Per Augustlieferung notiren wir circa 9 R. 15 S. bis 9 R. 17 1/2 S. — Gerste (alt) ist geschäftslos. Parität hier ist nominell circa 7 R. 50 S. per Kasse machbar. Neue Usancegerste per August-September erreicht circa 7 R. 40 S. Parität hier. — Hafer ist bei geringer Frage unverändert. Feine Waare fehlt. Man bezahlt 7 R. 40 S. bis 7 R. 60 S., für Primasorten bis 7 R. 90 S. Budapest. Dampfige Waare erreicht circa 6 R. 90 S. bis 7 R. 35 S. ab hier. — Mais war bei geringem Verkehr unverändert und notirt circa 7 R. 35 S. waggongfrei hier.

Auf dem Terminmarkt gestaltete sich die Tendenz heute ruhiger. Die bezüglich Weizen einlaufenden Nachrichten sind wohl weiter ungünstig; es beeinflusste jedoch die Stimmung das wieder trocken und warm gewordene Wetter, die anhaltend flauen amerikanischen Kurse und das Offert amerikanischer effektiver

Waare, von welcher angeblich auch Verkäufe hier erfolgt wären. Man setzte sonach etwas ruhiger ein und bröckelte successiv weiter ab. Bloss Futterstoffe, Mais und Hafer, halten sich auf Meinungskäufe anhaltend fest. Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Rumänischer: 1000 Mztr. 76 zu 13.20.

Neuweizen: Pester Boden 500 Mztr. 76 zu 13.45 (Juli), Bácskaer 200 Mztr. 79 zu 13.45 (prompt).

Neuroggen: 200 Mztr. zu 9.36, per Kasse, 200 Mztr. zu 9.25, per Kasse, Juli, 200 Mztr. zu 9.37 1/2, per Kasse, prompt.

Alter Roggen: 100 Mztr. zu 9.20, per Kasse. Hafer: 110 Mztr. zu 7.12 1/2, 100 Mztr. zu 7.50, 450 Mztr. zu 7.10, per Kasse, 200 Mztr. zu 6.90 (dampfig), 200 Mztr. zu 6.65 (dampfig), 100 Mztr. zu 7.65, per Kasse, 300 Mztr. zu 7.30, per Kasse.

Mais: 250 Mztr. zu 7.35, ab Schiff, 200 Mztr. zu 7.37 1/2, waggongfrei.

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 12.99, 13.—, 12.94; Weizen per April zu 13.10, 13.11, 13.04; Roggen per Oktober zu 9.37, 9.36, 9.42, 9.35; Hafer per Oktober zu 7.67, 7.66, 7.77, 7.73; Mais per Juli zu 7.26, 7.25, 7.32, 7.26; Mais per August zu 7.37, 7.36, 7.43; Mais per September zu 7.55; Mais per Mai zu 7.06, 7.03, 7.05, 7.14, 7.06, 7.09; Rohkerns per August zu 16.—.

Mittags 1 Uhr schlossen (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 12.94 Geld, 12.95 Waare; Weizen per April 1915 zu 13.04 Geld, 13.05 Waare; Roggen per Oktober zu 9.36 Geld, 9.37 Waare; Hafer per Oktober zu 7.73 Geld, 7.74 Waare; Mais per Juli zu 7.28 Geld, 7.29 Waare; Mais per August 7.38 Geld, 7.39 Waare; Mais per Mai 1915 7.09 Geld, 7.10 Waare; Reps per August zu 15.85 Geld, 15.95 Waare. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Klg. Weizen:

Table with columns for Weizen (Weißburger, Pester Boden), Hafer, and Mais (ung.) with prices in R. and S.

Table with columns for Roggen (sa, mittel, prima, neu) and Hafer (prima, mittel) with prices in R. and S.

Table with columns for Banater and Rumänischer with prices in R. and S.

Table with columns for Roggen (sa, mittel, prima, neu), Hafer (prima, mittel), Mais (ung.), Rohkerns per August, and Rübsen with prices in R. and S.

Table with columns for Termine, Weizen per Oktober, Weizen per April, Roggen per Oktober, Mais per Juli, Mais per August, Mais per Mai, Hafer per Oktober, Rohkerns per August, Weizenkleie (prompte, feine, grobe), and Weizenkleie (per Sept.-Dez.) with prices in R. and S.

Schiffsfracht auf Grund der vom 6. Juli bis 11. Juli 1914 vorgefallenen Schlässe. Die Frachtsätze verstehen sich per hundert Kilogramm inklusive Affekuranz. Nach Győr ist der Frachtsatz um 24 Heller höher. Nach Budapest von Pancsova 71-74, Ujvidék 63-66, Vezdán 53-56, Ralocsa 41-44, Dunaföldvár 41-44, Szentes 85-88, Szeged 71-74, Zenta 69-72, Zitel 65-68, Mitrovicza 83-86, Temesvár 103-106, Nagybecskerek 71-74.

Wiener Fruchtbörse vom 14. Juli. (Privat-Telegramm.) Bei durchaus belanglosem Geschäft konnten Weizen, Roggen und Hafer ihren gestrigen Stand behaupten, während Mais bis 10 S. höher bewertet wurde. Budapest hält an seinem hohen Preisstand fest, Mais wies eine merkhliche Preiserhöhung auf. Vom Auslande, speziell von Amerika, liegen schwache Berichte vor.

Berlin, 14. Juli. (Getreidebörse.) [Schluß.] Weizen per Tonne, Lieferungsqualität 755 Gramm per Liter per Juli M. 203.50 (= R. 12.01), per September M. 193.— (= R. 11.40); Roggen per Tonne, Lieferungsqualität 712 Gramm per Liter, per Juli M. 169.50 (= R. 10.03), per September M. 162.— (= R. 9.52); Hafer per Tonne, per Juli M. 167.— (= 9.82 R.), per September M. 160.— (= 9.41 R.), Mais amerikanischer Mixed, per Tonne, per Juli M. —.— (= R. —.—),

per September M. —.— (= R. —.—). Hafer fest Uebrigens matt.

Breslau, 14. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 20.— (= R. 11.76), gelber Weizen loco M. —.— (= R. —.—), Roggen loco M. 16.10 (Kronen 9.47), Hafer loco M. 15.80 (= R. 9.29), Reps loco M. —.— (= R. —.—), Mais M. —.— (= Kronen —.—), neuer Mais M. —.— (= R. —.—). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung, Umrechnungskurs M. 100 (= R. 117.60) vista.

Hamburg, 14. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen Holsteiner M. 205.— bis M. 208.— (= R. 12.10 bis R. 12.28), Roggen, Mecklenburger M. 170.— bis M. —.— (= R. 10.06 bis R. —.—), russischer M. 124.— bis M. —.— (= R. 7.30 bis R. —.—). Weizen ruhig.

London, 14. Juli. Baltic. (Eröffnung.) Weizen schwimmend: schwächer; Mais schwimmend: schwächer; Gerste schwimmend: ruhig; Hafer schwimmend: stetig. — Wetter: schön.

Liverpool, 14. Juli. Getreidebörse. (Anfang.) Weizen ruhig, per Juli Sh. 6 P. 8 1/8, per Oktober Sh. 6 P. 9 1/8; Mais bunter (amerikanischer) träge, per Juli Sh. 4 P. 11 1/8, per September La Plata Sh. 4 P. 11 1/8.

Liverpool, 14. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, 1 1/2 P. billiger bis unverändert. Mais stetig, unverändert, Mehl ruhig, unverändert. — Wetter: schön.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 12. Juli Abends 6 Uhr, bis 13. Juli Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for Angetommen (Eisenbahn, Schiffe, Transitt, Totale) and Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Transitt, Totale) for Budapest, subdivided by Meterzentner.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett R. 65.— Geld, R. 65.50 Waare, dreistückiger Speck R. 59.— Geld, R. 59.50 Waare, vierstückiger Speck R. 53.— Geld, R. 53.50 Waare. — Amtlich notiren per 100 Kilogramm: Schweinefett, Budapester Stadtwaare R. 130.— Geld, R. 131.— Waare. — Speck: Budapester Stadtwaare, dreistückiger R. 118.— Geld, R. 119.— Waare, Budapester Stadtwaare, vierstückiger R. 106.— Geld R. 107.— Waare.

Cier. (Preisnotirungen der Budapester Eierbörse.) Theisthalwaare, original, 82-84 R.; Korbwaaare (16 1/2 Stück 1 R.) umgerechnet 87 R. 28 S. — Tendenz: flau. Witterung: warm. — Bemerkungen: Wien flau, Berlin ruhig, London leblos. Ein großer Theil der Waare ist unverkauft geblieben.

Wien, 14. Juli. (Privat-Telegramm des „Neues Pester Journal“.) Schweinefett und Speck. Die Stimmung auf dem heutigen Vorstenviehmarkt war fester, Fettschweine theurer. Da sich der Bedarf für Fettwaaren gehoben und Budapest seine Forderungen erhöht hat, zogen auch hier die Preise für Schweinefett um 50 S. bis 1 R., für Speck um 1 R. bis 1 R. 50 S. gegen die Vorwoche an. Heute notierte schließlich Schweinefett, Prima 65 R. bis 66 R., Sekunda 63 R. bis 63 R. 50 S., Rohspeck 65 R. bis 66 R., Tafelspeck 62 R. bis 63 R. per 50 Kilo netto erste Kosten en gros ab Wien. — In Amerika wie in Deutschland war die Stimmung fest bei anziehenden Preisen; die Schweineauftriebe entsprachen nicht den gehegten Erwartungen.

Rübböl und Spiritus.

Budapest, 14. Juli. (Spiritus.) Rohspiritus notirt R. 57.— Geld, R. 58.— Waare.

Wien, 14. Juli. Prompter kontingentirter Spiritus zu 59 R. bis 60 R. per 10,000 Literperzent Kronenwährung. — Unverändert.

Berlin, 14. Juli. Rübböl per Meterzentner per Oktober M. —.— (= R. —.—), per Dezember M. —.— (= R. —.—). — Spiritus, loco, ohne Faß, exklusive 70 Mark Verbrauchsabgabe per Hektoliter zu 10,000 Literperzent nach Tralles M. —.— (= R. —.—). Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 M. = R. 117.60 vista. — Wetter: heiß.

Advertisement for 'UTAZÓ' featuring a logo and text: 'Dunántul részére a fűszer- és csemegekereskedőknél kimutat-hatólag jól bevezetett. kerestetik. Fényképpel ellátott ajánlatok annak feltüntetésével, hogy pályázó eddig mily állásokban működött, „Gyári vállalat 8762” jellege alatt Haassenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 11, intézendők.'

Röln, 14. Juli. Müßel, Ioko (mit Faß) 72.— W. (= R. 42.33).

Hamburg, 14. Juli. Müßel, Ioko Markt 67.50 (= Kronen 39.68), Spiritus per Juli Markt 30.— (= Kronen 17.64), per Juli-August Markt 30.— (= Kronen 17.64), per August-September Markt 30.— (= R. 17.64). Umrechnungsfuß: 100 Markt = R. 117.60 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Ruhig.

Zucker und Kaffee.

Wien, 14. Juli. Zuckermarkt. Rohzucker stetig, Frachtbasis Aufsig 21.35 G., 21.45 W., per Oktober-Dezember 21.60 G., 21.70 W., Raffinade prima, prompt ab Wien 77.75 Geld, 78.25 W., Würfelzucker prima in Kisten Brutto 81.25 G., 81.75 W., Pilsz Centrifugal prima, prompt ab Wien —.— G., —.— W.

Prag, 14. Juli. Zuckermarkt. (Schluß) Rohzucker ab Aufsig stetig, prompt 21 R. 70 S. bis — R. — S., per Oktober-Dezember 21 R. 70 S. bis — R. — S. — Wetter: heiß.

Triest, 14. Juli. Zuckerbörse. Centrifugal Pilsz stetig, prompt R. 27 bis R. 27 3/4, per November-März R. 28 bis R. 29.

Magdeburg, 14. Juli. Zuckerbörse. (Schluß) Ruhig. Kornzuckerrefluus 88gradig Markt 9.15 bis —.—, 75gradig M. —.— bis —.—. Gemahlene Raffinade mit Faß still, M. 19 1/2 bis M. —.—, Gemahlene Melis Prima M. 18 3/8 bis M. —.—. — Terminmarkt Basis 88gradig R. u. B. Hamburg. — Tendenz: fest, per Juli M. 9.40, per August M. 9.52, per September M. 9.60, per Oktober-Dezember M. 9.60, per Januar-März M. 9.75, per Mai M. 9.90.

Hamburg, 14. Juli. Zuckermarkt. (Nachmittagsverkehr.) Per 100 Kilogramm. — Tendenz: ruhig, per Juli M. 9.40, per August M. 9.52, per September M. 9.65, per Oktober M. 9.57, per November M. 9.52, per Dezember M. 9.62, per Januar M. 9.67, per Februar M. 9.70, per März M. 9.77, per April M. 9.82, per Mai M. 9.87, per Juni M. 9.90. — Wetter: heiß.

London, 14. Juli. Zuckermarkt. Müßelzucker Sh. 9 1/4, Javazucker Sh. 10 B. 3, Granulirter österreichisch-ungarischer Sh. 12 B. 3 3/4, Late Cubes Nr. 1 Sh. 18 B. —.— Tendenz: stetig.

Hamburg, 14. Juli. Kaffeeamt. (Schluß) Santos good Average per September M. 47.25, per Dezember M. 48.25, per März M. 48.75, per Mai M. 49.25. — Tendenz: ruhig.

Petroleum.

Antwerpen, 14. Juli. Raff. Petroleum per Ioko Francs 24.75 per 50 Kilogramm. — Tendenz: ruhig.

Viehmärkte.

Budapest, 14. Juli. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 789 Stück Schweine, 2 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, Nachtrieb 18 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 1129 Stück Schweine 6 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 1936 Stück Schweine, 8 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkaufswurden 1335 Stück Schweine, 8 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 601 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Festschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 20 S. bis 1 R. 26 S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 R. 14 S. bis 1 R. 16 S., Auschuh von 1 R. 4 S. bis — R. — S., junge über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 30 S. bis 1 R. 32 S., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 R. 33 S. bis 1 R. 38 S., leichte bis 220 Kilogr. von 1 R. 26 S. bis 1 R. 46 S., Frischlinge von — R. — S., bis — R. — S. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — R. — S. bis — R. — S., Frischlinge, inländische, von 1 R. 26 S. bis — R. — S., ausländische von — R. — S. bis — R. — S., Spanferkel von — R. — S. bis — R. — S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war ruhig, die Preise schwach behauptet.

Budapester Viehmärkte vom 14. Juli. (Bericht von Leop. Fischl u. Komp.) Zufuhr: 900 Stück lebende Kälber. Preisnotierungen: Lebende Kälber besserer Qualität von 96 S. bis 104 S., ausnahmsweise 108 S. bis 112 S., lebende Kälber mittlerer Qualität von 88 S. bis 92 S., per Kilogramm (ohne Abzug). — Tendenz: flau.

Köbánya, 14. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteviehändler in Köbánya. Vorrath am

12. Juli blieben 38,803 Stück. Am 13. Juli wurden aufgetrieben 54, abgetrieben 608 Stück, demnach verblieb am 14. Juli ein Stand von 36,249 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — S. (4% Abzug), mittlere von — R. — S. bis — R. — S., junge schwere von 1 R. 26 S. bis 1 R. 29 S., mittlere von 1 R. 29 S. bis — R. — S., leichte von — R. — S. bis — R. — S. Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von 1 R. 40 S. bis 1 R. 42 S., leichte von — R. — S. bis — R. — S. — Tendenz: unverändert.

Wiener Vorsteviehmarkt vom 14. Juli. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 15,238 Stück Schweine angemeldet und hievon 7099 Stück Jungschweine und 7321 Stück Festschweine, zusammen 14,420 Stück, aufgetrieben. Die Zufuhren sind für Jungschweine etwas größer, für Festschweine dagegen kleiner als in der Vorwoche. Die Preise von Jungschweinen haben bei regem Verkehr um 2 S. angezogen. Festschweine notirten bei ruhigem Geschäftsverlaufe um 4 S. höher als letzten Donnerstag. Es notirten: Prima-Festschweine von 1 R. 14 S. bis 1 R. 17 S., ausnahmsweise 1 R. 18 S., mittelschwere Festschweine von 1 R. 10 S. bis 1 R. 14 S., alte Festschweine von 1 R. 6 S. bis 1 R. 10 S., leichte Festschweine von 1 R. 4 S. bis 1 R. 8 S., Jungschweine von 1 R. 10 S. bis 1 R. 36 S. per Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisheit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Budapest, 14. Juli.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch, hiesiges prima hinteres von 1 R. 40 S. bis 1 R. 48 S., vorderes von 1 R. 20 S. bis 1 R. 28 S., Schweinefleisch 1 R. 36 S. bis 1 R. 44 S.; Kälber: lebende prima von 1 R. bis 1 R. 8 S., hiesige geschlachtete von 1 R. 56 S. bis 1 R. 60 S., Weidner Kälber prima von 1 R. 20 S. bis 1 R. 36 S., mindere von 1 R. bis 1 R. 16 S. — Eier, Theißthalwaare, original 82 R. bis 83 R., Siebenbürger, fortirte 86 R. — Butter: Theebutter von 2 R. 60 S. bis 2 R. 80 S., per Kilogramm. — Geflügel: Bachhühner 1 R. 20 S., Brathühner 1 R. 40 S., Gänse von 5 bis 7 R., Enten von 2 bis 3 R., Poulard von 1 R. 50 S. bis 3 R.

Wien, 14. Juli. (Originalbericht des „Neues Bester Journal“.) Eier. Die Stimmung des hiesigen und der auswärtigen Märkte ist ruhig, denn überall gibt es viel mindere Waare, die jetzt aus Russland und aus Bulgarien stark verschickt werden. Prima frische Sorten fehlen aber, und solche werden hochgehalten und sind gestern in London um 3 d gestiegen, während Berlin ruhig bei nachgebenden Preisen verkehrte. Bei einer Zufuhr von circa 40 Faß in den beiden letzten Tagen wurden heute hier gezahlt: Strohwareneier 29 1/2 bis 30 Stück, Fajzeier 31 Stück für 2 R. unverpackt. Von Risteneiern erzielt: Ungarische 88 R. bis 90 R., Nüssen, Prima 91 R. bis 93 R., sonst 87 R. bis 88 R., Bulgaren nur in minderen Sorten vorhanden, erlösen je nach Anfall von 80 R. aufwärts per Kiste. Preise en gros ab Wien. — Rodwolo czyska telegraphirt: Tendenz sehr still. Zufuhren mäßig, Regenwetter. Preise: Südrussen 1.39, Wolocyskaer 1.32, geleuchtet 1.38, Stationen 1.31, geleuchtet 1.36 bis 1.37, inländische und Partien 1.30 verpackt, offene unverpackt 1.27 Rubel per Schock ab Bahn. In der Vorwoche wurden 40 Waggon exportirt.

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Dienstag Mittags einzufenden; später eingelangte Anfragen werden erst in der nächstmöglichen Redaktionskorrespondenz beantwortet. — Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

Zupanje. Die Konstruktion ist fehlerhaft und das Stroh das einzig Gute an ihr. Geben Sie statt des Ziegeldaches Stroh, oder decken Sie die Ziegel wenigstens mit Stroh zu. Auf den Bretterplafond geben Sie 15 Cm. Schlacke. Dann werden Sie eine ausgezeichnete Grotte haben, die der größten Hitze widersteht. — Güterunterricht, R i s c s a l o m i a. Dessenliche Schulen dieser Art gibt es nicht. — Diabetiker, B u d a p e s t. Himbeersaft wird in der Regel nicht gestattet. Statt dessen ist Erdbeerbowle erlaubt. — Wette, B r e z o b á n y a. Eugen Heltai, V., Katona József-utca 39; Franz Molnár, II., Zsigmond-utca 20; Fris Karinthi, VI., Sziv-utca 20; Ludwig Viró, II., Heltai Forencz-utca 33; Alexander Bródy, VII., Erzsébet-körut 47; Andreas Udy, II., Lövház-utca 13. — E. L., R a g y m o h a. Schreiben Sie deswegen an Herrn Krall in Elberfeld (Deutschland). — Hoffnung, T u r d o s s i n. Ad 1. Sommerprobenmilch von Paschitz; Abends leicht einzureiben, Morgens mit Boraxlösung abzuwaschen; Ammoniumchlorat 5, Salzsäure 5, Glycerin 30, Benzoe-tinktur 80, Lorbeerwasser 30 Theile. Ad 2. Eisaksee: Man mischt 1/2 Liter Obers mit so viel gutem schwarzen Kaffee, wie zu gewöhnlichem Kaffee genommen wird, zuckert nach Geschmack, gibt etwas Vanillegeruch dazu und füllt die Masse geheizt in die Gefrierbüchse, dann dreht man sie zu leichtem Gestorenen und richtet dies in

Kaffeegläsern an. Oben auf gibt man eine Haube von gezuckertem Oberschaum. Die Schwärze des Kaffees richtet sich ganz nach dem Geschmade, daher man beim Anrichten für solche, welche mehr weißen Kaffee lieben, noch etwas kaltes, rohes Obers dazu mischt. — Darling, U n g v á r. Die Schnellzüge zwischen Budapest-Wien führen nur I. und II. Klasse. Die Personenzüge führen auch dritte Klasse. — Tauglich, F l o k. Der Betreffende hat sich zur Ableistung seiner aktiven Militärdienstpflicht zu melden. — M. A., K é s m á r k. Für die verspätete Zustellung einer Postsendung kann die Postverwaltung nicht haftbar gemacht werden. Im vorliegenden Falle hätten Sie daher gar keine Aussicht, mit einem Schadenersatzanspruch durchzudringen. — S. W. 414, U j v e r b á s. Die Volljährigkeit erlangen Sie erst mit dem vollendeten 24. Lebensjahr. Mit Rücksicht auf die vorgebrachten Umstände wäre es Ihnen aber ein Leichtes, zu erwirken, daß Sie auf Grund eines beim Waifenamt einzubringenden Gesuchs für großjährig erklärt werden. — J. D. M., R a g y b e c s k e r e f. Die Frage bezweckt einfach die Feststellung des übrigens sehr nahe liegenden Umstandes, ob da nicht ein Versuch zur Umgehung der gesetzlichen Vorschriften über die Leistung einer Erbschaftsgebühr unternommen wurde. — B e r z e n c z e y. Bei Vollendung seines 21. Lebensjahres hat er sich an seinem Zuständigkeitsorte zu melden, vorausgesetzt, daß er indeß nicht eine Einberufung erhält. — G l b e. Hohenelbe liegt in Böhmen. — S. u. C. A., J n d i a. Die Verhandlung hat noch nicht stattgefunden; demnach ist auch noch kein Urtheil erlossen. — R. S., B e s t e r c z e. In jeder größeren Stadt. — J. S., B é l a p a t a k a. Ad 1. Generalagentenschaft in Wien, I. Ad 2. Budapest, Mosonyi-utca 8. — W. M., V á g s e l l y. Streuen Sie gepulverten Stangenschwefel auf und lassen Sie die Fußböden und Fensterbretter mit Tabakabsud aufwaschen. — P. L., D e l i b á t. Von den verschiedenen, jedes Jahr neuempfohlenen Korrekturenmethoden ist bisher als einfachste und billigste die mit Wasserglas noch unübertroffen. Ein Kilogramm Wasserglas in 8—10 Liter abgekochtem Wasser reicht für gut 150 Eier aus, welche in vollkommen reinem Zustande in einem hölzernen oder besser irdenen oder Steinutgefäß möglichst aufgestellt, gut von der abgetriebenen Flüssigkeit bedeckt werden. Zur Aufbewahrung eignet sich am besten ein kühler, doch frostfreier Raum; vor der Verwendung und dem Kochen ist die Schale etwas mit einer Nadel anzustechen, da die Eier sonst platzen. Im Geschmack aber läßt sich — entgegen den gewöhnlichen Kalksteinen — kaum ein Unterschied zwischen frischen erkennen. — S. D., V á g u j h e l y. Man wirft die recht frisch gepflückten, grünen, nicht zu feinen, aber auch nicht zu starken Erbsen in siedendes Brunnenwasser, läßt sie einigemal aufwallen, füllt sie dann heiß in die Büchsen und gießt soviel von dem Wasser, in dem sie gekocht wurden, darüber, daß dieses mit den Erbsen gleichsteht. Salz gebe man nicht dazu. Wenn die Büchsen verlöthet sind, kocht man sie im Wasserbade 1/2 Stunde von der Zeit an gerechnet, wo das Wasser, mit welchem sie übergossen werden, wieder zu kochen anfängt. — Hotel Spiegel, R o h o n c z. Bei jedem Postamt. — M. M., R ó r s b ö k e n y. Die Möglichkeiten sind verschieden. Der Junge kann sich, vorausgesetzt, daß er bereits 17 Jahre alt ist, als Freiwilliger für die Kriegsmarine melden, oder falls er dazu Vorliebe hat und im Alter von 14 bis 16 Jahren steht, um Aufnahme in die Maschinenjüngerschule in Pola anzufuchen. — J. J., B u d a p e s t. Siehe die Antwort unter „M. G., B a l p o v o“ in der heutigen Korrespondenz. — „S z a r v a s t é r 100.“ Ad 1. Jedes „Los“ spielt nur immer in jener Klasse, für welche es gekauft wird, und muß bei jeder Klasse erneuert und neuerdings gezahlt werden. Wieviel jedesmal gezahlt werden muß, ersehen Sie aus dem Spielplan, welchen Ihnen jedes Bankhaus, wo Lose zu haben sind, gerne zur Verfügung stellt. Ad 2. Uns ist von dieser neuerlichen Mode bisher nichts bekannt. Ad 3. Versuchen Sie es mit Aufbügeln. —

Vor hundert Jahren

war ein gesundes und vollständiges Gebiß im Alter von 50, 60 und 70 Jahren gar nichts Außergewöhnliches. Die Leute lebten vernünftig, gingen mit der Sonne zu Bett und standen mit der Sonne auf, lebten mäßig und regten sich nicht auf. Und heute! Jetzt gehört ein vollständiges Gebiß geradezu zu den Seltenheiten. Es kann deshalb nicht eindringlich genug ermahnt werden, daß sich jeder an eine tägliche antiseptische Mundpflege gewöhne. Einer sage es dem anderen, der Freund dem Freunde, Eltern ihren Kindern: pflegt eure Zähne, reinigt euren Mund mehrmals täglich, sorgt dafür, daß ihr gesunde Zähne behaltet, aber besonders sorgt dafür, daß die ganze Mundhöhle geschützt werde vor den zahnerstörenden und gesundheitlich schädlichen Bakterien und Fäulnisregenen. Es genügt nicht, daß die Zähne mit einem Zahnpulver oder einer Zahnpasta gereinigt werden, sondern die tägliche Mundpflege kann nur dann wirklichen Erfolg haben, wenn sie mit einem antiseptischen Mundwasser, wie es das Odol ist, durchgeführt wird. Wer sich mit Odol und Zahnbürste täglich morgens und abends den Mund spült und die Zähne reinigt, ist gegen die schädlichen Wirkungen der Bakterien und Fäulnisregener geschützt. Es ist nur eine kleine Mühe, nur einige Minuten morgens und einige Minuten abends, das wird wohl jeder seiner Gesundheit opfern können. Diese Mundspülungen mit Odol stellen tatsächlich eine Gesundheits- und Lebensversicherung im wirklichen Sinne des Wortes dar, und die Prämie dafür beträgt nur einige Heller täglich.

Vergenden Sie diesmal Ihre Ferien nicht. Nehmen Sie einen KODAK mit. Kodaks sind in allen Preislagen zu haben von K. 40 bis K. 400. Jeder Kodakhändler dient gerne mit näherer Auskunft. Kodak Társaság k. f., Budapest, IV., Váci-utca 9.

„K. in B.“ Ad 1. Das ist eine Privatangelegenheit, die an dieser Stelle nicht pertraktiert werden kann. Ad 2. Ist erschienen; die Veröffentlichung dürfte Ihrer Aufmerksamkeit entgangen sein. Ad 3. Nichts gezogen. — Dr. M., Ersejvá. Ihr vierprozentiges Hypothekenlos S. 2337 wurde mit 200 Kronen, das dreiprozentige Hypothekenlos S. 1296 in der 20 Kronen Prämienziehung gezogen; alle übrigen nicht verlost. — M. G., P o s o n c z. Ihre Ungarischen Kreuzlose S. 3250 wurden in der Amortisationsziehung mit je 17 Kronen, alle übrigen nicht verlost. — Sch., K o p r e i n i g. Es hat sich da ein unliebfamer Druckfehler eingeschlichen. Ihr Los wurde mit 200 Kronen gezogen. — A. L., B a r t o l o v e c z. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — H. J., P o s o n c z. Ihr Wiener Kommunallos hat 340 Kronen, das Theillos S. 986 hat 240 Kronen gewonnen; alle übrigen nicht gezogen. — „S. 1862.“ Ad 1. Nicht verlost. Ad 2. Konsultieren Sie einen Arzt, denn es ist nicht gut, bei solchen Krankheiten sich selbst zu behandeln. Ad 3. In Ungarn, wenn von den Richtern als Vergehen aufgefaßt, dann nach drei Jahren, wenn als Verbrechen, dann nach fünf Jahren. In Oesterreich insoweit nicht, als der Schaden nicht ersetzt ist. Um übrigens eine bestimmte Antwort erteilen zu können, müßte man alle Details des Deliktes kennen, aber auch dann wäre dies an dieser Stelle Raum mangels halber unmöglich. — „C e m e n t.“ Ihr Ungarisches Kreuzlos S. 2784 mit 17 Kronen, das Dombaulos S. 6645 mit 15 Kronen gezogen, alle übrigen nicht. — Frau J. F., D r j o v a. Ihr Oesterreichisches Kreuzlos S. 8684 kam mit 34 Kronen heraus, alle übrigen nicht. — J. M., S i k i p e r e d a. Die Legalisierungsgebühr kann angerechnet werden. — W. H., V e s t e r c z e. Die Bemessung der Kultussteuer fällt in den autonomen Rechtskreis der Kultusgemeinde. Die Basis der Bemessung bilden die Vermögens- und Erwerbsverhältnisse des betreffenden Gemeindegliedes. Da die staatlichen Steuern ebenfalls auf derselben Grundlage bemessen werden, kann selbstredend die Steuerleistung der Mitglieder ebenfalls zur Basis der Bemessung der Kultussteuer dienen. Vollständig ausgeschlossen ist es aber, daß die Bemessung auch in diesem Falle automatisch geschehe, das heißt einfach bestimmt werde, daß ein jedes Mitglied der Kultusgemeinde soviel Prozent seiner staatlichen Steuer als Kultussteuer zu entrichten habe, sondern jedem einzelnen Mitglied der Kultusgemeinde muß der Betrag seiner Kultussteuer vorgeschrieben werden. — G. St., S o p r o n. Ad 1. Das Gesetz bietet keine Handhabe, solche Ansprüche geltend zu machen. Für die Spitalskosten haben Sie, beziehungsweise Ihre Eltern aufzukommen. Ad 2. Wir wiederholen, was wir Ihnen einmal bereits geschrieben haben: Ihre Krankheit ist heilbar, nur müssen Sie sich vertrauensvoll an einen Arzt wenden. Da die Behandlung ohne Berufshilfe möglich ist, können Sie, um Kosten zu ersparen, ganz einfach bei der Spitalvisite erscheinen. — B. M. B., D r o s h á z a. Zur Erweiterung ihres Bahnhofes kann die Staatsbahn ihr gesetzlich gewährleistetes Enteignungsrecht ausüben. Allerdings hat sie die Verpflichtung, dem Eigentümer, dessen Eigenschaft enteignet wird, den vollen Wert des enteigneten Grundstückes zu bezahlen. Kommt hinsichtlich der Werthbestimmung keine gütliche Vereinbarung zustande, wird das Expropriationsverfahren eingeleitet, wodurch der Werth des enteigneten Grundstückes, beziehungsweise der vom Enteigner zu entrichtende Betrag durch den Gerichtshof bestimmt wird. Bei dieser Werthbestimmung werden wohl alle Umstände in Erwägung gezogen, der Schaden aber, den der Eigentümer des enteigneten Grundstückes durch die Enteignung in seinen sonstigen geschäftlichen Interessen erleidet, kann mit Aussicht auf Erfolg zum Gegenstande eines rechtlichen Anspruches nicht gemacht werden. — J. B., K ö b a n y a. Ad 1. Mangels einer abweichenden Vereinbarung beträgt die Kündigungsfrist im vorliegenden Falle drei Monate. Ad 2. Nicht gezogen. — K. B. 30, B u d a p e s t. Dies hängt von dem Verwandtschaftsgrade ab, in welchem der Erbe zum Erblasser steht. Bei Kindern, als Erben ihrer Eltern, beträgt die Erbschaftsgebühr 1 Prozent, wogegen beispielsweise Seitenverwandte eine solche von 5 Prozent zu entrichten haben. — J. M., A l f o b e r n y. Ad 1. Siehe die Antwort unter „Hoffnung, Turdoffin“ in der heutigen Korrespondenz. Ad 2. Das Gesetz ist an das Dekanat der Universität, welche man besucht oder besuchen wird, zu adressieren. Ad 3. Die physische Kriegstauglichkeit ist durch ein ungesampeltes ärztliches Zeugnis, ausgestellt und vorgelegt von einem k. u. k. Stabs- oder Oberstabsarzt, nachzuweisen. — K. J., S z e p e s b e l a. Chotel spricht man wie Kotel. — M. G., W a l p o v o. Die Apritosen werden in Hälften geschnitten, geschält und fest in die Büchsen eingeschichtet. Dann kocht man Zucker mit wenig Wasser (1 Kgr. Zucker mit 1/4 Liter Wasser), schäumt ihn

ab, läßt ihn etwas auskühlen, gießt soviel davon über die Apritosen, daß diese damit bedeckt sind, löthet die Büchsen zu und kocht sie eine halbe oder drei Viertelstunden im Wasserbade. Wenn die Apritosen schon recht weich waren, kocht man sie nur eine schwache halbe Stunde. Die Ränder der Büchsen müssen vor dem Verlöthen sehr sorgfältig von dem etwa daran klebenden Zucker gereinigt werden, da dieser das Löthen sehr erschwert. — H. J., B u d a p e s t. Ein solches Klosterinternat kennen wir nicht. — K. J., J a g r e b. Bei Haarausfall ist zunächst die Kopfhaut durch tägliches Waschen mit Seifenspiritibus von den Schuppen zu befreien. Diese Waschungen sind etwa eine Woche hindurch, am besten Abends, vorzunehmen und müssen, sobald sich Schuppen wieder zeigen, wiederholt werden. Hernach wendet man ein den Haarboden stärkendes Mittel, wie Chinin oder schwache Kochsalzlösungen oder eine ärztlich verordnete Flüssigkeit an. — B. D., B o n y h á d. Ad 1. Serie 6240 Nr. 19 der 1860er Staatslose und Serie 2897 Nr. 15 der 1864er Lose wurden bereits gezogen. Ad 2. Diese Rezepte haben wir nicht. — L. P., S o p o r n y a. Ad 1. Jedenfalls wird er nochmals einer militärischen Untersuchung unterzogen werden. Ad 2. Nicht gezogen. — Nr. 598586, W á g u j h e l y. Seht individuell. Ungelesen läßt sich das auch nicht beurteilen. Konsultieren Sie einen Spezialisten. — M. K., D r a h o v i c z a. Durch jede Buchhandlung. — M. G., P r o d a. Ad 1. Douchen, Wasserkuren, Thermen, Dampf- und heiße Luftbäder, warme Sandbäder nach Vorschrift des Arztes. Ad 2. Heilbar. — Damjanich-utoza 38, B u d a p e s t. Wenn Sie sich für ein Gymnasium entschieden haben, in welchem die Nachprüfung abgelegt werden soll, reichen Sie ein bezügliches Gesuch ehestens beim Schulrath ein. — Viktor, B u d a p e s t. Ad 1. Das Medikament kann man wann immer nehmen, am besten Morgens, damit man keine gestörte Nacht hat. Ad 2. In beiden Städten kann man sich beruhigt operieren lassen. — Weilchen, V e s t e r c z e. Ad 1. Siehe die Antwort unter „Hoffnung, Turdoffin“ in der heutigen Korrespondenz. Ad 2. Ein unschädliches Mittel zum Dunkelmachen rother Haare ist ein möglichst frischer Wallnusschalenextrakt. — Unwissende, K á k o s e n t m i h á l y. Eine separate Bewilligung ist nicht erforderlich. — E. W., P a n k o t a. Vorläufig ist keine Aenderung in der Angelegenheit zu verzeichnen gewesen. Sobald etwas bekannt wird, werden wir hierüber berichten. Große Hoffnungen kann man sich nicht machen. — Alter Abonnent 5177, B u d a p e s t. Siehe die vorstehende Antwort. — Treuer Leser, H o m o n a. Sobald man eine Lizenz einen Monat nicht ausübt, wird man derselben verlustig. — M. K., J n d i a. Anmeldung bei der Finanzdirektion. — Markus L., R y t r a h o v á k. Sie haben sich an die unrichtige Adresse gewendet, denn wenn der Finanzminister auch ein begreifliches Interesse daran hat, daß die der Verzehrgsteuer unterliegenden Artikel in je größeren Mengen konsumiert werden, gehört die Bewilligung von Buffets in den Wirkungskreis des Handelsministers, dem Sie Ihre Anregung hätten mittheilen müssen, wenn dieselbe der Erwägung überhaupt werth wäre. Und das ist es eben! Sie sind über die Prosperität solcher Buffets im Irrthum; auf den stark frequentirten deutschen und wohl auch österreichischen Linien mag die Errichtung vieler solcher Buffets lohnend sein, hier aber kommen in dieser Beziehung nur wenige Linien in Betracht. Die Geschäftswelt der betreffenden Gegend erkennt das weit rascher als Fernstehende, und wo die Verhältnisse die Errichtung von Buffets lohnend erscheinen lassen, werden solche auch errichtet. — G. F., G a r a. Sie hätten eben die Annahme des Blattes vermeiden sollen. Da Sie dies unterließen, dürften Sie im Prozeßfalle zur Zahlung verhalten werden. Es wäre daher rathlicher, die Sache auf gütlichem Wege zu ordnen. — M. H. K., T o r o n t á l u d v a r. Er hat hiezu das Recht. — 1914, J s o l n a. Ad 1. Budapest, VII., Kertész-utca 50. Ad 2. In jeder Buchhandlung erhältlich. Ad 3. In der Regel bis 5 Uhr Nachmittag. — Besorgte Mutter. Kann nicht gepfändet werden. — M. Sch., K u n b a j a. Ad 1. Bei jedem Postamt. Ad 2. An die erstinstanzliche Gewerbebehörde (Stuhlrichter), im letzteren Falle an die Finanzdirektion. Ad 3. Falls er ungarischer Staatsbürger ist. Ad 4. Sie können die Ausfertigung einer entsprechenden Empfangsbestätigung fordern. Ad 5. Drei Monate. Ad 6. Tragen Sie Gummistriempe. — E. M., U e r m é n y. Abgesehen davon, daß diese nach erfolgter Affentierung verjüchte Reklamation als verspätet nicht berücksichtigt werden kann, liegt auch kein gesetzlicher Grund zur Bewilligung einer Befreiung vom aktiven Militärdienste des Betreffenden vor, da er nicht als Familienerhalter gelten kann. — M. F., V a j o l a. Ad 1. Ist heilbar. Wollen Sie sich an einen Thierarzt wenden. Ad 2. Bildet kein gesetzliches Hinderniß. Ad 3. Wer nicht kandidirt wird, der kann nicht gewählt werden. — Treuer Abonnent 1914, Juli, V a r s á d. Ad 1. Mit gepulvertem Stangenschwefel streuen. Ad 2. Er ist verpflichtet, den Werth des verlorenen Gegenstandes zu ersetzen. Fraglich ist nur, ob es sich auch lohnt, wegen einer solchen Kleinigkeit den Gerichtsweg zu betreten, wo doch auf Ertrag der Gerichtskosten kaum Aussicht vorhanden ist. Ad 3. Wenden Sie sich an ein chemisches Laboratorium. Ad 4. Die Berichte sind entschieden verläßlich. Ad 5. Falls Sie geklagt werden, sorgen Sie für Ihre Vertretung. Rathslicher wäre es aber, die Angelegenheit auf gütlichem Wege auszutragen. — Th. F., J a d. Ad 1. Beim Budapester Gläubigerstuh-

verein ist dieser Konkurs, wenigstens bisher, nicht registriert worden. Sie sollten hierüber am Sitz der Firma Erkundigungen einholen. Ad 2. Sollte der Konkurs eröffnet sein, steht Ihnen das Recht zu, die Ausfolgung der in Reparatur gegebenen Maschinen zu fordern. Selbstredend ist es fraglich, ob Sie Ihren Anspruch in einer solch kurzen Zeit, wie Sie es vorhaben, auch thatsächlich durchzusetzen vermögen. Ad 3. Auch dieser Anspruch kann geltend gemacht werden, aber nur in dem Falle, wenn der Masseverwalter es nicht vorzieht, vom Vertrage abzusehen. Aber auch in diesem Falle sind Ihnen die Werthe, die Sie als Gegenleistung bereits erlegt haben, rückzustellen. Ad 4. Sie haben sich an den Masseverwalter zu wenden, gegen den auch die eventuell einzuleitenden gerichtlichen Schritte zu richten sind. — S. K., A g y s o m b a t. Die Erwerbung der Gemeindezuständigkeit bildet nicht die Vorbedingung zur Ertheilung des Gewerberechts. — W. M., D u n a f e r d a h e y. Da Sie es unterlassen haben, sich von der Wahrheit der Behauptung des Agenten zu überzeugen, was Ihnen doch durch Einsichtnahme in die Vereinsstatuten ein Leichtes gewesen wäre, können Sie ihren Eintritt nicht rückgängig machen. Hinsichtlich des Austrittes sind die Bestimmungen der Statuten maßgebend. — L. H., U j v i d é l. Hat 20 Kronen gewonnen. — C a s i n o, B e l i s c e. Gezogen wurden Ihr ung. Kreuzlos S. 4469 mit 17 Kronen, die österr. Kreuzlose mit je 34 Kronen; alle anderen nicht verlost. — J. H., B u d a p e s t, P. M e z s - u t c z a. Mit 400 Kronen gezogen. — K. J., J a b l á n c z. In der Amortisationsziehung mit 376 Kronen verlost; spielt nicht weiter. — „T. O.“ Nichts gezogen. — U. A. L., L a j t a f e n t m i l l ó s. Von Ihren Losen wurden gezogen: das österr. Kreuzlos S. 6377 mit 34 Kronen, das ungarische Kreuzlos S. 2574 mit 17 Kronen; das ungar. Prämienlos mit 376 Kronen; das Józsv-Los mit 4 Kronen und das österr. Bontekreditlos, wenn vom Jahre 1889, mit 200 Kronen. Alle anderen nicht. — Nr. 587507. Das Wiener Kommunallos gewann 340 Kronen; das andere nicht. — A. B., P a n c s o v a. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Das erwähnte Gedicht ist von Wilhelm Müller. — M. P., R u m a. Ihr ung. Kreuzlos S. 2570 wurde mit 17 Kronen gezogen; alle anderen nicht verlost. — „P á z á r f ö l d.“ Ad 1. „Méhészeti Lapok“, Budapest, I., Virányos-ut 28. (Eine deutsche Bienenzeitung gibt es in Budapest nicht.) „Bienenwatter“, Wien, Helfersdorferstraße 5. Ad 2. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — H. S., K e m é n y i t ö g y á r, R i s b é r. Ad 1. Vaterländische Sparkasse-Verein-Lose Nominalwerth 100 Kr., Kursw. 111 Kr. Geld (Verkauf), 114 Kr. Waare (Einkauf); Konvertirte Nominal 100 Kr., Kurs 140 Kr. Ad 2. Vaterländische drei, Konvertirte sechs Ziehungen. Ad 3. Vaterländische 600,000, 400,000, 300,000 zc. zc. Konvertirte 1 Millionen, 500,000, 300,000 zc. zc. Ad 4. Vaterländische 1976, Konvertirte 1959. — H. J., A g y t a p o l c s á n y. Ad 1. Zur Mistbeetkultur gehört zunächst eine besonders gute Erde: reine, unversäufte Mitterde, aus verrottetem Pferdemist entstanden, aber bereits so völlig zu Erde geworden, daß keinerlei unverweste Stoffe mehr darin enthalten sind. Man siebt sie gründlich und mischt sie zu etwa ein Fünftel ihrer Menge mit grobkörnigem Flußsand. Jede andere Beimischung ist schädlich. Man wählt eine geschützte sonnige Stelle, wirft eine Grube von 1.50 Meter Breite, 3 Meter Länge und 60 Centimeter Tiefe regelrecht an. In diese Grube packt man Pferdebedünger, bis sie halbvoll ist; dann kommt ein Bretterrahmen darauf: der Mistbeetkasten. Dieser wird dann im Innern ganz voll Pferdebedünger gepackt, so daß die Düngeerschicht etwa 40 Centimeter hoch ist, je höher sie ist, desto stärker erwärmt sie sich. Rohweises Einsütten nützt nichts. Man muß langsam, Gabel für Gabel und fest packen, sonst hat man später Ungelegenheiten. Ueber das Beet kommen dann Fenster, 1 Meter breit und 1.50 Meter lang. Anlagen mit drei Fenstern sind am bequemsten. Der Mistbeetkasten soll nicht eben stehen, sondern etwas Fall haben, und zwar nach Süden gerichtet. Ist der Kasten vollgepackt, werden die Fenster über 5 Tage aufgelegt. Dann wird die Mistpackung nochmals leicht angetreten und die beschriebene gute Mitterde auf den Mist gebracht, etwa 20 Centimeter hoch. Drei Tage später kann Samen eingelegt werden. Ad 2. Nicht gezogen. — Margit, A g y m a r o s. Hierüber wird Sie der betreffende Photograph am besten informieren. — Akademiker, F i u m e. Jede dieser Anstalten gravirt nach anderen Verufen. Das ist demnach Neigungssache. Die Orientalische Akademie setzt jedenfalls bedeutende und vielseitige Sprachkenntnisse voraus.

Nichtgezogene Lose.

Die Lose dernachstehenden Einsender von Posanfragen wurden nicht gezogen:

Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidthauer's

Igmándi

Bitterwasser bringt jeden verdorbenen Magen in Ordnung.

Achtung! Bei Benützung dieses Wassers genügt die halbe Dosis im Vergleich zu anderen Sorten von Bitterwasser.

A f. évi augusztus hóban megnyiló

termal-fürdőnk

iszap-, sós-, kenes-, jódos-, vasas- és szénasavas medenczével pótolják a leghatékonyabb gyógyfürdőket. Ivó-, izzasztó-, soványító-, hidegviz- és elektromos kúrák. Inhaláció. Géptornaszat.

Hungária-fürdő, Budapest.

„S. G. in L.“ — F. G., Budapest, — „Glück auf Nr. 596349“, — „S. G. N., Glinik“, — R. M., Kalás, — D. M., Kisköben, — „A. D. Nr. 1887“, — Neugierig, Gújvár, — P. S., Karcacs, — „Sopronkeresztúr“, — F. A., Barossáza, — R. S., Pozsony-Besterce, — „451 D. G.“, — W. B., Besterce, — Sperling, Hátbeg, — „M. L. Kommando“, — Abonnement Nr. 587610, — Merkur, Nagytapolcsány — Kreuzer Abonnement, Feketebalog, — Wilhelm, R. Sauerbrunn, — R. M., Nagybentimihály, — B. S., Czirokaboskumező, — „A. S. 34“, — „Dacia“, — F. M., Verethalom, — „5630 Dluha“, — G. L., Nyitra, — „Türkenkopf“, — „Erzsebet 52“, — G. J., Herczegudvar, — B. M., Topolya, — M. L., Pöstyén, — S. S., Katló, — „De. U. J.“, — „Glück auf Nr. 583714“, — B. D., Vágújhely, — G. St., Poho, — M. S., B. l. d. v., — „Victor“, — „Schneeflocke“, — M. Sp., Nyitra, — „Nr. 593440, treuer Abonnement“, — B. B., Késmárk, — W. J., Szepesolási, — R. S., Medgyes, — G. A., Krusjeticza, — B. M., Udabfalva, — A. L., Trencsén, — W. A., Késmárk.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 14. Juli 1914, 8 Uhr Morgens.

In Europa blieb das Wetter warm, stellenweise mit Gewitterregen. In Ungarn gab es auch gestern an vielen Orten Gewitterregen und Wolkenbrüche. In Szatmárok 86, Petrosfény 38, Diezsfentmarion 35, Várta 35, Lugos 28, Mezölaborcz 28 mm. Aus Versecz wurde Hagel gemeldet. In den westlichen Gebieten des Landes gab es nur ganz geringfügige Niederschläge. Die Temperatur bewegte sich um das Normale. Das Maximum von + 31 Gr. C. war in Orsova, das Minimum

von + 8 Gr. C. in Rajecsfürdő. — Prognose: Es ist warmes Wetter, stellenweise mit Gewitterregen voraussichtlich.

| Station | Temperatur Celsius | Windrichtung u. Stärke | Bewölkung | Niederschlag in mm |
|----------------|--------------------|------------------------|--------------------|--------------------|
| Ungvár | 19 | W 1 | heiter | — |
| Késmárk | 18 | NW 3 | ganz bewölkt | — |
| Ó-Gyalla | 19 | W 1 | meist heiter | — |
| Budapest | 20 | NO 2 | theilweise bewölkt | — |
| Keszthely | 21 | — | heiter | — |
| Pécs | 18 | — | überwieg. bewölkt | — |
| Zágráb | 20 | O 1 | heiter | — |
| Fiume | 25 | — | meist heiter | — |
| Szeged | — | — | — | — |
| Temesvár | 20 | O 1 | heiter | — |
| Nagyvárad | 19 | O 1 | heiter | — |
| Kolozsvár | 18 | SW 2 | ganz bewölkt | — |
| Nagysozod | 17 | O 1 | ganz bewölkt | — |
| Tátrafüred | 14 | O 1 | meist heiter | — |
| Sopron | 24 | NW 1 | heiter | — |
| Eszék | 20 | — | heiter | — |
| Cirkvenica | 19 | — | meist heiter | — |
| Debrecen | 23 | SW 1 | meist heiter | — |
| Keskomét | 21 | SW 1 | meist heiter | — |
| Zombolya | 20 | NO 0 | heiter | — |
| Orsova | 20 | S 2 | meist heiter | — |
| Versecz | 21 | — | heiter | — |
| Wien | 21 | W 2 | heiter | — |
| Prag | 20 | SW 1 | heiter | — |
| Innsbruck | 15 | — | Nebel | — |
| Klagenfurt | 17 | NW 1 | meist heiter | — |
| Hamburg | 18 | NW 1 | heiter | — |
| Swinemünde | 23 | SO 1 | heiter | — |
| Berlin | 24 | SO 1 | meist heiter | — |
| Zürich | 17 | SO 0 | heiter | — |
| Toulon | 19 | O 3 | überwieg. bewölkt | — |
| Paris | 19 | NNO 1 | heiter | — |
| Stockholm | 22 | NO 2 | theilweise bewölkt | — |
| St.-Petersburg | 22 | W 1 | ganz bewölkt | — |
| Moskau | 18 | S 0 | heiter | — |
| Odessa | 23 | NNO 2 | heiter | — |
| Sarajevo | 14 | — | theilweise bewölkt | — |
| Belgrad | 21 | S 0 | heiter | — |
| Bukarest | 27 | — | heiter | — |
| Sofia | 18 | — | meist heiter | — |
| Konstantinopol | — | — | — | — |
| Athen | 26 | NNW 0 | Nebel | — |
| Florenz | 22 | O 0 | heiter | — |
| Rom | 20 | W 9 | Nebel | — |
| Neapel | 24 | WNO 1 | meist heiter | — |

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 28 Gr. C., das Minimum hingegen + 16 Gr. C.

Wasserstand.

| Station | 14. Juli | 13. Juli | 12. Juli |
|--------------|------------|----------|----------|
| Donau | + 281 < 17 | — | — |
| Wissau | + 297 > 18 | — | — |
| Elbe | + 188 > 17 | — | — |
| Wien | + 206 > 13 | — | — |
| Bojony | + 407 > 18 | — | — |
| Komárom | + 559 > 21 | — | — |
| Éstergom | + 520 > 24 | — | — |
| Budapest | + 457 > 86 | — | — |
| Pács | + 516 > 44 | — | — |
| Mohács | + 498 > 40 | — | — |
| Gombos | + 514 > 14 | — | — |
| Ujpest | + 420 > 5 | — | — |
| Simony | + 342 > 2 | — | — |
| Bancsova | + 318 > 2 | — | — |
| Békás | + 314 > 6 | — | — |
| Dunafony | + 265 > 1 | — | — |
| Orsova | + 335 > 3 | — | — |
| Waal | — | — | — |
| Polna | + 36 > 4 | — | — |
| Trencsén | + 48 > 1 | — | — |
| Sereb | + 78 > 2 | — | — |
| Kraab | — | — | — |
| Sárar | + 44 > 26 | — | — |
| Spbr. | + 498 > 12 | — | — |
| Drau | — | — | — |
| Maras | + 216 > 2 | — | — |
| Bánska | + 56 > 10 | — | — |
| Bács | + 158 > 10 | — | — |
| Gyeg. | + 330 > 18 | — | — |
| Saba | — | — | — |
| Ugram | + 4 > 2 | — | — |
| Siget | + 121 > 11 | — | — |
| Mt-Grabiszta | + 256 > 6 | — | — |
| Wob | + 230 > 10 | — | — |
| Mitrovicza | + 224 > 1 | — | — |

— unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy.

Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Der neue BERSON



So sollte man auf die Welt kommen!

SANDALOK varrott talppal
nagyág 20/25 26/28 30/34 női férfi
kor. 3.—, 4.—, 5.—, 6.—, 7.—
Krammer Király-utca 52, Rákóczi-ut 44.

Die weltberühmte original **The Champion-Fahrräder** mit Freilauf liefern wir mit 3- und 5-jähriger Garantie ohne jede Preisermäßigung, zu streng original Fabrikpreisen gegen Monatsraten von 10-12 Kronen. **Fahrradbestandtheile** zu sämtlichen **Fahrrädern** der Welt in Folge unseres Neuentstehens zu tief reduzierten **Original-Fabrik-Engros-Preisen** auch in die **Provins**. 1 St. gerippte äußere Gummi von Nr. 4.— Sauceren Gummi v. 2.70 aufwärts.

JAKOB LANG u. SOHN,
Fahrräder-Engros-Geschäft, Budapest, VIII., József-körut 41.
Filialen: VI., Andrassy-ut 55. VIII., Baross-ter 3. Ofen II.,
Maggit-körut 6. **Frachtkatalog** mit 1500 Abbildungen gratis.

Scheveningen

das in Österreich-Ungarn beliebteste Seebad
via Köln-Emmerich-Zevenaar

Im Kurs das Pariser Orchester Lamoureux.
Palace Hotel, Hotel Kurhaus, Hotel d'Orange,
— Grand Hotel, Savoy Hotel, Hotel Rauch. —

Pikantes Bücherkatalog
gratis von L. Hübsch,
Wien, X., Stoudelgasse 4.

Flechtenkranke
warum lange leiden?
wenn Ihnen doch durch Apoth. Stauder's Euzema-Balsam sofort Hilfe gebracht wird. Flechtenleiden aller Art, Hautausschläge, Hämorrhoidalausschläge selbst in veralteten Fällen verschwinden überraschend. Zahlr. Dankeschreiben von Geheilten. In Oesterreich-Ungarn mit den besten Erfolgen eingeführt. Probepost 3 Kronen. Allein nur durch die Roth'sche Apotheke, Kaufbeuren (bayr. Allgäu).

Buchhaltung
durch brieflichen Unterricht, Stenographie, Rechnen, Korrespondenz mehr als 10,000 Schüler ausgebildet. **Lehrbuch und Stellenvermittlung**. Dr. C. Löw, Wien, VIII., Josefstädterstraße 35. Probebrief gratis.



Mannes-Unglück!

Manch glücklicher gesunder Mann, mit grossen fähigen Anlagen und sicherer Ansicht auf Erfolg ist jäh niedergebrosen durch unglückliche Umstände, die seine Kraft untergraben, sei es durch eine jener Krankheiten, die meist verheimlicht und vernachlässigt werden, sei es durch ungesunde Gewohnheiten. Sie können keinen schlimmeren Fehler begehen als den, die ersten Anzeichen unnatürlicher Schwäche leicht zu nehmen. Der ersten Unfähigkeit folgt dauernde Schwäche und von diesem Gebiete aus wird das Gemüth des Mannes umdüstert, sein Kraftgefühl wird auf allen Gebieten untergraben — der Mann wird zum Wrack. Solche Vernachlässigung und Gleichgültigkeit den ersten Schwächen gegenüber sind schuld an vielem Unglück, an vielen gescheiterten Existenzen, an Geisteskrankheit und Selbstmord.

Wollen Sie sich nicht warnen lassen? Wollen Sie sich nicht schützen vor solch verzweifeltem Ausgange? Sie sollten sorgfältig allen ungewissen gefährlichen Behandlungsmethoden und sogenannten guten Rathschlägen aus dem Wege gehen und den erprobten Rath eines erfahrenen Mannes einholen. Ich habe meine Erfahrungen und Erfolge auf diesem Gebiete niedergeschrieben und versende das Buch gegen Einsendung von 40 Heller an jeden erwachsenen Mann, der über 18 Jahre alt ist. Derjenige, der Befreiung von seiner niederdrückenden Schwäche sucht, hat noch eine Entschuldigung für seinen Zustand. Er braucht nur das Buch zu verlangen. Ich lade Sie hiermit freundlich ein, von meinem Angebot Gebrauch zu machen, damit Sie erfahren, was die moderne Wissenschaft für Sie thun kann, und Sie werden finden, dass die hochinteressanten Rathschläge, die mein Buchlein enthält, Ihnen das bringen werden, was Sie suchen: Kraft und Leistungsfähigkeit.

Schreiben Sie heute noch, ehe die Auflage vergriffen ist!

Fritz Arndt, G. m. b. H. Berlin SO 33. Abth. 64.

Gegründet 1888. Gegründet 1888
Hygien. Waaren u. Artikel zur Krankenpflege
Gummi-Strümpfe, Bruchbänder, Bauchbinden. Eigenes Fabrikat. Alle Gattungen Thermosflaschen Thermophore, Inhalationsapparate und alle in dieses Fachschlagenden Artikel billigst zu haben bei

Molnár Vilmos
k. k. priv. Bandagist
Budapest, IV., Hároly-körut 28.
Preisourante unter Couvert gratis.

Amtliche Notirungen der Budapester Effektenbörse vom 14. Juli.

Main table containing financial data for various categories: I. Ung. Staatsschuld., II. Andere öffentliche Anleihen, III. Pfandbriefe u. Obligationen, IV. Prior-Obligationen, V. Aktien von Banken, VI. Aktien von Sparkassen, VII. Assekuranz-Ges., VIII. Dampfmühl-Aktien, IX. Akt. v. Bergw. u. Ziegelf., X. Eisenw. u. Maschinenfabr., XI. Buchdruckerel-Aktien, XII. Diverse Aktien, XIII. Verkehrs-Aktien, XIV. Lose, XV. Valuten, XVI. Wechselkurse (Vista), and Liquidationskurse vom 14. Juli.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Aussäntze werden ertheilt; Schifffbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einrückung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Kauf u. Verkauf

Gebrauchte neue u. feuerfeste und einbruchsfichere Kassen, auch Original Friedrich Wiebe und S. Wertheim und Co., wenig gebraucht offerirt billig Budapest Rajcs-Niederlage, Budapest, V., Göttergasse 6. Telephon 2-98. 38567

Manufakturpapier. Zeitungsmaschinenpapier ist um 8 Kronen per Meter geringer, bei größerer Abnahme á 6.50 Kr. und nur ab Magazin zu haben. Näb. in der Exp. 37960

Wagen, Brunnen, Pumpen und Feuerlöcher liefert am besten und billigsten, auch sendet Preis-courant bereitwillig die Ungarische Wagen- und Maschinenfabriks-Gesellschaft, Budapest, VII., Erzsébet-körut 41. 37960

Kassen, Dokumentenklappe, feuerfeste neue und benützte, liefern allerbilligst Spitzer és Testvére, Budapest, Bálvány-utca 3/B, Telefon 174-71. 57981

Sodawassermaschinen, Sodawasserflaschen sind in bester Qualität und schönster Ausführung billig zu beziehen bei der Sodawassermaschinenfabrik Vajda Dezső, Budapest, VIII., Ruzsajcsejogasse 24/G. 57991

Thüren, Fenster Eisenblech, Glaswände, neue und gebrauchte, billig zu haben bei Hoffmann Mór, VIII., Tisza Kálmán-ter 22, Fabrikalager X., Kőbányai-ut 43a, Elektrische Holztischele. 57995

Photographische Apparate mit allen existierenden Objektiven, Ingenieur-Instrumente, Geod., Reiß-, Wäsk-, Prismen, Binokles zu original Fabrikpreisen, wenig gebrauchte zu kaum den billigen Preisen. Preis-courant gratis. Hatfisch Emil, Andrassy-ut 19, Erzsébet-körut 38. Ausarbeitungen prompt, billig. Kaufe, taufche. 31970

Demolirungs- Baumaterialien, Spornholz, Lärme, 100 Stück nach innen aufgehende Fenster, 100 Stück Doppel- und Kreuzthüren, 4 Stochhöfe Kapf- u. Marmor-Stiegenhäuser z. billig zu haben IX., Mester-utca 35. 38596

Häzbontás. Rendkívül sürgős bontás miatt prima tetőcserep, falitábla, fallók, tetőszekerek, csaposta, deszkák, vaskályhák, modern ajtók és ablakok olcsón eladatnak. IV., Regi posta-utca 9. Anyag-raktár V., Sziget-utca 23. 32110

Rosenhügel (100 Bäume) abzugeben. III., Eszter-utca, Pusztaszeri-ut, Edgund, Renf. 58521

Wohnungen

Zu vermieten zwei größere Gasheizwohnungen im ersten Stock, eine per August I. S., bestehend aus vier großen Zimmern und Nebenräumen, die andere per November I. S., bestehend aus fünf großen Zimmern und Nebenräumen. Näheres: VI., Vörösmarty-utca 69-71, beim Hausbesorger. 38571

Ujonnán épülő bérpalotában: I. Bercsényi-ut 10, minden kényelemmel berendezett 3-4-szobás modern utcai lakások, továbbá üzlethelyiségek, műhelyhelyiségek és nagy vendéglőhelyiség augusztusra kiadók. Villamos megálló egy percznyire. Bövebbet házközleléségnél: I. Bercsényi-ut 9. 36772

Zuden Sie Wohnung? So kaufen Sie Wohnungsanzeiger. Zu haben in jeder Tabaktrafik oder Giszella-ter 6. 34841

Öhöne große Wohnung, 1. Stock, Hall, 3 Gassenzimmer, großer Speiseaal, 3 Hofzimmer, mit allen Nebenräumen, per 1. November, eventuell per 1. August zu vermieten. Károlykört 10. 32062

2-3 szobás lakás augusztus 1-ére kiadó. Rákóczi-ut 76, Népszínház-utca 46 és Dob-utca 9 alatt. 38585

Szép kényelmes 5 szobás utcai sarok lakás augusztus 1-re kiadó. VII., Vörösmarty-utca 20, Király-utca sarok. 58395

Moderne Wohnung in Djen II., Iskolau. 8, 1. Stock, 3 Gassenzimmer, 1 Hofzimmer, Wohnzimmer, Badezimmer, Veranda, Erker, elektrische Beleuchtung, für August zu vergeben. 58407

Prachtvolle zwei-, drei- und vierzimmerige moderne Wohnungen zu vermieten. Sip-ut 6. 14254

Kiadó lakások, 3 utcai szobás lakások összes mellékheleységekkel, első emeleten, f. augusztus 1-ére kiadók Budán, Lajos-utca 70-72. 14632

Dreizimmerige, moderne Gassenwohnung, eventuell neu renoviert, Vacuum Cleaner, Emailbadewanne, 2 Lüste ohne Mittagspause, Galteistelle der Elektrischen Bahn, „Krajer Festekudvar“, vis-à-vis: Lehel-ter, billigster Lebensmittelpark, per 1. August zu vermieten. 36813

Zimmerige moderne Gassenwohnung, möglicht mit Garten, in Djen gelegen, nahe der Elektrischen, per August gesucht. Ausführliche Briefe mit Preisangabe unter „Dauernd“ an die Exp. 38600

Ujonnán épült modern házban két háromszobás lakások, üzletek, gargonlakás, nagy pinchehelyiség, aug. 1-ére kiadók. Al-másy-ter 3. 14275

Lakás kiadó augusztusra, elegáns verandával, 320 korona, villamosnál, Erzsébetfalván, Nagy Sándor-utca 73, vagy eladó. Tulajdonos Csáki, Kerecz-körut 39. 14270

Modern új házban kétszobás udvari lakás eselédzobával, azonnal kiadó. Czim a kiadóban. 58500

Commerwohnungen

Benjion Torgler Graz, Beethovenstraße 5, Stadtpark- und Hilmteich Nähe. Ruhige, staubfreie Lage. Reine, hohe, luftige Fremdenzimmer, elektr. Licht, Speiseaal, Lesesaal, schattiger Garten, Bad, vorzügliche Küche, mäßige Preise. 39617

Zu Hävösvölgy auf der Hauptstraße bei der elektrischen Haltestelle ist eine dreizimmerige elegante komfortable Wohnung sofort bis Mitte September zu vermieten. Grundung Weisz Aruház, Váci-ut 24. 32106

Nyári lakás, Zugligeti-ut 49, két szoba, konyha, kiadó. Villamos megálló. 38594

Möblirte Zimmer

Vidéki urak és hölgyek, akik a fővárosba ideiglenesen jönnek fel, akár hosszabb, akár rövidebb időre tiszta, féregmentes, szép utcai szobát kapnak olcsó áron Budán, tisztességes uri családnál. I., Verpeléti-ut 7, II. 2, villanyos megálló. 38595

Hauptstiegenhausingang, elegantes Zimmer, auch tagsüber zu vermieten. Horn Ede-utca 20, III. 16. 58542

Zimmer, elegant, 2 Kronen aufwärts. Hotel „Relicti“, Thököly-ut 18. 14252

Elegánsan butorozott szoba, modern kényelemmel, olcsón átadó. Kossuth Lajos-utca 11, II. 7. 32109

Ein, zwei möblirte Zimmer, auch als Bureau geeignet, auszugeben. Zoltán-utca 7, Gausmeisterin, ober Telephon 49-94. 58513

Gleg., großes, helles Gassenzimmer für 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten; wie auch für einige Herren streng höhere Mittagstisch. Váci-ut 28, III. 1. (2if). 58530

Einiges möblirtes Zimmer von 3 Herren per sofort bei Christen gesucht. Offerte unter „Garantirt rein, E. 3171“ an die Exp. 39643

Mietung u. Vermietung

Bureauofal, ein kleines Zimmer Barriere, sofort zu vermieten. Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. Dortseht per 1. August eine zweizimmerige Wohnung am 1. Stock und eine einzimmerige. Beide Wohnungen mit Wohnzimmer, Küche, Speis- und Nebenraum. 38570

Kis üzlethelyiség Bank-utca és Vadász-utca sarokházban kiadó. Bövebbet Bank-utca 7. 58446

Geschäfte, lebhafter, alter Posten, im Neubau Baross-utca 75, mit prunkvollem Portal, Bauwerkhausanlagen, für Konzektion. **Schnelgeschäft** z. geeignet, da im alten Hause solche Geschäfte waren. 14155

Kiadó üzlethelyiség. Modern, művészi kivitellű portálal felszerelt Andrassy-uti üzlethelyiség augusztus 1-re kiadó. Bövebbet a gondnoknál, Andrassy-ut 16, II. em. 58534

Bekleidung

Umjoust gebe ich 3.50 Meter feinste doppeltbreite englische Spongelinen bei Einkauf von 40.- Kronen. **Fenyves Maradék Áruház,** Budapest, Károlykört 9, im Poje. 37657

Bedeutend billiger als Einkaufspreis verkaufe ich infolange der Vorrath reicht, lagende Damen- und Herrenwäjsche, Supons, Schürzen, Strümpfe, Handtücher, Badeanzüge, Fröhrhandtücher und Spitzenvorhänge. Beschäftigung ohne jeden Kaufzwang, wömmöglicht in den Vormittagstunden, äußerst billige, streng fixe Preise nur gegen prompte Barzahlung. **Fenyves, Reiterwaarenhaus,** Budapest, Karlsring 9, im Poje links. 37656

Wenn Sie Herrenkleider kaufen wollen, Angüje, Ueberzieher, oder sonstige Kleidungsstücke, beschäftigen Sie unter modernem Lager von **Herrschäften abgelegter Kleider. Pollacsek & Comp.,** Ankerkört 1, Halbhof. Frad- und Smoking-Verhantalt. 51536

Nagyon előnyös üzleti feltételekkel is kaphatók butorok, kizárólag asztalos termelő szövetkezetek készítményei, **szőnyegek smyra és perza** mintázattal, irásbeli jótállás mellett. Vidékre biztosított szállítás. Lakásberendezési osztály, Budapest, V., Váci-kört 26, Arany János-utca sarkán. 34091

Möbel

Großes Gelegenheits- Möbelwaarenhaus. Speisezimmer, Schlaf- und Herrenzimmer, Salon-einrichtungen, Küster, Teppiche. Ganze Wohnungseinrichtungen zu jedem Preis. Baross-utca 9. 37835

Könyvszekrény, rézágyak, angol bútorok, teljes ebédő, tükörszekrény, jutányosan eladók. Kossuth Lajos-utca 13, II. 1. 32105

Möbel. Mahagoni, Kirchholz, Eichenholz-Schlafzimmer-Einrichtungen von 280 Kronen; Palissander, Eichenbaum-Speisezimmer, komplett, von 300 Kronen; in allen besten Möbeln große Auswahl. Vortheilhafte Zahlungsbedingungen. Wittmayer, Andrassy-ut 60. 37961

Möbelverkauf. Mahagoni-Schlafzimmer 270 Kronen, Palissander-Speisezimmer 360 Kronen, echte Leder-garnitur 100 Kronen, Herrenzimmer, Chaiselongue halber Preis. Csengerghy-gasse 23. 37831

Möbel, polirte, matte, harte Schlafzimmer, Palissander, Roman-Speisezimmer, Herrenzimmer, Leder-garnituren werden billigst gegen Kaßa, Ratenzahlungen verkauft. Möbellager, Weinberger Miksa, Hunyadi-ter 3. 31972

Használt hálószoba, konyhaból, faragott, és ebédődivány olcsón eladó. Megnézhető csak déli 1-2 óra között. VI., Frangepán-utca 4, III. 14 (Váci-ut közelében.) 38591

Bureaumöbel, amerikaiische Schreibische, Maschinen, Flachpulte, Leder-garnituren liefert solbste und billigst Hirsch & Komp., Budapest, Mokománygasse 19. 38563

neuen System, Möbel in bester Ausführung erhältlich Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Váci-kört 43 (Eigene Haus). Bei Kredit-anwirdung Kaffeepreise, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 58535

Börgarnitura, szalongarnitura finom kivitellen eladó. Andrassy-ut 50, udvarban. 14260

Uriszoba amerikai nagy méretű fotelokkal, kiváló finom kivitellen, heraktározásból visszamaradt, alkalmi áron eladó. „Adler“ heraktározás, Hegedüs Sándor-utca 7. 14265

Lebensmittel Saját termései garantált 5 kilós postadobozban bárhova bérmentve akáczméz 7.80, virágméz 7.50 utánvétel nélkül Szöke Zsigmond, méhtenyésztő, Köröstarcsa. 14222

Kompagnon

Kompagnon gesucht zu Export-Handelsmühle, Kapital sichergestellt. J. Szupnik, Nagy-Sáros. 58391

Kompagnon wird gesucht mit 4-5000 Kronen zur Vergrößerung meiner Realitätenangelegenheit. Unter Verdienst. Die Einlage wird auf zweiten Satz intabulirt. Schiffr: „Eicher 205“ an die Exp. 80205

Mit 25,000 Kronen möchte sich 30jähriger Industrieller bei persönlicher Betätigung an rentablen Unternehmen beteiligen. Eventuelle Einheirath wäre erwünscht. Unter „Eicher und gut 963“ an die Exp. 80963

Kompagnon. Besteingeführtes Engrosgeßchäft der Lebensmittelbranche, mit eigenen geschützten Marken sucht behufs Vergrößerung intelligenten mitwirkenden Theilhaber mit 35-30,000 Kapital-einlage. Näheres an fertigen Reflexanten nur persönlich. Geß. Anträge unter „Streng reell 213“ an die Exp. 80233

Gesundheitspflege

Damen finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomirter Gebamme unter Discretion. **Wollner Emma,** VII. ker., Bethlen-utca 8, II. 14. Stiegenhaus, nächst dem Centralbahnhof. 57720

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Gebamme mit langjähriger Klinikerpraxis. **Milich Elisabeth,** VII., Baross-ter 12, I. Stock 12a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 56300

Masseuse und Maniküre empfehlen sich. Hajós-utca 26, I. S. 58507

Intelligente Masseuse empfiehlt sich. Maria-ut 23, fsz. 7. 14262

Masseuse, Maniküre empfiehlt sich. Tuzoltó-ut 3, II. 1. Ede Franzengasse. 14271

Diverse

Poloskairtást jótállással, padlóbeeresztést, lakástakarítást, Pakvállalattal végeztessen. Váci-kört 15. Telefon 61-06. 37830

Poloskairtást jótállással, tapetatsztást, sikálást **aczélforgácsal,** valamint teljes **takarítást** vállal legmegbizhatóbb vállalat Strasser, Aggteleki-utca 5. Telefon 107-43. 14255

Patente erwrirt und verwerthet Patent-anwalt Molnár Béla, Budapest, Baross-ter 14/J. Erfindermegweiser, sowie sachhatvaldadas zseblexikon gratis. 32007

Geld

Verkaufschaine, Brillanten, alte Juwelen kaufe zu höchstem Preis. Verkaufte Uhren, Juwelen zu billigen Preisen. Schwarz, Telephon 76-60, Muzeum-kört 21. 37966

Verkaufszettel kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahl höherer Preis wie Jeder. **Széky Emil,** Wesselényi-utca 1. Bitte auf Adresse achten. 37832

Verpfändete Lofe und Aktien von Probingsparkassen löse ich für die Parteien aus, kaufe dieselben gegen Tageskurs und zahle den Differenzbetrag aus. **Diese Lofe mit denselben Nummern können gegen beliebige Monatsraten zurückgekauft werden.** (Sofortiges Spielrecht.) Kövály Armin, Bank- und Wechselgeßchäft, Budapest, Kossuth Lajos-utca 20. Ge-gründet 1870. 31979

Luster für Gas und elektrisch. Nicht anerkannt solides Fabrikat **äußerste Fabrikpreise.** **Lusterfabrik Stern, Merkel & Comp.,** Bpest, VII., Kazinczy-utca 42, Telephon 26-95. 31973

Geirathsanträge Mangels Bekanntschaft suche auf diesem Wege häuslich erzogene, hübsche Mädchen bis 25 Jahre, aus guter bürgerl. Familie mit 40-50 Mille Mitgift. Bin Budapest Kaufmann, 34 Jahre alt, mit Einkommen von jährlich minimum 20 Mille. Geß. Anträge nur von Verwandten erbeten unter „Familienglied 379“ an die Exp. 58379

Férjhez adnám 41 éves izr. özvegy nővéremet 10,000 korona hozományval megfelelő keresetű urhoz. Ajánlatokat „P. R. 510“ jelgére a kiadóhivatalba kérek. 58510

Intelligente Witwe, fejsche Blondine, 35 J. alt, streng solid und gute Hausfrau, in guten Verhältnissen, sucht die Bekanntschaft eines älteren Herrn in sicherer Stellung behufs Ehe. Unter „Aufgeß Heim 611“ an die Exp. 80611

Einheirath. Junger Mann, 30 Jahre alt, Sr., aus gutem Hause, zur Zeit Reisender bei einer hiesigen Engrosfirma, wünscht in ein gutgehendes Geßchäft einzuhairathen, wenn möglich Provinz. Suchender ist repräsentationsfähig, besitzt la. Referenzen und verfügt über einige Ersparnisse. Anonyme Anträge zwecklos. Geß. Offerte unter Schiffr „Solid 525“ an die Exp. 58528

Ein Witwer in angeheuerer Stellung, alleiniger Inhaber einer Großindustrie, vermögend, mit jährlichem Einkommen von 40,000 Kr., suche behufs Ehe fejsche, schöne, liebenswürdige, kinderlos, vermögende Witwe mit hoher Intelligenz, nicht über 40 Jahre. Nur ausführliche, ernstgemeinte, nicht anonyme Anträge werden berücksichtigt. Unter „Edel 511“ an die Exp. 58511

Distinguirte Israelitin, 35 Jahre, mit vorzüglichen Eigenschaften, würde sich mit gutsituirtem, korrektem Herrn vereheirathen. Briefe unter „Gute Hausfrau“, József-kört 2, tözsdre. 14261

Geirathsantrag. Suche für meinen Freund, sehr tüchtig per intelligenter Reisender der Damenmodebranche, 40 J. alt, Sr., eine Ehepartnerin. Vorzugt intelligente Damenschneiderin von 26 bis 32 J. mit etwas Baarmitteln. Antwort erbeten. „Tüchtig 30“ poste restante. 32104

Fabrikant, Sr., vermögend, Einkommen 8000 Kronen, hochintelligent, multifalisch, Reiser-Neutenant, bit-er Geirathsanträge unter „Mitgift“ 20,000 an die Exp. 98758

Korrespondenz **Sola.** Wir waren mit Mama Sonntag in Wiesgröd mit einer Gesellschaft (1/2 angelant), jedoch Sie nicht getroffen. Bei Frögl-lich waren wir auf einer Unterhaltung. 80520

Judianerin. Dezember 13, ewig Heiligthum. Nur Schiffr verloren. Madonna. 58532

Alleinstehende Witwe wünscht ehrbare Bekanntschaft. Briefe unter „Freundschaft 256“ an die Exp. 14256

Ella. Az elmaradt számokat postára tettük. Kézcsök. Levélment. 80034

Spezialist. Brief erliegt auf diesen Namen Hauptpost. 14274

Solid und arbeitsfreudig 496 hat Brief. 58537

Commerchnachtsraum 100. Fräulein wird erucht um Bekanntschaft, ob noch Wiederbeirathung möglich. Unter „Verpätet 541“ an die Exp. 58542

Ernst Hartmann. Brief spät erhalten, Brief liegt auf Hauptpost unter diesem Namen. 14273

Bornehmer junger Mann sucht dauernde ehrbare Freundschaft u. geistige Zerrreuung mit jungem, hübschem, schlankem deutschen Fräulein. Bitte Briefe mit Adresse an die Exp. „höchst ehrenthaft 612“. 80612

Elegante. junge, bornehme, durchaus anständige, hübsche, feingebildete Bergnigungsreisepartnerin wird von ebenföhrer älterer Personlichkeit gesucht. Anonymes Papierforb. Offerte „Reisegenosse 407“. 80407

Wiener, 30 Jahre, sucht ehrbare Bekanntschaft eines einfaichen Mädchens oder Witwe. Nichtanonyme Anträge unter „Beßcheiden 980“ an die Exp. 80980

Advokat. gewesener höherer Staatsbeamter, Anfangs der Fünfziger. Besserer größerer Industrielle sucht vermögende Dame ehrbare, kennen zu lernen. Briefe erbeten unter „Herß 527“ an die Exp. 0527

Napoleon's I. „Ebenbürtigkeit“ und Abstammung.

Es ist in diesen Tagen soviel von der Ebenbürtigkeit bei Heirathen in den regierenden Fürstenthümern die Rede, daß es vielleicht auch ganz interessant ist, zu erfahren, daß man seinerzeit vor der Heirath Napoleon's I. mit Marie Louise von Oesterreich bemüht war, jenen seiner Braut „ebenbürtig“ zu machen. Napoleon äußerte sich darüber gelegentlich: „Als ich mich mit Marie Louise verheirathen sollte, schickte mir der Kaiser eine Kiste Papiere, die mich zum Abkömmling der Herzoge von Florenz machten. Ich mußte darüber lachen und sagte zu Metternich: Glauben Sie, ich werde mich mit solchen Dummeiten abgeben? Angenommen selbst, die Thatsache wäre richtig, was würde mir das ausmachen? Die Herzoge von Florenz waren nicht soviel wie die deutschen Kaiser. Ich will mich nicht unter meinen Schwiegervater stellen; denn ich glaube zum mindesten ebensoviele werth zu sein wie er. Uebrigens datirt mein Adel von Montenegro! Nehmen Sie die Papiere wieder mit! — Metternich hatte viel Spaß an meinen Worten.“

Auch in Frankreich hat man es nicht unversucht gelassen, ihm eine königliche Abstammung anzudichten. Hier war es die „Eiserne Maske“, von der man sein Geschlecht herleiten wollte. Der Gouverneur von Pignerol — so hieß die Festung, in der jene gefangen gehalten wurde — nannte sich Bomparis. Dieser hätte nun seine Tochter mit dem geheimnißvollen Gefangenen, angeblich einem Bruder Ludwig's XIV. verheirathet und, das Paar unter dem Namen Bonaparte nach Korsika

geschickt. Aus dieser Ehe wären Napoleon's Vorfahren entsprossen. Auf diese Art und Weise hätte Napoleon mit einer französischen zugleich auch eine königliche Abstammung gehabt. Er fühlte jedoch wahrscheinlich, daß er sich mit der Annahme einer derartigen Familientradition nur lächerlich gemacht haben würde und verbat sich schließlich vernünftigerweise, ihn mit derartigen Dingen zu belästigen.

Allerlei.

(Das singende Thal.) Ein seltsames Naturphänomen beschäftigt seit längerer Zeit die Physiker und Geographen, ohne daß man bisher zu einer ausreichenden Erklärung desselben gelangt wäre. Das Thal von Throneden im westlichen Hunrück heißt im Volksmunde allgemein das „singende Thal“ und, wie Reuleaux nachgewiesen hat, trägt es die Bezeichnung auch zu Recht. Man hört dort ein seltsames Klängen wie fernes Glockengeläut. Die Klänge werden dann stärker, indem sich die Tonwellen von dem unteren, engen Thalausgange fächerförmig ausbreiten und langsam anschwellend vorüberziehen. Bisher ist es den Bemühungen der Gelehrten nicht gelungen, dies Problem der fortschreitenden tönenden Luftwellen aufzuklären. Neuerdings hat man eine Erklärung für diese eigenartige Erscheinung zu geben versucht, die vielleicht der Wahrheit am nächsten kommt. Man hat die singenden Töne des Thaies von Throneden mit den sogenannten Wasserfalltönen verglichen und gefunden, daß sie sich sehr nahe stehen. Nun findet man allerdings in dem Thal keine Wasserfälle, wohl aber wird es von einem Bach durchströmt, der über mehrere

hohe Wehre herabstürzt, was natürlich ein starkes Brausen hervorruft. An sich sind solche Geräusche musikalischen Klängen nicht vergleichbar, aber die Erfahrung hat gelehrt, daß sie in weiterer Entfernung musikalische Klangfarbe annehmen. So liegt die Vermuthung nicht fern, daß das „Singen“ im Hunrückthale an dem Orte, an welchem es in Erscheinung tritt, auch entsteht, und daß die mit einer Bewegung in Verbindung gebrachte Schwingung und Abnahme der Töne als rein örtliche Pulsation anzusehen ist. Dieses Naturphänomen steht übrigens nicht vereinzelt da, auch sonst findet sich in der Natur und in der Welt der Physik Ähnliches. So sieht z. B. fest, daß man durch wechselnde Wärmeführung eine Gasmasse zum Tönen bringen kann.

(Kleine „Zwischenfälle“ im amerikanischen Theaterleben.) Eine Reihe bekannter amerikanischer Theaterkritiker veröffentlichten im „Strand Magazine“ allerlei lustige Theatererinnerungen, die sie selbst miterleben durften. Es sind Erinnerungen an mißglückte Premieren oder zumindest an Erstausführungen, in denen der Theaterbesucher mit der ihm eigenen Tücke von Dichtern, Schauspielern und Regisseuren erprobte dramatische oder sensationelle Wirkungen erbarmungslos zunichte machte. Am lustigsten endigte wohl in Chicago die Premiere der „Nazarener“. Als großen Schlusseffekt gab es hier eine Szene, in der die Heldin, ein Christenmädchen, den hungernden Löwen in der Arena vorgeworfen wird. Man hatte auch eine Anzahl trefflich gezähmter Löwen „engagirt“, und die Bestien schritten gar grimmig auf der Bühne einher. Den Zuschauern stockte das Herz, als die unglückliche Heldin des Stückes nun in die Arena getrieben wurde und der Blutgier der Raubthiere preisgegeben schien. Wer beschreibt aber die Verblüffung —

16)

Die sieben Schwaben.

Roman von Franz Serzeg.

Und damit kniete er mit seiner Tochter vor das Bild des heiligen Sava nieder.

Nach einigen Minuten jedoch sprang er wieder auf und eilte ans Fenster. Draußen erzitterte die Erde unter den Tritten laufender Männer. Es waren Nationalgardien, die in die Schlacht eilten. Im wild rennenden Menschenknäuel erkannte er den grauen Kopf des alten Hoffer, Jani Graf's geröthetes Gesicht und den kleinen Gyuri, der laufend seine Trommel schlug.

Als Hoffer's vor die Stadt gelangten, war das Schicksal der Schlacht schon entschieden. Dem Grafen Esterházy war es bereits gelungen, die feindliche Stellung zu umgehen und seine Husaren fielen den Serben mit wüthendem Geschrei in den Rücken. Oberst Koics' Grenzer begannen den Rückzug, unter den Freischaaaren Tabics' entstand plötzlich eine Panik, als die Schwaben mit gefälltem Bajonnet gegen sie anstürmten. Was nachher folgte, war eine mörderische Menschenjagd durch die Gärten und Ackerfelder.

Jani Graf, der sich in der Hitze der Verfolgung auf ein Maisfeld verirrt hatte, fand sich plötzlich einem scharlachrothen, goldglänzenden Kerl gegenüber. Er schoß nach ihm, traf aber nicht. Da erhob der Serbe die silberfunkelnde Pistole auf ihn. Bevor er aber feuern konnte, taumelte er plötzlich und stürzte rücklings zu Boden: Jemand war ihm mit dem Kopf meuchlings zwischen die Beine gerannt und hatte ihn hingeworfen. Graf setzte dem Manne die Säbelspitze an die Kehle, der aber erhob seine Hände und fleuchte:

— Thun Sie mir nichts, ich ergebe mich!

Erst jetzt erkannte Jani seinen Gefangenen: es war Stanimirovics, der Oberkommissär. Sein Lebensretter aber, der den baumlangen Serbianer mit dem bewährten Kunstgriff der Straßenzungen zu Falle gebracht hatte, war der kleine Gyuri.

Das friedliche Städtchen erbrauste von Siegesjubel. Die Verseczer hatten im Ganzen einundzwanzig Mann verloren, davon vier Soldaten und sieben Nationalgardien; von den Serben aber lagen dreihundertundfünfzig auf den Feldern. Tabics, den gefürchteten Hauptmann der Freischaaaren, fand man unter den Leichen. Die Sieger trieben hundertundsechzig Gefangene in die Stadt, darunter waren Stanimirovics und Oberst Koics, der Kommandant des Alibunarer Lagers. Drei Fahnen, vier Kanonen und einige Munitionswagen wurden erbeutet.

Neugierig begaffte das Weibervolk die Kriegsgefangenen. Die Freischärler aus Serbien trotteten finster zwischen den Bajonetten. Es waren unheimliche Wanditengestalten, doch jetzt machten sie in ihrem prächtigem Nationalputz den Eindruck einer ausgezählten Komödiantentruppe.

Anderen Tages rasselte eine lange Wagenreihe gegen Temesvár zu. Auf den Wagen saßen Jene beisammen, die an dem Tage die meiste Ursache zur Trauer und zur Freude hatten: die serbischen Kriegsgefangenen und die Jugend der Nationalgarde. Die Gefangenen wurden dem Temesvárer kaiserlichen Oberkommando als Geschenk dargebracht, erstens aus Respekt, zweitens aus kluger Berechnung, da man in Versecz mit den hundertsechzig verhungerten Nordgesellen nichts anzufangen wußte.

Die Temesvárer Bürger schwenkten ihre Cylinderhüte, die Damen mit den mächtigen Krinolinen aber bewarfen die Verseczer mit Blumen. Denn in der vornehm thuernden, gerablinigen, bis zur Langweile fauberen Stadt, welche es liebte, Klein-Wien genannt zu werden, waren die Alten gut Schwarzgelb, die Jugend jedoch fühlte ungarisch.

Der Stadtrath bewirthete die Schwaben und beim Gastmahl erschien auch der Temesvárer Graf, der schöne Esernovics. Er trug strohgelbe Handschuhe und schüttelte Jedermann die Hand.

Regierungskommissär Bukovics war mild und lustig, als ob er viel Wein getrunken hätte; er umarmte und küßte Jani Graf und rief:

— Viele solche Schwaben dem Vaterlande!

Worauf Jani Graf ein kühnes Kompliment drechselte:

— Wir aber wünschen uns viele solche Reigen, wie der wohlgeborene Herr Bizegespán!

Die allgemeine Freude riß auch die kaiserlichen Offiziere mit. Eine Mörderhorde hatte eine deutsche Stadt angegriffen, das kaiserliche Militär und die loyale Bürgerschaft hatten sie mit vereinten Kräften zurückgeschlagen. Das war schließlich reine Arbeit, dagegen konnten auch die Wiener Kreise nichts einwenden. Die Herren vom Militär zeigten wohlwollende Anerkennung, wie es sich für die Großpäpster der Tapferkeit schickt, wenn sie sich mit strebsamen Kleinpächtern in ein Gespräch einlassen. Oberkommandant Baron Rukovina aber wies den Verseczern neuerdings zwei Sechspfünder-Kanonen an, außerdem siebenhundertfünfzig Karabiner und zweihundert Kapselgewehre, „damit sie nicht gezwungen seien, ihren Kaiser und ihr Vaterland mit den Werkzeugen der friedlichen Arbeit zu verteidigen“. Se. Erzellenz wußte nämlich, daß zwei Drittel der Nationalgarde noch immer bloß mit Sense bewaffnet sei.

Die Verseczer Jungen packten die Waffen auf ihre Wagen, schmückten Hüte und Pferdegeschirr mit den Blumen der Temesvárer Damen und jagten unter Gejohl und Freudenpfeifen durchs grüne Nöhricht nachhause.

Es war gut, sich zu beeilen, denn sonst hätte es passieren können, daß das Oberkommando ihnen die Waffen wieder abgenommen hätte. Als nämlich Baron Rukovina Tags darauf durch seinen Paradesaal ging und die Kriegsfahnen betrachtete, welche die Verseczer von den Serben eroberten, da blieb

sein Blick an einem zweiköpfigen Adler hängen. Von den drei Fahnen zeigten zwei die serbische Triflore mit cyrillischer Aufschrift, die dritte jedoch war die kaiserliche Standarte.

Erzellenz begann sich nun für das Schicksal der gefangenen Stabsoffiziere zu interessieren. Er erfuhr daß das Komitatsstandgericht die beiden Führer des Alibunarer Heeres, Oberst Koics und Stanimirovics, verurtheilt und aufgekümpft hatte.

Es war merkwürdig, daß die zwei Unglücklichen im Armenstüberhause nicht den Ungarn, sondern den Oesterreichern fluchten. Immerfort wiederholten sie, daß die Kaiserlichen sie betrogen hätten.

Nach alldem begann Baron Rukovina zu ahnen, daß die Verseczer Schlacht denn doch keine reine Arbeit war...

Unterdessen waren auch dem „Sieger von Versecz“ Oberst Blomberg die frisch gepflückten Lorbern gründlich verehelt worden. Nach Abgang des Gefangenentransports hatten patrouillirende Husaren einen herumtrottenden Serbianer aufgefangen und in die Stadt eskortirt. Der Kerl behauptete, Kriegsgeheimnisse zu kennen, die er aber bloß dem Baron Blomberg verrathen wolle.

Als der Baron in seinem Quartier mit dem gefesselten Marodeur allein blieb, begrüßte der ihn mit wienerischer Gemüthlichkeit.

— Servus Blomberg!

Der Oberst griff zum goldknöpfigen Rohrstock, welchen seine Wanen so sehr fürchteten, doch als er dem schmierigen Kerl in die Augen sah, erblickte er plötzlich.

— Um Gottes willen, Berti, das bist doch nicht Du?

— Freilich bin ich's!

Der Serbianer in rothem Fez und türkischen Bluderhosen war Graf Albert Nugent, im vorigen Jahr noch der schmeiche Wortzänzer der Wiener Hofbälle, heute Adjutant des Banus Jellachich.

— Gratulire zum Sieg, bemerkte der Graf säuerlich. Ihr habt es wirklich famos gemacht. Den Maria Theresien-Orden wirst Du aber kaum bekommen.

Der Oberst wollte seinen Augen nicht trauen. — Mensch, wie kommst Du denn zu dieser Maskerade?

— Sag' nichts gegen meine Kleidung, wie komisch sie auch aussieht, das ist jetzt der vornehmste Rock: die Uniform des Kaisers.

Blomberg griff sich an den Kopf.

— Jesus Maria, das ist zum Wahnsinnig werden! Was soll ich jetzt mit Dir anfangen, Du Unglücksmanisch?

Nugent zuckte die Achseln.

— Das hängt davon ab, wessen Soldat Du bist. Dienst Du dem Kosuth, dann empfehle ich Dir, mich sofort füßeln zu lassen. Bist Du aber noch des Kaisers Soldat, dann löse meine Fesseln, denn mein Arm schmerzt mich grausam.

(Fortsetzung folgt.)

und auch das erleichterte Aufathmen — der Zuschauer, als die Offenbar von ihrem Vändiger nur allzusehr eingeschüchterten Löwen beim Anblick der Primadonna mit allen Zeichen des Entsetzens die Flucht ergreifen. Sie stürmen auf das Ausgangsgitter zu und verzweifelt rüttelten sie hier, ihre Angst kannte keine Grenzen. Die Spannung und Aufregung des Publikums verwandelte sich natürlich in dröhnendes Gelächter, und böse Zungen meinten, diese Löwen seien vierbeinige Theaterkritiker gewesen.

(Ein unbekanntes Drama von Leo Tolstoi.)

Bei den Vorarbeiten zu einem Werk über die Bibliothek Leo Tolstoi's hat F. W. Bulgakow, der bekannte russische Literaturhistoriker und Bibliophile, eine höchst interessante Entdeckung gemacht. Es handelt sich um ein vollkommen ausgeführtes, aber noch unveröffentlichtes Drama von Tolstoi mit dem Titel „Peter der Zöllner“. In dem Stücke wird von einem Zöllner erzählt, der sein Leben lang nichts that, als Reichthümer aufzusammeln und sich der Noth seiner Mitmenschen stets verschloß. Im Laufe einer schweren Krankheit träumte ihm, daß er selbst auf einer Waagschale stand, während die andere Schale seine guten Werke aufnehmen soll. Zuerst fanden sich keine, bis endlich ein Kreis ein Stück Brod auf die Waagschale legte und sich diese langsam zu neigen begann. Bei der Erinnerung an dieses Stück Brod, das er einmal einem Bettler achlos hinwarf, geht eine innerliche Umwandlung in Peter vor sich, er wird wieder gesund, vertheilt sein Vermögen unter die Armen und beschließt sein Leben als Sklave. Er kommt schließlich dahin, das Leben seiner Freunde aufs schärfste zu verurtheilen, bis ihn endlich ein Kreis darüber belehrt, daß nicht Urtheil, sondern sich selbst beobachten das oberste Gesetz sei. Das Stück endet mit dem Verschwinden Peter's in der Einsamkeit.

(Ein angeführtes Dorf.)

Die Till Gulenspiegel sind noch nicht ausgestorben, und einen bergen noch die Mauern Schönebergs in sich. Wie jener große Schalk hatte es auch dieser späte Nachfahre auf die Landleute

abgesehen, und beide ähneln sich auch in der Grobheit ihrer Mittel. Ob der Schöneberger Bürger Ursache hatte, einen besonderen Groll gegen die Gemeinde Brand in der Neumark zu hegen oder nicht, jedenfalls sandte er dem Gemeindevorsteher einen Brief, in dem er ihm kurz, aber glaubwürdig mittheilte, daß an einem bestimmten Tage sechzig Mann von der Kraftfahrzeugabtheilung das Dorf passieren würden. Der Anblick des Militärs muß in dem Dorfe sehr ungewohnt gewesen sein und die Hoffnung darauf das Herz des Gemeindevorstehers höher haben schlagen lassen. Nach dem Eintreffen des Briefes erhob sich bald ein gewaltiges Wehgeschrei unter dem Volke der Schweine, Hühner und Kälber, die geschlachtet wurden. Und als der Tag graute, rauchten alle Schornsteine, so viel sie konnten, und dufteten die Straßen, als würde in jedem Hause Hochzeit gefeiert. Wer aber nicht kam, war die Kraftfahrzeugabtheilung. So hatte sich die Einwohnererschaft der Gemeinde Brand wider Willen selber ein Fest bereitet, und nachdem sich die Enttäuschung über das Ausbleiben der Gäste gelegt hatte, soll der Tag sehr lustig geendigt haben.

(Das Autoped der Dollarprinzessin.)

Miß Alice Gordon Dregel, die Tochter des bekannten Millionärs, die als glänzender Stern am goldbestückten Himmel der oberen Behntausend strahlt, hat sich eine ißte Geschichte eingebrocht. Mit der bekannten Eigensinnigkeit verwöhnter Dollarprinzessinen glaubte Miß Alice Kraft und Energie genug zu besitzen — um sich als perfekte Chauffeuse zu erweisen. Bei einer ihrer „Eigenfahrten“ aber rannte sie auf einen anderen Wagen auf, weil sie nicht rechtzeitig gebremst hatte. Das Auto flog in hohem Bogen über einen Zaun und blieb im jammervollen Zustande liegen, nachdem es sich selbstthätig seiner Insassen entledigt hatte. Miß Alice blieb allerdings unverletzt, die übrigen Mitfahrenden kamen aber mehr oder weniger erheblich zu Schaden. So wird Miß Dregel jetzt erlens von ihrem Chauffeur, zweitens von dem Vater des Chauffeurs und drittens von ihrer Gesellschafterin auf Schaden ersatz ver-

klagt. Der Chauffeur verlangt 40,000 Mark, sein Vater 8000 und die Gesellschafterin sogar 200,000 Mark. Nun, Miß Gordon's Kasse wird auch diesen Aberlaß gut überstehen, aber immerhin hat das Dollarprinzesschen es für gut gehalten, sich für ein paar Jahre nach Europa zurückzuziehen, um in der Fifth Avenue erst wieder zu erscheinen, wenn etwas Gras über die Geschichte gewachsen sein wird.

(Der Einsiedler der Trauminsel.)

Wie man aus London schreibt, traf dort dieser Tage ein Amerikaner Namens Loek ein, der eine hundert Morgen große Insel an der Küste von Florida besitzt und diese nun für etwa 30,000 Mark zu verkaufen wünscht. Das Eiland trägt den poetischen Namen „Trauminsel“ und ist berühmt seiner außerordentlich schmackhaften Muscheln wegen. Als Mr. Loek die Insel „entdeckte“, fand er sie von nur einem einzigen Menschen bewohnt. Dies war ein alter, norwegischer Matrose, der zuletzt auch in der Marine der Vereinigten Staaten gedient hatte. Der Mann behauptete, bereits seit acht Jahren ganz allein auf der Insel gelebt zu haben. Eine kleine, selbsterbaute Hütte diente ihm zur Behausung. Er hielt sich Hühner und baute Gemüse, doch bildeten die reichlich vorhandenen Muscheln seine Hauptnahrung. Mit den vielen Inseln und Inselchen in der Umgebung von Florida betreibt die amerikanische Regierung gegenwärtig einen äußerst schrunghaften Handel. Des herrlichen Klimas und mancher anderer Vorzüge wegen sind die idyllischen Inseln an der Südküste Nordamerikas als Erholungskstätten sogar von Millionären sehr gesucht. Man kauft sie an und errichtet dort seine Sommervilla.

(Die schamhaften Damen von Hagen.)

Vor einiger Zeit wurde dem Oberbürgermeister Gumo von einigen Damen in Hagen eine Summe von 2152 Mark überreicht zur Entfernung zweier unheileckter Figuren am Stadttheater. Die Theaterverwaltung hat die Annahme dieser Summe verweigert, die jetzt einstweilen bei der Sparkasse niedergelegt werden soll.

21]

Paulette und Renée.

Roman von E. Monteleve. Autorisirte Bearbeitung.

Und nun spielte sich folgendes ab:

Ich kam gegen zwei Uhr beim „Silbernen Horn“ an, verlangte ein Zimmer und erkundigte mich, wie ein gewöhnlicher Reisender, ob keine Briefe für mich, Herrn M. Smith aus Birmingham, da seien. Die Antwort lautete natürlich verneinend. Ich gab den Auftrag, meine Korrespondenz zu übernehmen, und nachdem ich mich als Durchreisender gemeldet hatte, der nur bis zum nächsten Morgen bleibe, begab ich mich, von einem Kellner und dem Hausknecht, der mein Gepäck trug, begleitet, auf mein Zimmer im zweiten Stock.

Chappart hatte mir die Räumlichkeiten genau beschrieben, so daß ich, ohne erst zu suchen, das Zimmer Nr. 14 sofort finden konnte.

Sobald der Kellner verschwunden war, öffnete ich leise die Thür, spähte den Gang und die Treppe entlang; es war keine Menschenseele zu sehen. Ich eilte hastig die Treppe hinab, gelangte ungeschrien zum Zimmer Nr. 14 und schlüpfte sogleich in das Bett, das Chappart eben verlassen hatte. Er kleidete sich rasch an, während ich mich meiner Kleider entledigte. Um keine Vorsicht außer Acht zu lassen, hatte er seinem Handkoffer eine vollständige Gewandung entnommen und ließ absichtlich seine Kleider und Schuhe so liegen, wie er sie hingeworfen hatte, als er sich zu Bett legte. Möglicherweise konnte einer der Kellner oder der Verwalter hereinkommen, um nach dem kranken Gast zu sehen und sich nach seinem Befinden zu erkundigen; es war also nöthig, daß sie, falls ihre Aufmerksamkeit darauf gelenkt wurde, Alles so vorfanden, wie Chappart es gelassen hatte. Ich meinerseits versteckte meine Kleider unter die Decke des Bettes, das ich in Beschlag genommen hatte.

Chappart setzte meinen grauen breitkrämpigen Hut auf, hüllte sich in den weiten Staubmantel aus grauer Seide, in welchem Herr M. Smith im „Silbernen Horn“ angekommen war, legte den langen röthlichen Bart an, setzte den goldenen Kneifer auf, den jener Herr Smith getragen und verließ das Hotel, ohne das geringste Mißtrauen zu erregen. Niemand bemerkte ihn, nicht einmal der Portier, der mit seinem Frühstück beschäftigt war. Meine Rolle während Chappart's Abwesenheit war die denkbar einfachste. Sie bestand nur darin, bis zum nächsten Morgen das Bett zu hüten und während dieser Zeit mein Gesicht nicht sehen zu lassen, mich schlafend zu stellen, wenn Jemand das Zimmer betritt und mich der Wand zuzukehren. Um sieben Uhr Abends erschien ein Kellner; ich befahl ihm, halb unter der Decke verkrochen, damit er meine Stimme nicht erkenne: „Lassen Sie mich noch eine Weile ruhen und schicken

Sie mir um neun Uhr eine Tasse Fleischbrühe; sorgen Sie dafür, daß dieselbe sehr heiß sei.“

Um neun Uhr bringt der Kellner das Verlangte, das er auf den Nachttisch neben dem Bett stellt. Endlich, um zehn Uhr höre ich wieder, wie Jemand leise das Zimmer betritt. Ich blinzele ein wenig und sehe, daß es der Verwalter ist, der sich mit löblicher Theilnahme nach meinem Befinden erkundigen will. Beim „Schein des Nachtlichtes kann er kaum mehr erkennen, als daß eine menschliche Gestalt in den Kissen und Decken vergraben im Bett liegt.

— Es geht mir schon besser, sage ich mit dumpfer Stimme. Morgen wird Alles vergessen sein.

Der gute Mann wünschte Herrn Chappart eine gute Nacht und baldige Besserung und zog sich zurück.

Gegen Morgen, beiläufig um vier Uhr, werde ich plötzlich aus dem Schlummer geweckt. Es ist Wilhelm, der — natürlich als Herr Smith verkleidet — zurückkehrt. Des Nachts ist es noch leichter als am Tag, un erkannt aus und ein zu gehen, denn die Hüter des Hauses öffnen halb verschlafen die Thür und denken nur daran, möglichst schnell wieder zur Ruhe zu kommen.

Ich stehe auf und Chappart legt sich zu Bett, nachdem er mir eine elegante Brieftasche aus grünem Maroquin übergeben hat, in deren Ecken die Buchstaben E. und D. in Silber angebracht waren. Es war schon früh her besprochen worden, daß ich diese Brieftasche in der Wohnung meines Nachbarn verbergen sollte, meines Nachbarn Graf Balicourt, in die ich mittels eines Nachschlüssels leicht gelangen konnte, ohne irgendwelchen Verdacht auf mich zu lenken. Es genügte, daß ich den Augenblick wahrnahm, da Graf Balicourt und auch das Dienstmädchen mit dem Kind die Wohnung verlassen hatten. Was soll ich Ihnen weiter berichten? — Am 17. September verließ Herr Smith, den ich nun wieder selbst vorstellte, das Hotel zum „Silbernen Horn“, während Chappart mit der Erklärung, er fühle sich wieder wohler, ankündigte, er wolle direkt nach Bar-le-Duc zurückkehren. Mir gelang es leicht, bei Balicourt einzudringen und die Brieftasche, die ein schlagender Beweis für die Schuld des Grafen werden sollte, in dem Bett des Kindes zu verbergen. Die Folgen kennen Sie so gut wie ich selbst. Die Beschuldigung, die gegen den Unglücklichen erhoben wurde, seine Verurtheilung und seine Verbannung, die, wie wir fest überzeugt waren, uns vollkommene Straflosigkeit sicherte. Und nun, nachdem ich Alles gestanden habe, noch ein Wort: Ich suche nicht meine Theilnahme an dem Verbrechen von Puteaug zu entschuldigen, aber ich schwöre bei Gott, daß ich, als Chappart mich zu alledem überredete, nicht wußte, daß ein Mord begangen werden sollte, sondern der Meinung war, daß er, vor der Untreue seiner Frau in Kenntniß besetzt, sie überraschen und seinen Nebenbuhler züchtigen wolle; auch hatte ich keine Ahnung davon,

daß Herr Deraismes in die Sache verwickelt sei und hat mir Chappart auch späterhin nie anvertraut, daß er das Verbrechen verübt habe, dem sein Vetter zum Opfer gefallen war. Allerdings bedurfte es keines großen Scharffinns meinerseits, es zu errathen, nachdem mir die Ereignisse bekannt geworden waren. Es war Wilhelm gelungen, sich an dem Geliebten seiner Frau zu rächen, indem er ihn entlehrt und in die Verbannung getrieben sah, und gleichzeitig hatte er sich durch die Ermordung seines Veters in den Besitz eines enormen Vermögens gesetzt. Auf welche Weise er Edmund Deraismes angelockt hatte, das weiß niemand außer dem Mörder selbst, aber ich glaube, daß Sie sich die Sache ebenso leicht erklären werden wie ich.

Wilhelm Chappart hat höchst wahrscheinlich durch falsche Verdächtigungen den Argwohn im Herzen seines Veters erweckt, daß Frau Deraismes mit dem Grafen Balicourt ein sträfliches Verhältniß unterhalte. Das Uebrige erklärt sich von selbst.

Herr Deraismes begab sich in höchster Aufregung in das Haus, wo er seine Gattin in Gesellschaft ihres Geliebten vermuthete.

Graf Balicourt, im Glauben, der Mann seiner Freundin sei ihnen auf der Spur, flüchtete mit Frau Therese Chappart durch einen Nebenausgang. Chappart, der sich im Dunklen verborgen gehalten hatte, benützte diesen Augenblick, um seinen Vetter zu erdolchen und zu berauben. Dabei ließ er absichtlich am Thort einen Mantel, der das Eigenthum Frau Isabellas ist, den er sich leicht zu verschaffen wußte, da er in Bar-le-Duc mit seinem Vetter und Associé daselbst Haus bewohnte. Schließlich eilt er zum Nordbahnhof und fährt mit dem nächsten Zug nach Amiens, wo er wieder mit mir zusammentrifft.

Mit sehr verschiedenen Gefühlen hatten die Anwesenden diesen Bericht vernommen, der einem reumüthigen Geständniß gleichkam. Sie fühlten sich schmerzlich bewegt, aber in ihren Herzen regte sich kein Haß gegen den elenden Helfer eines Verbrechers, dessen Grausamkeit jeden mit Schauern erfüllen mußte.

Was hatte dieser Chappart für eine teuflische Erfindungsgabe entwickelt, um seinen Nachedurst und seine Geldgier zu befriedigen.

Girot, der sich selbst als das Opfer dieses Menschen betrachtete, war außer sich.

Isabella vergoß bittere Thränen bei den Worten des Mannes, der zum großen Theil schuld war an allen ihren Leiden.

Pierre Balicourt zeigte keinerlei Erregung. Er hatte längst geahnt, welche furchtbare Umtriebe seine Verurtheilung herbeigeführt hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveraterscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 34) und in folgenden Filialen:

- I. Bezirk.**
L. Polatschek Trafik, Festung.
- II. Bezirk.**
Ludwig Toldi Buchhandlung Hauptgasse 2. • Völgy, Margarethenring 3, Trafik.
- IV. Bezirk.**
Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. • Moritz Szántó Trafik, Kecskemérgasse 14. • Frau Josef Tusák, Parisergasse 7. • Frau Emerich Schneider, Universitätspl. 5. Frau Béla Nagy, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-tér 5. Trafik. Wwe. Josef Groszmann Trafik, Museum-körút 17.

V. Bezirk.
Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. • Wilh. Weil Trafik, Dorotheagasse 13. • Janka Kiss, Föld-utca 11. Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Olga Schwarz, Leopoldring 15. Wwe. J. Ebeczy, Trafik, Gizella-tér 1.

VI. Bezirk.
Fleischmann, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Franz Bernhausen Raichle, Andrassystrasse 38. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassystrasse 48. Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystr. 54. Karl Lindner, Andrassystrasse 79. Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Waitznerboulevard 35 (Hotel London). Frau Rác, Trafik, Theresienring 30. Jenny Woltitz, Trafik, Szondy. 17. Mark Németh, Trafik, Váci-körút 1. Anker Palais, Wwe. Johann Tóth, Trafik, Königsgasse 80. Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körút 17.

VII. Bezirk.
Otto Schwed, Papierhandlung, Arénastrasse 44. • Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. • J. Jambrikovics Trafik, Rákóczistr. 50. • Frau Johann Nagy, István-ut 86. • Frau Moritz Schneller Trafik Trommelgasse 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsg. 73. • Wwe. Heinrich Markus, Rákóczistrasse 84. • J. Popper Trafik, Königsg. 1. • Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczistrasse 88. Margit Decker, Thököly-ut 3. Wilhelm Soproni Grosztrafik, Rákóczistr. 4.

VIII. Bezirk.
Frau Wwe Louis Glaz Museum. 18. • Frau Mátyas Gottlieb Trafik, Josephsring 2. Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. • Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczistr. 57. • Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. Margit Molnár, Trafik, József-körút 10. Frau Imre Kálmán, Trafik, József-körút 58.

IX. Bezirk.
Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53/a.

X. Bezirk.
Róna, Steinbrach, Ligetplatz 2. Neupest.
Wwe Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Árpádstrasse 10. L. Radnai, Árpád-ut 80. Sowie in allen bestakkreditierten Annoncen-Bureaux.

Deutsches Fräulein, mit französisch bevorzugt, wird zu Knaben in Privatschule aufgenommen. Vorzugstellen Nagykorona-u. 10, im Gehehänge. 58533

Izr. kisasszony, ki első polgári iskolai leányomat tanítaná, magyar és német nyelvet perfektül bírja, zongorázni tud, felvétetik Bien Jakab és Fianál, Budapest, VI., Váci-körút 45. 58529

Zwei Herren suchen junge Engländerin zwecks Konversationsstudien. Offerten unter „Englisch 516“ an die Exp. 58516

Intelligentes deutsches Fräulein eventuell Kinderpädagogin zu 2 größeren Kindern tagsüber gesucht. Adr.: Aréna-ut 66, III. 19. 58538

Magyarischer Unterricht gesucht. Offerte mit Preisangabe unter „Direkt 266“ an die Exp. 14266

Offene Stellen
Allások, pályázatok. Az országban betöltendő összes állás olvasható a harmadnaponként megjelenő Pályázati Közlönyben. Üllői-ut 55. Ingyen mutatószám. 31981

Kolonialwaaren- Agentur sucht Plazagenten, der bei Spezerei- und Delikatessenhändlern nachweisbar gut eingeführt ist, gegen Fixum und Provision. Bewerber müssen der ungarischen und deutschen Sprache mächtig sein. „G. 495“ an die Exp. 58495

Diplomirte Erzieherin, Israëlitin, gesucht per 1. August für zwei Mädchen der II. Bürger- und der III. Elementarstufe. Offerte mit Gehaltsanprüche zu richten an Paul Köny, Ny.-Lipownok, u. p. Ny.-Bajna. 58479

Tanító, perfekt magyar-német, néhány elemistához gyártelepre kerestetik. Hegedülni tudók előnyben részesülnek. Ajánlatok Balán B. J., Baraczkos, posta Gyimesközéplek. 58481

3. dipl. Lejterin wird gesucht zu vier Kindern, u. zw. ein Mädchen in der 4. Bürger-, eines in der 2. Bürger-, ein Bursche in der 1. Bürger- und ein Mädchen in der 1. Elementarstufe. Selbe muß sich verpflichten, die Kinder zur öffentlichen Prüfung vorzubereiten; Religion und Handarbeitunterricht wird gewünscht. Gehalt nach Uebereinkommen nebst freier Station. Zeugnisse samt Photographie sind an Arnold Winoholz, Turóczenmeti zu richten. 39632

Okl. izr. tanítónőt keresek augusztus 1-re vagy 15-re négy leánygyermekhez, harmadik elemi, első és második polg. tanításához. Német, kezi munka megkívánatik. Fényképes ajánlatokat kérek Weissberg Márk, Varannó. 29633

Tanítónőt keresek 3 kis leányom mellé, az első polgárit, aki kezdi, a másik kettő 1-2 elemi tanítására, falura orthodox zsidó háza, fizetés megegyezés szerint. Ajánlatok kerek Spitzer József, Kemes-sőmjén posta Kemesmihályfa, Vas-megye. 39635

Bonne fűde zu 3jährigem Knaben. Worsprechen von 2-3 Hotel Esplanade, Zsigmond-utca 38, Nr. 530. 58539

Ich suche für das Schuljahr 1914-15 einen Erzieher, streng religiös, zu 4-5 Kindern, von I. Morital-klasse bis IV. gründlich zu unterrichten, wie auch Deutsch u. Wirt muß selber unterrichten können, an einer öffentlichen Schule die Kinder zur Prüfung stellen. Gehalt 500 Kronen (fünfhundert) und ganze Verpflegung. Bewerber wollen Offerte bis Mitte August einreichen, da der Posten am 1. September zu besetzen ist. Bocher wird bevorzugt. Vág-Hosszufalu, 12/VII. 1914. 39641

Deutsches Fräulein, mit französisch bevorzugt, wird zu Knaben in Privatschule aufgenommen. Vorzugstellen Nagykorona-u. 10, im Gehehänge. 58533

Izr. kisasszony, ki első polgári iskolai leányomat tanítaná, magyar és német nyelvet perfektül bírja, zongorázni tud, felvétetik Bien Jakab és Fianál, Budapest, VI., Váci-körút 45. 58529

Zwei Herren suchen junge Engländerin zwecks Konversationsstudien. Offerten unter „Englisch 516“ an die Exp. 58516

Intelligentes deutsches Fräulein eventuell Kinderpädagogin zu 2 größeren Kindern tagsüber gesucht. Adr.: Aréna-ut 66, III. 19. 58538

Magyarischer Unterricht gesucht. Offerte mit Preisangabe unter „Direkt 266“ an die Exp. 14266

Offene Stellen
Allások, pályázatok. Az országban betöltendő összes állás olvasható a harmadnaponként megjelenő Pályázati Közlönyben. Üllői-ut 55. Ingyen mutatószám. 31981

Kolonialwaaren- Agentur sucht Plazagenten, der bei Spezerei- und Delikatessenhändlern nachweisbar gut eingeführt ist, gegen Fixum und Provision. Bewerber müssen der ungarischen und deutschen Sprache mächtig sein. „G. 495“ an die Exp. 58495

Ruhakereskedő-sogéd, ki a magyar-német, töt nyelvet bírja, jó elárúsító, azonnal felvétetik. Sajálkezüleg irt ajánlatok, fizetési igényei megnevezésével beküldendök Fischer Natál, Léva, cizmr. 58248

Bilanzfähiger, jüngerer, tüchtiger, christlicher Buchhalter, perfekt ungarisch-deutsch, wird gesucht. Off. Offerte erbeten unter „R. D. 3. 475“ an die Exp. 58475

Tudósítókát keresünk minden helységben magas javadalmaszál. Mint mellékfoglalkozás is állandó biztos és nagy jövedelmet hajt. Bővebbet levelben közölünk. Mezőgazdasági Forgalmi és Ertesítő Vállalat, Budapest, Üllői-ut 55. 37967

Zur gef. Beachtung der Herren Besonnenen, Maßgebender und Bedenkennehmungen. Empfehle für den Druck und Bedienung geprüfte, tüchtige und fadgemäße gebildete Maschinisten, Motorwärter und geprüfte Heizer, wie auch Arbeitsaufseher und sämtliches Dienstpersonal. Verlangt von Herrschaften keine Vermittlungsgelöhner. **Krakauer Armin,** Lovag-utca 14. 57959

Landwirthschaftlicher Buchhalter, bilanzfähig, perfekt ungarisch-deutscher Korrespondent, wird für die Central einer größeren Wirthschaft gesucht. Genauer muß auch die Aufsicht über Magazine und inneren Hof übernehmen. Nur Herren mit längerer Praxis werden berücksichtigt. Offerte mit Zeugnisfotien, welche nicht zurückgegeben werden, sind an Herrn Mag Eisler, Nagyföldmes, zu adressieren. 39625

Fényképész, fiatal negativ és pozitív retuselő, ki szükség esetén jó felvételt is készít, azonnal belephe. Homonnai Nándor, fényképész, Makó. 39603

Magar. Baft- und Reflektandfabrik sucht für größere Provinzstädte Ungarns Vertreter gegen hohe Provision. Anträge unter „R. 3. 512“ an die Exp. 58512

Gazdasági állások valamennyi olvasható a Pályázati Közlönyben, Üllői-ut 55. Ingyen mutatószám. 32003

Buchhandlungsreisender für architektonische und gewerbliche Werke gesucht. Muß guter Fußgänger sein. Hohe Provision wird bezahlt. Josef Keil, Gewerbebuchhandlung, Rákospalota, Istvántelek, Zárda-utca 17. 58519

1 Abtheilungs-Chef für Herren- u. Damenkonfektion, **1 Abtheilungs-Chef** für Damen-Modellstoffe (Christen) per 1. eventuell 15. September für dauernd gesucht. Herren, die mit dem Ein- und Verkauf der betreffenden Artikel vollkommen vertraut und flotte Verkäufer sind, wollen Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, Bild und Gehaltsanprüche einreichen an Waarenhaus M. Brechner, Hermannstadt-Nagyhöben. 58514

Erste Verkäuferin für Damenkonfektion per 1. oder 15. September gesucht. Damen, die als solche schon längere Zeit thätig gewesen, im Umgang mit den besten Kunden bewandert sind, wollen Offerte samt Bild und Gehaltsanprüche einreichen an das Waarenhaus M. Brechner, Hermannstadt-Nagyhöben. 58515

Kommis, Modemanufaktur, tüchtiger Auslagearrangeur, Verkäufer, Lagerzähler acceptire für promptem Eintritt. Gehalt bis K. 200.—. Herzmann Bertalan, Stubnya-fürdő. 39638

Optiker, welcher in Reparaturen bewandert und im Verkauf tüchtig ist, wird gesucht. Solche, welche ungarisch verstehen, werden bevorzugt. Offerte unter „Tüchtiger Optiker 640“ an die Exp. zu richten. 39640

Kommis von der Delikatessenbranche wird sofort acceptirt bei Weil Arthur, Turóczenzentmárton. 39634

Fräulein, deutsch und ungarisch flott fenographirend, mit einiger Bureau-praxis, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „Stabil 531“ an die Exp. 58531

Kommis der Spezerei- und Mehlbranche, mächtig der ung., deutschen u. slowakischen Sprache, wird aufgenommen bei Adolf Feldmann, Eperjes, wo ein Offerte samt Zeugnisfotien und Gehaltsanprüchen zu richten sind. 39639

Aranyműves tanuló fizetéssel felvétetnek Friedlander Armin, Dobány-utca 2. 36819

Szeszgyárvezető, gépészvizsgával, diffúziós eljárásához kerestetik. Krakauer, Lovag-u. 14. 32107

Előkelő székesfővárosi könyvkereskedés expedició-osztályába kerestetik jó és gyors írással bíró nem egészen fiatal hölgy. Német nyelvismeret szükséges. Megfelelés esetén állandó jellegű. Szives ajánlatok fizetési igényjelöléssel keretnek **főposta „Expedició 32“** jelleggel. 14267

Korrespondent, nicht unter 25 Jahren, mit schöner Handschrift, der perfekt ungarisch und deutsch spricht und schreibt, für Lebensstellung gesucht. Derselbe muß jährlich 6 Monate geschäftlich auf die Reise gehen. Anfangsgehalt 120 Kr., 10 Kr. Reisekosten und Provision vom Umsatz. Offerte mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit mit Schriftprobe an Josef Keil, Gewerbebuchhandlung, Rákospalota, Istvántelek, Zárda-utca 17. 58518

Ungarisch, deutsch, französischer Korrespondent mit deutscher Stenographie, wird mit gutem Gehalt zum sofortigen Eintritt gesucht. E. Goldbeinweiser, Ferencz József rakpart 26. 35308

Gyári részvénytársaság budapesti irodája részére magyar és német nyelvben tőkeletes, mindkét nyelven gyors-iró **fiatal embert,** esetleg **kisasszonyt** keres. Gépiásban való járasság kívánatos. Fizetési igényekkel s eddigi működés megjelölésével ellátott ajánlatok „Szorgalmas 527“ alatt e lap kiadóhivatalához küldendök. 58527

Helybéli részvénygyár irodai **gyakornokot** keres. Magyar és német nyelv ismerete megkívánatik. Kellő iskolai képzettség igazolásával, fizetési igényekkel, esetleg eddigi működéssel ellátott ajánlatok „Gyakornok 526“ jelleg alatt a kiadóhivatalba küldendök. 58526

Magánhivatalnok összes állás olvasható a Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatószám. Üllői-ut 55. 32002

Dienst u. Arbeit
Szobafestői, mázolásai, tapétázási munkálatokat jutányosan elvállal Moskowitz Mór, V. Dessoewffy-u. 28. Telefon 13-66. 57585

Deutsches Fräulein mit schöner Handschrift und klägr. Praxis sucht Stelle in einem Komptoir. Trafik, Szondy-utca 17. 14257

Brennereisender, geprüfter Maschinist, im Fach durchaus tüchtig, sucht Stelle für kommende Camp. Adresse: Weinreb Dávid, szeszfőző, Bars-Simony. 58487

Kereskedő-sogéd kézmű- és divatúru szakmából, nagyobb gyakorlattal, magyar-német és horvát nyelv tudással, megfelelő állást keres. Leveleket „Szorgalmas 90C“ jellegre a kiadóba. 92900

36jähriiger repräsentationsfähiger Kaufmann, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, eventuell 3000 Kronen Kaution leisten kann, sucht unter bestmöglichen Ansprüchen Stelle. Gefl. Zuschriften werden unter „Vertrauenswürdig 540“ an die Exp. erbeten. 58540

Geschäfte
Gutgehende Weiß- und Schwarzbäderei mit großem Kundenkreis per 1. August zu verkaufen. Anträge unter „Bäderei“ an das Annoncenbureau Engel, Temesvári-Beváros, erbeten. 58486

Drogéria, elsőrendű üzlet, nagyobb városban, legforgalmasabb helyen, családi okok miatt eladó. Bővebbet Grosz Jakab, Temesvár, Kossuth-u. 1. 58478

Spiritusbrennerei. 4 Gl Destillirapparat Molbren, 200 Gl. Spiritus-Reiferboir, Wortthingtonpumpe, Maschine, Keifel, Alles, was zur Einrichtung gehört, wegen Aufgabe der Brennerei billig zu verkaufen. Näheres bei **Kohn Henrik, Troncsón, Marscholski-u. 234.** 58485

Czukorgyári vendéglő 1915. január elsejével bérbeadásra kerül. Megbízható és kelő szakértelemmel, valamint megfelelő anyagi erővel rendelkező érdeklődők forduljanak a Szolnoki Czukorgyár Részvénytársasághoz, Szolnok. 39642

5000 koronáért kapható forgalmas helyen levő papírüzlet. Bővebbet Baross-utca 112. 14258

Péküzlet azonnal bérbeadó. Bővebbet Rákosfalva, Kántorné-utca 10. 14268

Gutés Wirthschaftsgeheft in Oberungarn, mit 100-150 Kronen Tageslohnung, wird auf Verrechnung zu übernehmen gesucht. Kaffentant ist tüchtiger Sachmann, der drei Landesprachen mächtig und dem Geschäft entsprechend kautionsfähig. Gefl. Anträge an Emilie Herz, Krasnahorka, Post Turdossin, erbeten. 14272

Spezereigeischaft, 40 Jahr bestehend, mit Trafik und Brauntweinshank, lebhafter Posten, wegen Zurückziehung zu verkaufen. Näheres Trafik Andrássystr. 50. 14259

Penion Otthon, II., Zsigmond-u. 24, I. St., herrschaftlich bequem eingerichtete Zimmer für einzelne Personen, wie auch für Familien. Erstklassige ausgezeichnete Verpflegung; Lift. Tel. 145-80. Mäßige Preise. 32111

Zimmer mit Verpflegung für eine Dame um 70 Kronen. Lónyaygasse 16, Parterte 1. 14269

Obst
Marillen, Aprikosen, Pfirsiche, ausgewählte, schönste, auch zum Einfeben, 5 Kilo 2 Kronen, Apfel, Birnen, Pfannnen, Stinglotten 2 Kronen liefert S. Müller, Weingartenbesitzer, Kiskunhalas. 58247

Kajszinbaracoknak, rétes csemegealmának, zöldringslötának, vajbarnak mászását 20.—, postakosaranként bármelyikből 2.—, Szabó Csongrádról. 58351

Keoskeméti gyümölcskivitel hatóság engedélyvel nagyban és kicsinyben. 5 kilogramm postacsomagokban, kajszindaraczk 3 korona, duranczai vagy magbaváló ószibaraczk 4 kor. bermenve, utánvétell. — Hejjas István és Társai, Kecskemét. 34111

Großbeereige, ausgewählte, schönste Marillen, Aprikosen, Pfirsiche, Apfel, Birnen, Pfannnen, allerlei Feiggenieße 2 Kronen. Marillen für Marmelade, kleinere, 1 1/2 Kronen Fünftilo-Postford. Künstler, Kiskunhalas, Népsziget. 14240

Riefenaprikosen fünf Kilo K. 2.60 franko liefert Postnachnahme: Adam Fermet, Apatin. 58525

Konkurse
Szr. Kultusgemeinde in Turdossin. Konkurs. In der isr. Gemeinde Turdossin kommt die Stelle des Kantors, der gleichzeitig Schochet-ubodek, vekoreh sein muß, zur Besetzung. Jahresgehalt 960 K., die Gebühren des Geschäftschlichtens und für die Aufsicht der Koiderfleischschrotung 1 Agr. Gleich per Stund, außerdem 60 Heller Schlachtabgabe per Hund. Offerte mit Zeugnisfotien sind bis zum 25. Juli einzureichen. **Moriz Silbiger,** Gemeinde-Präsident. 39645

Musik
Slabier, kurz, von berühmtem Meister, wenig benutzt, sehr gut im Ton, hübscher Ausstattung, ist billig veräußlich. Kemény Zsigmond-u. 12, II. 41. nächst elektr. Galteihalle Baross-u.; Händler ausgehloffen. 38579

Pianino, sehr gut im Ton, elegantes freuz-jaitiges Instrument, beliebtes Fabrikat, sehr wenig gebraucht, billig zu verkaufen; nächst der Christinenstädter Kirche, Pálya-u. 11. Gelle. 38580

Zongora, 7/4 oktávós, 3 pedálos, rövid, mahagoni, egész új, sürgösen eladó. Megtekinthető sziveségből Szegő képerkeskedésben, Erzsébet-körút 35. 38595

Realitäten
Budgen und Fichtenuald, 25 Minuten von der Verlebe-halle in Felső-Lehota, zu verkaufen. Tomajch. 58483

Háromszobás rákosligei házam vízvezetékekkel, villamos világitással, nagy kerttel, bármikor jutányosan eladó, esetleg kiadó. Érdeklődök fardjanak Rákosligetén, IV. utca 24. 32074

Géhaus, prima moderner Bau, schöne Lage, mit 31,000 Kronen Erträgnis, ist um den billigen Preis von 295,000 Kronen dringend zu verkaufen. Ankaunst gibt Braun, Nefelejts-u. 45. 38564

Maschinen
Elektromotoren und **Dynamos.** Frank & Berger, Budapest, VIII., Bezerédi-utca 5. 37962

Fast neue Werkzeugmaschinen aller Art aus der Konkurs-masse der Ungarischen Metallindustrie-Aktiengesellschaft sind sehr preiswerth zu verkaufen und im Fabrikgebäude Forgách-u. 9 zu besichtigen. 32108